Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 23. Dezember 1903. —5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 302

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

**Chicagoer ernannt.**

Zum Handels- und Arbeits-Hilfssekretär.

Washington, D. K., 23. Dez. Lawrence O. Murray von Chicago wurde zum Hilfssekretär im Handels- und Arbeits-Departement bestimmt. Er nahm den Posten an, und die Ernennung wird dem Senat sofort nach Ende der Feiertags-Sitzungspause übersandt werden.

Diese Ernennung erfolgte auf persönliche Empfehlung des Handels- und Arbeitssekretärs Cortelyou, welcher mit Herrn Murray seit einer Reihe von Jahren bekannt ist.

**Niedermeier auch eines Colorado'er Doppelmordes bezichtigt.**

Pueblo, Kolo., 23. Dez. Auf Grund von Beweismaterial, welches man seit dem Geständniß des Chicago'er Mörders Peter Niedermeier gesammelt hat, glaubt man, daß er und noch ein Kumpan auch den Dr. J. H. Turner und C. E. Bishop während eines Raubversuches in der Nacht vom 15. März d. J. ermordet haben könnten. Man weiß, daß Niedermeier und ein Gefährte desselben zwei Tage vor jener Puebloer Tragödie in Cripple Creek waren, und daß der junge Mörder einen Raubversuch in Kolorado gestand. Die Sache wird von den örtlichen Polizeibehörden gründlich untersucht werden, zumal eine Belohnung von mehreren Tausend Dollars für die Ergreifung der Mörder jener beiden hervorragenden Bürger unserer Stadt ausgesetzt wurde.

**Große Weihnachtsputer-Sendung.**

New York, 23. Dez. Ein Extra-Güterzug, der mit Putern für das Weihnachts-Diner von 32,000 New Yorker Familien beladen war, ist aus St. Louis hier eingetroffen. Die Sendung war eine ungewöhnliche im Güterverkehr. Sie war erst am Freitag von Missouri abgegangen — als gewöhnliche Frachtladung — und machte die schnellste Fahrt für diese Gattung von Fracht. Der Zug bestand aus 19 Waggons. In 3000 Kisten waren die Puter sorgfältig gepackt, und wenige Stunden nach der Ankunft waren sie sämmtlich an die Kleinhändler vertheilt.

Selbst mit dieser bedeutenden Vermehrung kommt der Puter-Vorrath dahier kaum der Nachfrage gleich, und 25 Cents das Pfund ist leicht zu erhalten. Nach diesem Preis ist die Missourier Sendung etwa $100,000 werth!

**Philippinen-Nachrichten.**

Washington, D.K., 23.Dez. Kriegssekretär Root und Schatzamtssekretär Shaw hatten heute Vormittag eine Konferenz mit Präsident Roosevelt betreffs endgiltiger Erledigung der Mönchsländereien-Frage auf den Philippinen-Inseln.

Wie schon gemeldet, wird die amerikanische Regierung den spanischen Mönchen $7,239,000 für ihre Interessen zahlen; doch wird erklärt, daß dieser Betrag noch einer kleinen Erhöhung oder Verringerung unterworfen sei. Die vorliegende Konferenz galt namentlich der Ausgabe von Schuldscheinen, mit deren Ertrag jene Ländereien bezahlt werden.

Manila, 23. Dez. Anläßlich des herannahenden Weihnachtsfestes hat der amerikanische Gouverneur Taft mehrere gefangene Philippiner begnadigt. Die Strafe des Priesters Leonardo Depusey, welcher von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er den Präsidenten von Taybay lebendig begraben ließ, wurde in 20-jährige Strafhaft umgewandelt.

Sogenannte Ladrones, d. h. kämpfende Philippiner, plünderten neuerdings das Munizipal-Schatzamt zu Bosoboso, auf der Insel Luzon, nahmen den Ortspräsidenten gefangen und schnitten die Sehnen seiner Fersen durch. Konstablermannschaft machte sich zur Verfolgung der Angreifer auf und erlangte einen Theil der Beute wieder.

Gouverneur Taft's Abreise, welche heute stattfinden sollte, ist auf morgen verschoben worden. Man erwartet, daß er über Tokio und Honolulu nach den Ver. Staaten fahren wird.

Das Abkommen betreffs Verkaufs der Mönchsländereien (siehe auch die betreffende Depesche aus Washington) ist unterzeichnet worden und soll in sechs Monaten in Kraft treten. Inzwischen finden die Vermessungen und Besitztitel-Prüfungen statt.

**Heimwärts fahrende Chinesen.**

Seattle, Wash., 23. Dez. Dampfer, welche von den Häfen des Puget-Sundes nach dem Orient abfahren, befördern derzeit in ihren Zwischendecks-Abtheilungen Hunderte chinesischer und japanischer Passagiere, doch sind die Chinesen weit in der Mehrzahl. Es findet in den letzten zwei Monaten des Jahres gewöhnlich ein größerer Andrang von Orientalen nach ihrer alten Heimath statt; doch ist der diesjährige besonders groß und verursacht Gerede.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Hohenzollern von Genua u.s.w.
Philadelphia: Marion von Liverpool.
Neapel: Palatia, von New York nach Genua.
Genua: Romanic von Boston, über St. Michaels, Azoren.
Liverpool: Oceanic von New York; Friesland von Philadelphia.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.

**Findet kolombische Truppen.**

Washington, D. K., 23. Dez. Folgende, von Colon datirte Kabeldepesche traf vom Kontre-Admiral Coghlan ein:

„Mayflower" berichtet, daß sie das (kolombische) Boot „Pinzon" gefunden habe, auf welchem sich 300 Mann und Munition befanden, die nach der Operations-Basis zu Titumati bestimmt waren.

Washington, D. K., 23. Dez. Wie man hört, sendet General Reyes, der hier weilende Abgesandte der Regierung von Kolombia, ein Telegramm an diese, worin er im Wesentlichen sagt, ein Krieg Kolombias gegen Panama würde einen Krieg gegen die Ver. Staaten bedeuten, da diese keinesfalls einer kolombischen Armee gestatten würden, irgendwo in Panama zu landen.

Wenn aber General Reyes nicht bald heimkehrt, so dürfte die Kriegspartei in Bogota die Oberhand gewinnen!

**Kontre-Admiral stirbt plötzlich.**

New York, 23. Dez. Der dienstverabschiedete Kontre-Admiral Edwin White wurde im Brooklyner Flottenbauhof vom Schlage gerührt und starb, ehe ihm ärztliche Hilfe geleistet werden konnte. Er war von seinem Heim in Princeton gekommen, um den Kontre-Admiral Rodgers, den Befehlshaber des Flottenbauhofes, zu besuchen.

White war ein geborener Ohio'er und war am 29. November 1861 in den Flottendienst getreten. Am Tag seines Ausscheidens, 28. Dezember 1899, wurde er zum Rang eines Kontre-Admirals befördert.

**„Kronprinz Wilhelm" hat kleinen Unfall.**

New York, 23. Dez. Es wird berichtet, daß der Norddeutsche Lloyd-Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm", von Bremen nach New York bestimmt, heute Vormittag um halb 9 Uhr mit dem Leuchtschiffe zu Nantucket, Mass., in drahtlose telegraphische Verbindung getreten ist.

Der Dampfer meldete, daß er einen Schraubenflügel verloren habe.

„Kronprinz Wilhelm" war schon gestern früh in New York fällig, kann aber erst heute Abend das Leuchtschiff in Sandy Hook erreichen.

### Ausland.

**Zur Verhaftung des Dr. Meyer.**

Berlin, 23. Dez. Gegen den greisen Volkswirthschaftslehrer und Schriftsteller Dr. Moritz Meyer, ehemaligen Handelsredakteur der „Vossischen Zeitung", der jüngst, wie gemeldet, nebst seiner blutjungen Frau, einer ehemaligen Schauspielerin, in Verbindung mit dem Bankerott der Trebertrocknungs-Gesellschaft (und der Pommer'schen Aktienbank) verhaftet wurde, liegen über 100 Anklagen auf Betrug und Hochstapelei vor. Dagegen mußte die Anschuldigung der Kuppelei gegen die Gattin des Dr. Meyer als unbeweisbar zurückgezogen werden. Das Paar lebte auf großem Fuß, und die Mittel dazu sollen durch Annahme von Bestechungsgeldern sowie durch viele Pumpereien aufgebracht worden sein. Eine ganze Schaar Lieferanten soll von den Meyers betrogen worden sein.

**Theilnahme an Parforce-Jagden verpönt.**

Berlin, 23. Dez. Der „Deutsche Thierschutzverein" hat seinen Vorsitzenden, Generalmajor z. D. Ritter v. Longchamps-Berier, gezwungen, die Leitung des Verbandes niederzulegen, weil er an den Parforcejagden des Hofes theilnahm. Der Schritt hat großes Aufsehen erregt. Der Verband zählt eine riesige Mitgliederschaft, und neuerdings hat er einen recht lebhaften Feldzug gegen Parforcejagden, Distanzritte und Taubenschießen geführt. Auch die Einschränkung der Vivisektion hat er sich zur besonderen Aufgabe gemacht. Generalmajor v. Longchamps-Berier hat den Vorsitz im Thierschutzverein schon seit mehreren Jahren geführt und ein reges Interesse an der Propaganda genommen. Die erzwungene Demission wird ihm jedenfalls bitter angekommen sein.

**Im Dienst der Wohlthätigkeit.**

Berlin, 23. Dez. Frau Hedwig Niemann Rabe, die geniale Schauspielerin und Vortragsmeisterin, veranstaltete zum Besten der Pensions-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller einen literarischen Abend. Gemeinsam mit den Hofschauspielern Molenar und Christians brachte sie die „Walküre" Richard Wagners zum Vortrag. Musikalische Darbietungen, Kammermusik und Gesang leiteten den Vortrag ein und beschlossen ihn. Die Rezitation gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem vollen Erfolg.

**Der Koburger Prinzessin neuester Streich.**

Wien, 23. Dez. Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht eine Meldung aus Dresden, wonach die, in der Heilanstalt zu Coswig im Sachsen festgehaltene Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg und Gotha sich mit dem Hausmeister des Instituts in allzu weitgehender Weise angefreundet habe. Der Hausmeister sei infolge dessen entlassen worden, und die Prinzessin werde hinfort schärfer überwacht werden.

**Der ferne Osten.**

Statthalter Alexjew erhält ausgedehnte Schlichtungs-Vollmachten.

St. Petersburg, 23. Dez. Ein Telegramm aus Wladiwostock unter'm Heutigen an das Blatt „Wostotschin Vestnik" meldet:

Admiral Alexjew, der russische Vizekönig oder Statthalter für den fernen Osten, ist ermächtigt worden, „alle Fragen in Betreff benachbarter Staaten auf der Stelle beizulegen und alle Maßnahmen zu treffen, welche dienlich erscheinen."

Shanghai, 23. Dez. Der Tartaren-General zu Kirin berichtet, daß ein unentschiedenes Treffen zwischen vier Bataillonen Chinesen von Hurag-Tschun und 1500 Koreanern stattgefunden habe, welche von Kyeng-Tschung (im nordöstlichen Korea) in chinesisches Gebiet gedrungen waren.

**Gegen die Rothen.**

Die jüngsten Reichskanzler-Reden sollen weit verbreitet werden.

Berlin, 23. Dez. Der preußische Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein hat eine Verfügung an die Landräthe und Bürgermeister erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, den kürzlichen Reichstagsreden des Kanzlers v. Bülow und besonders der Antwort auf den dreistündigen Ausführungen des Sozialistenführers Bebel die weiteste Verbreitung zu geben. Die nunmehrige Verbreitung dieser Reden von Amts wegen dürfte aber beim Wiederzusammentritt des Reichstages nach Neujahr zu lebhaftem Kommentar Anlaß geben.

Hamburg, 23. Dez. Die „Hamburger Nachrichten" verzeichnen ein seltsames Gerücht. Darnach soll der Reichskanzler deshalb nicht scharf gegen die Sozialdemokraten vorgehen wollen, weil er Attentate befürchte. Von einem derartigen Gerücht ist aber sonst nicht das Mindeste bekannt, und es gibt nur Wenige, welche den Kanzler solcher Besorgnisse für fähig halten oder die Sozialdemokraten mit derartigen Anschlägen identifiziren wollen.

**Papst empfängt Kirchen-Würdenträger.**

Rom, 23. Dez. Papst Pius empfing heute sämmtliche Kardinäle und andere hohe kirchliche Würdenträger, welche derzeit in Rom sind. Die Funktion war eine ungewöhnlich interessante, da sie die erste ihrer Art unter dem jetzigen Papst war. Man tauschte Feiertags-Begrüßungen aus.

Der Empfang fand in dem prächtigen Thronsaal der Prunkgemächer des verstorbenen Papstes Leo statt, welcher jetzt renovirt ist und vom derzeitigen Papst als öffentliches Empfangszimmer benutzt wurde. Der Papst saß in vollständig weißen Gewändern auf dem Thron; vor ihm waren die Kardinäle nach ihrem Rang gruppirt, hinter diesen kamen andere kirchlichen Würdenträger.

Der Alters-Rangführer des Heiligen Kollegiums, Kardinal Oreglio, verlas eine kurze, aber wohlausgearbeitete Ansprache, auf welche der Papst mit seiner gewöhnlichen Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit erwiderte. Dann traten alle Anwesenden vor, küßten dem Papst die Hand und lösten sich alsdann in kleine Gruppen auf. Der Papst sprach noch mit jedem Einzelnen persönlich.

Die Ver. Staaten waren bei diesem Empfang durch Msgr. Seton (Titular-Erzbischof von Heliopolis) aus Newark, N. J., sowie durch Msgr. Kennedy, Rektor des „American College", vertreten.

Rom, 23. Dez. Die erwähnte Adresse des Kardinals Oreglia an Papst Leo, im Namen des Heiligen Kollegiums, war religiösen Inhalts. Papst Pius sprach in seiner Erwiderung von dem Bedürfniß nach Demuth und Lostrennung aller Nachfolger Christi von der Welt, ferner von der Erlösung, welche Allen ohne Rücksicht auf soziale oder politische Stellung geboten werde. Der Herr, sagte er, sei gekommen, um die ganze Menschheit zu erlösen, ob reich oder arm, obwohl er es vorgezogen habe, seine Herrlichkeit im Stall zu Bethlehem zu verbergen.

**Gründung einer Herder-Gesellschaft.**

Berlin, 23. Dez. Anläßlich des hundertsten Todestages des Dichters Johann Gottfried v. Herder, welcher vielerwärts, besonders auch in dem Geburtsort Mohrungen, feierlich begangen wurde, hat sich eine Herder-Gesellschaft unter dem Präsidium des preußischen Kultusministers Dr. Studt gebildet. Es haben sich bereits zahlreiche hervorragende Personen als Mitglieder angeschlossen. Der neue Verband will sich der „Deutschen Goethe-Gesellschaft" angliedern, welche unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach besteht, und deren Mitglieder sich um die Pfingstzeit jeden Jahres in Weimar zur Generalversammlung vereinigen.

**Bülow und der Arbeiter-Kongreß**

Berlin, 23. Dez. Die Delegation des nichtsozialistischen Arbeiter-Kongresses, welcher unlängst in Frankfurt a. M. tagte und eine Abordnung ernannte, um dem Reichskanzler Bülow die Wünsche des Kongresses vorzutragen, gibt bekannt, daß auf die, letzter Tage stattgehabte Audienz eine vertrauliche, höchst werthvolle Aussprache mit dem Grafen v. Bülow gefolgt sei.

**Der Pariser Bäckerstreik.**

Er gewinnt eine bedenkliche Ausdehnung.— Alle Nahrungsmittel-Geschäfte in Mitleidenschaft gezogen.

Paris, 23. Dez. Der Ausstand der Leute, welche in den verschiedenen Zweigen der Nahrungsmittel-Versorgung thätig sind, begann heute, einen bedenklichen Umfang anzunehmen. Die Bäckergehilfen versammelten sich in der Arbeiterbörse und nahmen Resolutionen an, welche einen Streik im ganzen Bäckerei-Geschäft begünstigen und überhaupt einen Generalstreik in allen Zweigen des Nahrungsmittel-Geschäftes. Nicht eher soll die Arbeit wieder aufgenommen werden, als bis die französischen Kammern die städtischen Arbeitsnachweise-Stellen unterdrücken.

Allem Anschein nach wird auch eine große Zahl Fleischer-, Kramhändler- und Zuckerbäcker-Gehilfen an dem Ausstand theilnehmen.

Starke Abtheilungen republikanischer Garden werden in den verschiedenen Kasernen zum Einschreiten bereit gehalten. Auch steht eine große Zahl Polizisten um die Arbeitsbörse herum in Dienst.

Die Bäckergehilfen machen bekannt, daß zwei riesige Kundgebungen geplant sind. Viel Tausende von Bäckergehilfen paradiren durch die Straßen.

Uebrigens verlief die heutige Bäckergehilfen-Versammlung in der Arbeiterbörse vollkommen ordnungsmäßig.

**Felix Mottl's Nachfolger in Karlsruhe.**

Karlsruhe, Baden, 23. Dez. Michael Balling, Kapellmeister der vereinigten Theater von Breslau (des Stadt-, Lobec- und Thalia-Theaters) ist als Felix Mottls Nachfolger an das Großherzogliche Hoftheater dahier berufen worden.

**Interessante Ausstellungs-Gegenstände für St. Louis.**

Stettin, 23. Dez. Wie neuerdings mitgetheilt wird, soll das Modell des ganzen Beleuchtungs-Systems des Stettin-Swinemünder Schiffahrts-Reviers nächstes Jahr in St. Louis ausgestellt werden.

**Dampfernachrichten.**

Abgegangen.

New York: Amsterdam nach Rotterdam; Armenian und Teutonic nach Liverpool; Hellig Olav nach Kopenhagen u.s.w.
Manila: Indrahampa nach Portland, Oreg.
San Franzisko: Doric nach Hongkong.
Seattle, Wash.: Hawaiian nach Honolulu.
Rotterdam: Sloterdyk nach New York.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

**Tückischer Zufall.**

Albert Altenhofen beabsichtigte ursprünglich nur sich zu tödten.

Wie der heutige Inquest ergab, beabsichtigte Albert Altenhofen, der, wie an anderer Stelle berichtet, Gladys Asch erschoß und dann Selbstmord beging, ursprünglich nur, sich selbst zu tödten. Durch Gladys, die angeblich seine rechtmäßige Frau war, zur Verzweiflung getrieben, befand er sich, mit einer Flasche Karbolsäure in der Tasche, auf dem Wege nach seiner Wohnung, um sich zu vergiften, als ihm der tückische Zufall seine Frau in Begleitung eines Fremden in den Weg führte. Vor Wuth außer sich, erschoß er sie, ehe er seinem Dasein ein Ende machte.

Der Begleiter der Ermordeten wohnte dem Inqueste bei. Er gab an, J. G. Roberts, Nr. 6036 Langley Ave., zu sein.

„Ich glaubte, Altenhofen beabsichtigte mich zu tödten," sagte er. „Ich versteckte mich hinter einer Kiste, als er schoß. Er und Gladys waren rechtmäßig verheirathet."

Ein „Asch" unterzeichnetes Telegramm traf hier ein, in dem ersucht wird, die Leiche der Ermordeten nach Winneconne, Wis., zu senden, wo ihre Eltern wohnen. Dem Ersuchen wird Folge geleistet werden. Die Koroners-geschworenen gaben einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

**Nachwehen.**

Neun Anklagen gegen Mitglieder der Straßenbahner-Union erhoben.

Die Großgeschworenen haben keine Handhabe zu entdecken vermocht, bei welcher sie Beamte der Südseite Straßenbahner-Union hätten fassen können, um dieselben für Gewaltthätigkeiten während des Streiks verantwortlich zu machen, wohl aber haben sie heute gegen sieben Mitglieder der Union zusammen neun Anklagen erhoben und zwar: wegen Aufruhrs, gegen Thomas Maynard; wegen „gesetzwidrigen Ansammelns", gegen George Conn, John Malone, John Sullivan und M. F. Pearson; wegen thätlichen Angriffs, gegen John M. Gordon und Emmett Harkins; wegen thätlichen Angriffs und böswilliger Sachbeschädigung, gegen Emmett Harkins.

**Grausiger Fund.**

Hinter einem Haufen Müll in der hinter dem Gebäude Nr. 40 W. Monroe Str. gelegenen Gasse wurde heute Morgen die Leiche eines neugeborenen Kindes entdeckt und nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft. Die Polizei bemüht sich, die Eltern zu ermitteln.

## Vorschläge.

**Ansichten über die Geldfrage bei der Verstadtlichung.**

**Abwasserkanal als Muster.**

Anwalt Ashley vergleicht städtische Straßenbahn-Bonds mit Regierungsbonds.—Die angeblichen Sünden der City Railway Company. — Noch drei Redner.

Sieben Vertreter der Federation of Labor hatten sich heute Vormittag im Stadtrathssaale zu einer weiteren Verhandlung vor dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen eingefunden, um ihre Ansichten über die Frage der Ertheilung eines neuen Freibriefes an die City Railway Co. darzulegen.

W. B. Kerney, von der National Liberty Legion, verlas einen längeren Aufsatz, in welchem er auf die Lösung der Abwasserkanalfrage als Vorbild hinwies, um den finanziellen Schwierigkeiten zu entgehen, welche sich einer Verstadtlichung der Straßenbahnanlagen in den Weg stellten. Ferner verbreitete sich der Herr darüber, daß es doch eigenthümlich sei, daß die Gesellschaften um einen neuen Freibrief einkamen, wenn ihr sauberer 99 Jahr-Freibrief giltig sei, wie er sagte. Wer bezahlte die Steuern? Nicht die Kirchen, nicht die Universitäten oder die Leiter derselben, auch nicht die Straßenbahngesellschaften. Diese bezahlten nur sehr wenig und dann nur gezwungener Weise. Die Armen, die Masse der Handwerker und Kleinbürger, bezahlten die Steuern, und diese forderten die Verstadtlichung. Die Hundesteuern oder die Hausirerlizensen brächten mehr an Steuern, als die Straßenbahngesellschaften zusammengenommen, und der Ausschuß begehe einen schweren Irrthum, wenn er empfehle, diesen neue Freibriefe zu gewähren.

Herr H. N. Ashley meinte, die Verstadtlichungsfrage sei genügend ausgebroschen worden, aber er wolle darauf aufmerksam machen, daß der Stadtrath kaum Angesichts der bekannten Abstimmung über die Referendumsfrage der Bürgerschaft den Ankauf der Straßenbahnen aufbürden dürfe. Der Redner empfahl eine Abstimmung über das Müller-Gesetz im Frühjahr, eine Feststellung der Kosten des Betriebs der City Railway Co. und die Ausgabe von Bonds, falls die Bürger der „Verstadtlichung" zustimmten, welche sechs Prozent Zinsen tragen, den Ausbau von Parallellinien mit denen der City Railway Co. und Verhinderung der letzteren an der Fortsetzung des Betriebs als „Gemeinschaden". Der Redner verwies auf das Beispiel der Stadt Belleville, wo das Gericht auf Antrag der Stadtbehörde einen dauernden Einhaltsbefehl gegen die dortigen Straßenbahngesellschaften ausstellte, nachdem deren Gerechtsame ausgelaufen sei. Die Stadt Chicago brauche nur eine einzige Straßenbahnlinie zu betreiben und die City Railway Co. würde dann gern bereit sein, ihr ganzes System an die Stadt zu übertragen. Die Uebernahme der Straßenbahnen würde aber unter allen Umständen allmählich erfolgen. Wie in England die Boeren-Kriegsanleihe vier Mal überzeichnet worden sei, so werde auch die Bürgerschaft von Chicago ihre Ersparnisse in Straßenbahnbonds der Stadt anlegen, denn das Vertrauen zu der U. S. Steel Co., anderen Privatunternehmen, ja selbst zu Bauvereinen, sei geschwunden, aber zu öffentlichen Anleihen habe man volles Vertrauen. Der Redner machte den Ausschuß dann auf gewisse Punkte in der Freibrief-Gerechtsame aufmerksam, welche es der City Railway Co. ermöglichen, die Transferverpflichtung zum Theil zu umgehen, wenn nicht ganz zu vernichten.

Der Ausschußvorsitzer bezweifelte die Richtigkeit des Einwandes und erklärte, die Gerechtsame schreibe vor, daß im Hauptgeschäftsviertel Umsteigekarten ausgestellt werden müßten.

Herr Ashley verwies auf einen ähnlichen Fall in Harlem, in dem schließlich die Gerichte um eine Entscheidung angegangen werden mußten, und verlangte, daß der Anwalt Bliß der City Railway Co. um ein Gutachten über die betreffenden Punkte ersucht werde. Diese Straßenbahngesellschaft habe mehr als irgend eine Handelsgesellschaft in der Stadt hier Unfug getrieben und in betrügerischer Weise arme Leute um ihre Schadenersatzansprüche gebracht. Es rieche zum Himmel, wie die Gesellschaft vorgehe, früher habe sie selbst die Gerichte verseucht, und jeder Rechtsanwalt könne das dem Ausschuß bestätigen. Der Redner schlug vor, daß die Gesellschaft verpflichtet werde, alle Unfälle anzumelden, nebst den Namen der Zeugen. In verschiedenen Staaten seien solche Gesetze eingeführt, im Interesse der Verletzten, welche besinnungslos fortgetragen wurden und keine Zeugen ihres Unfalls finden konnten, wenn sie das Bewußtsein wiedererlangten. — Dieser Plan gefiel dem Ausschuß, und Herr Ashley versprach ihm nähere Auskunft über solche Gesetze. Die City Railway Co. sei zu keiner Berücksichtigung Seitens der Stadt berechtigt, und wenn die Stadt den Bahngesellschaften die Zähne zeige, so könne sie ohne Zweifel von ihnen die Bedingungen erlangen, welche laut Bion Arnolds Bericht wünschenswerth seien. Zum Schluß ermahnte der Redner den Ausschuß, festzubleiben.

Darauf wurde die Fortsetzung und der Schluß der Verhandlung bis Montag verschoben, wogegen einige der Anwesenden Einwand erhoben, weil der Ausschuß außer den drei Herren Clarence Darrow, Bonney u. Cruice keine weiteren Redner anhören will, und etwa ein halbes Dutzend wollen sich noch melden.

Andrew B. Adair, Western Starr, Peter Sißmann und August Gans sprachen vor dem örtlichen Verkehrsausschuß gestern gegen die Freibrief-Vorlage der City Railway Co. und traten gleichzeitig für Uebernahme der Straßenbahnen durch die Stadt ein. Herr Adair meinte, die Besitzer der Straßenbahn-Aktien würden diese bereitwilligst gegen städtische Schuldscheine eintauschen, die Geldfrage sei also leicht zu lösen; Western Starr meinte, daß die Ausstellung des Freibriefes die Erbitterung der Bevölkerung über die Straßenbahngesellschaften, welche in den letzten 20 Jahren die ganze Stadt- und Staatsverwaltung beherrscht hätten, so gewaltig erregen würde, daß vor Ablauf des neuen Freibriefes eine große, schreckliche Krisis unausbleiblich sei. Herr Sißmann sprach als Sozialist gegen allen Privatbetrieb.

Eine Weihnachts-Ueberraschung plant der Mayor für eine ganze Anzahl von Spelunkenwirthen auf der Westseite. Die Inhaber von sieben Lokalen an der W. Madison Str. sollen morgen vor ihm antreten und ihm Gründe nennen, weshalb er nicht entsprechenden Empfehlungen der Polizei Folge geben und ihnen die Lizens entziehen sollte. Zwei weitere Plätze, an der Madison Str. und einer an der Milwaukee Ave., die der Mayor von seinen eigenen Agenten hat beobachten lassen, mögen ebenfalls geschlossen werden. — Die Aldermen Sitts und Dever erklären, in ihrer Ward, der 17., sei unter 800 Wirthschaften, die es dort gibt, kaum ein anstößiges Lokal zu finden. So lange sie im Stadtrath seien, habe man sie nur auf eine einzige Wirthschaft aufmerksam gemacht, die in unziemlicher Weise geführt würde. Die Lizens derselben habe der Mayor dann sogleich widerrufen.

**Bankerott.**

Die Kleider-Großhandlung Schreiber Bros. stellten die Zahlungen ein.

Morris und Ernst Schreiber, Inhaber der Kleider-Großhandlung Schreiber Bros., Nr. 232 Market Str., und der „American Clothing Co.", Nr. 6836 S. Halsted Str., meldeten im Bundesdistriktsgericht heute ihre Zahlungsunfähigkeit an. Richter Kohlsaat ernannte Frank W. Smith zum Masseverwalter und setzte dessen Bürgschaft auf $30,000 fest. Die Firma gibt ihre Schulden auf $47,000 und ihr Vermögen auf $35,475, wovon $19,500 auf das Lager fallen, an. Die Banken sollen Schreiber Bros. durch Bedrängung mit ihren Forderungen zum Konkurs getrieben haben.

**Zweites Mißachtungsverfahren.**

Die Franklin-Gewerkschaft Nr. 4. abermals vor den Richter zitirt.

Die vor kaum zwei Wochen wegen Mißachtung eines von Richter Holdom erlassenen Einhaltsbefehls um $1000 bestrafte Schriftgießer-Gewerkschaft Franklin Nr. 4 und Frank Hagberg sind heute von demselben Richter abermals auf den 31. Dezember vorgeladen worden, um sich auf neue Anklagen gleicher Art zu verantworten. Angestellte oder Agenten der Gewerkschaft sollen Arbeitsuchende überredet haben, den „geboykotteten" Schriftgießereien fernzubleiben.

**Kein Demokrat.**

Gouv. Yates, der heute hier im Auditorium abstieg, erklärte einem Ausschuß des demokratischen County-komites, der ihn dort aufsuchte, kurz und bündig, er werde auf keinen Fall einen Demokraten als Nachfolger des verstorbenen Richters Hutchinson ernennen. Die Demokraten hätten sich vor der letzten Richterwahl nicht auf ein parteiloses Ticket einlassen wollen, damit auch das Recht verloren, Anspruch auf die Ernennung eines Demokraten für jenes Richteramt zu fordern. Elbridge Hanecy, dem er das Amt angeboten habe, sei nicht von der Bürgerschaft bei der Wahl geschlagen worden, sondern von der „gelben" Presse, die jetzt auch ihn, den Gouverneur, bekämpfe.

**Das Wetter.**

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend, Regen am Donnerstag. Steigende Luftwärme. Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Veränderlicher Wind.
Illinois: Zunehmende Bewölktheit, am Donnerstag — wahrscheinlich schon heute am Spätabend — Regen. Steigende Luftwärme, veränderlicher Wind.
Indiana: Zunehmende Bewölktheit, am Donnerstag — im südlichen Theil schon heute Abend — Regen. Steigende Luftwärme, Südwind.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wärmer im westlichen Theil. Am Donnerstag wahrscheinlich Regen oder Schnee; veränderlicher Wind.
Wiskonsin: Am Donnerstag — möglicher Weise schon heute am Spätabend — Regen oder Schnee. Heute Abend etwas wärmer, veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad, Nachts 12 Uhr 24 Grad, Morgens 6 Uhr 25 Grad, Mittags 12 Uhr 37 Grad.

## Fehlgeschlagen.

**Die Unterhandlungen im Kutscherstreik zum Stillstand gekommen.**

**Fürchten für ihre „Würde".**

Keine von den Parteien will der andern einen Schritt entgegenkommen, und so bleiben sie getrennt. — Zwischenfälle, die sich ereignet haben.

Obschon sowohl die Leihstallbesitzer wie die Kutscher-Union gestern Schiedsausschüsse zur Beilegung der Streitfrage erwählt haben, ist es doch zu keiner weiteren Annäherung zwischen den beiden Parteien gekommen. Jede von denselben verlangte, daß der Ausschuß des andern sich zu ihr bemühen sollte, und weil man beiderseits diese Zumuthung für „entwürdigend" hielt, so kam man überhaupt nicht zusammen. Organisator Young von den Fuhrleuten hatte, wie schon am Montag, den neutralen Boden des Sherman House für die Zusammenkunft gewählt und fand sich dort auch mit dem Ausschusse der Kutscher ein, die Vertreter der Leihstallbesitzer aber blieben fort, weil es ihnen gegen den Strich ging, daß die Vertreter der Kutscher-Union sich nicht bei ihnen gemeldet hatten. — Im Unternehmer-Verband hat nun die Partei Oberwasser bekommen, welche den Kampf gegen die Union mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, wie gerichtlichen Einhaltsbefehlen, ausgiebigen Polizeischutz u. s. w., bis zur Entscheidung fortführen will, und auch die Wortführer der Union erklären, diese sei vollkommen imstande, der weiteren Entwickelung der Dinge in Ruhe entgegenzusehen. Der Distriktsrath der Fuhrleute hat gestern Abend beschlossen, die Mitglieder der einzelnen Fuhrleute-Vereinigungen, deren Gesammtzahl mit 33,000 angegeben wird, zur Unterstützung der Ausständigen wöchentlich mit je $1.00 zu besteuern.

Zu offenen Gewaltthätigkeiten ist es in Verbindung mit dem Streik weder gestern noch heute mehr gekommen, doch verursacht der Ausstand in Bezug auf die Abhaltung von Leichenbegängnissen allerlei Unannehmlich- und Unzuträglichkeiten.

Für das Leichenbegängniß des verstorbenen Schankwirthes Jacob Bloom, Peoria und Van Buren Str., hatten die Veranstalter sich von einem Leichenbestatter, der die Forderungen der Union bewilligt hat, sechs Kutschen verschafft. Dann entstand aber eine Schwierigkeit, weil der Leichenbestatter nicht dulden wollte, daß diese Kutscher dicht hinter dem Wagen mit dem Sarge fuhren, weil das den Eindruck hätte erwecken können, daß auch er selber seinem Verbande abtrünnig geworden sei. Schließlich fuhr der Leichenwagen in schlankem Trabe voraus, und es gab auf dem Wege nach Waldheim zwischen ihm und dem Leichengefolge ein förmliches Wettrennen.—Beim Leichenbegängnisse der Frau Lucy Russell mußten die Leidtragenden die mehr als eine Meile betragende Entfernung von der Straßenbahn bis zum Friedhof Oak Ridge zu Fuß zurücklegen. — Eine Gesellschaft, welche hier aus dem Westen mit der Leiche eines Herrn W. Hanauer eingetroffen war und dieselbe nach dem Osten weiter begleiten wollte, wurde auf dem Union-Bahnhof von Posten der Kutscher aufgehalten, bis sie den Zug der Lake Shore-Bahn, auf welchem schon Plätze für sie belegt waren, versäumt hatten.

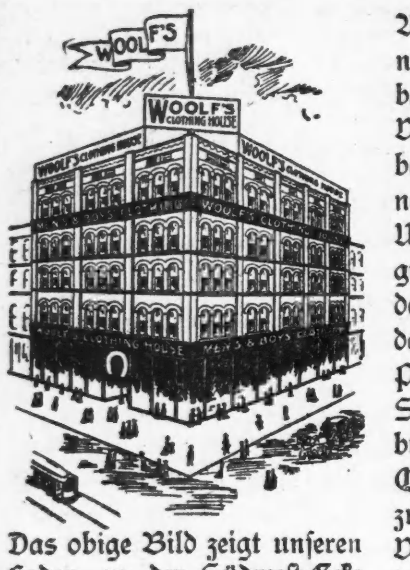
Heute Mittag gab A. B. Perrigo, der Vorsitzer des gemeinsamen Ausschusses der Leihstallbesitzer und Leichenbestatter, die Erklärung ab, daß von morgen ab wieder Leichenwagen und Kutschen für Begräbnisse gestellt werden würden, gleichgiltig, ob inzwischen eine Abmachung mit den Streikern getroffen worden sei, oder nicht. Der Verband werde noch heute einen Einhaltsbefehl gegen alle hiesigen Gewerkschaften erlangen und darauf sehen, daß dieser Befehl auch streng durchgeführt werde. Auf die Frage, warum der von den Leichenbestattern und Leihstallbesitzern ernannte Ausschuß sich nicht im Sherman House eingefunden habe, sagte Herr Perrigo, dies sei geschehen, weil Young ihm, Perrigo, mitgetheilt habe, er werde der Versammlung unter keinen Umständen beiwohnen. Allein mit den Vertretern der Kutscher hätte aber der Ausschuß der Besitzer nicht unterhandeln wollen.

**Der Nachlaß des Erbonkels.**

Der unlängst verstorbene Elias T. Watkins hat der prot. Episkopal St. James-Kirche $10,000, $5000 der Chicagoer Historischen Gesellschaft, seinem Neffen Elias Watkins $200,000, Elizabeth Oviatt, Avalin Jones und August Oviatt je $25,000 und je $150 monatlich, Frau Clarkson in Philadelphia und John M. Jewett je $25,000, dem Neffen Robert W. Jones in Oak Park $5000 und viel werthvolles Grundeigenthum, Frances Howard, einer Nichte, $50,000 und anderen Verwandten kleinere Beträge vermacht. Das Testament wurde heute eingereicht.

Leset die „Sonntagpost".

# Außerordentliche „Ankündigung."



Das obige Bild zeigt unseren Laden an der Südwest-Ecke von State und Monroe Str., gegenüber dem Palmer House.

Am Montag, den 28. Dezember, beginnt die Eröffnung des größten Januar-Kleider-Verkaufs. Seit beinahe zwei Monaten haben wir diesen riesigen Verkauf vorbereitet, der am Montag, den 28. Dez., beginnt. Hunderte feiner Männer-Anzüge in den neuesten Facon; hunderte der besten und zuverlässigsten Ueberzieher zu unerhört niedrigen Preisen. In diesem großen Verkauf werden Kleider zu beinahe der Hälfte der früheren Preise verkauft. Knaben-Kleider von dem größten und feinsten Knaben-Dept. der Welt zu Preisen, die Jeden überraschen. Knaben-Anzüge für Sonntags, für die Schule und den alltäglichen Gebrauch zu Preisen wie sie für Waaren von dieser Qualität noch nie geboten wurden. Wir machen dies zu einem riesigen aufregenden Halbpreis-Verkauf zum Vortheil des Publikums. 50 Extra-Verkäufer damit jeder prompt bedient wird. Wer zuerst kommt mahlt zuerst, deßhalb kommt früh. Unser Lager wird jetzt arrangirt und ist am Montag, den 28. Dezember, um 8 Uhr Vormittags, fertig. Leset in der nächsten „Sonntagpost" Woolf's große Anzeige, worin die wunderbaren Werthe aufgezählt sind, die wir während dieses großartigen Verkaufs offeriren.

**WOOLF'S CLOTHING HOUSE**
State und Monroe Str.



**Offen heute Abend bis 10 Uhr**

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

**Weihnachts-Geschenke bilden heute und morgen noch immer das Gespräch. Unsere Vorräthe von Waaren, die sich für Geschenke eignen, sind noch verhältnißmäßig vollständig. Preise stehen auf dem niedrigsten Punkt, da alle Feiertags-Waaren weg müssen.**

**Alle Waaren, die am Donnerstag, den 24. Dezember, vor 5 Uhr Nachmittags gekauft werden, liefern wir an demselben Tage ab.**


## Romeo u. Julia auf dem Dorfe.

Von Gottfried Keller.

(9. Fortsetzung.)

Die Bäuerin zog ab mit ihrem Bündelthurme, mit Mühe das Gleichgewicht behauptend, und hinter ihr drein ging ihr Knechtchen, das sich in Vrenchens einst buntbemalte Bettstatt hineinstellte, den Kopf gegen den mit verblichenen Sternen bedeckten Himmel derselben stemmte und, ein zweiter Simson, die zwei vorderen zierlich geschnitzten Säulen faßte, welche diesen Himmel trugen. Als Vrenchen, an Sali gelehnt, dem Zuge nachschaute und den wandelnden Tempel zwischen den Gärten sah, sagte es: „Das gäbe noch ein artiges Gartenhäuschen oder eine Laube, wenn man's in einen Garten pflanzte, ein Tischchen und ein Bänklein drein stellte und Winden drum herumsäte! Wolltest Du mit darin sitzen, Sali?" „Ja, Vreeli, besonders wenn die Winden aufgewachsen wären!" „Was stehen wir noch?" sagte Vrenchen, „nichts hält uns mehr zurück!" „So komm und schließ das Haus zu!" „Wem willst Du denn den Schlüssel übergeben?" Vrenchen sah sich um. „Hier an die Helbart wollen wir ihn hängen; sie ist über hundert Jahr in diesem Hause gewesen, habe ich den Vater oft sagen hören, nun steht sie da als der letzte Wächter!" Sie hingen den rostigen Hausschlüssel an einen rostigen Schnörkel der alten Waffe, an welcher die Bohnen rankten, und gingen davon. Vrenchen wurde aber bleicher und verhüllte ein Weilchen die Augen, daß Sali es führen mußte, bis sie ein Dutzend Schritte entfernt waren. Es sah aber nicht zurück. „Wo gehen wir nun zuerst hin?" fragte es. „Wir wollen ordentlich über Land gehen," erwiderte Sali, „wo es uns freut den ganzen Tag, uns nicht übereilen, und gegen Abend werden wir dann schon einen Tanzplatz finden!" „Gut!" sagte Vrenchen, „den ganzen Tag werden wir beisammen sein und gehen, wo wir Lust haben. Jetzt ist mir aber elend, wir wollen gleich im anderen Dorf einen Kaffee trinken!" „Versteht sich!" sagte Sali, „mach nur, daß wir aus diesem Dorf wegkommen!"

Bald waren sie auch im freien Felde und gingen still neben einander durch die Fluren; es war ein schöner Sonntagmorgen im September, keine Wolke stand am Himmel, die Höhen und die Wälder waren mit einem zarten Duftgewebe bekleidet, welches die Gegend geheimnißvoller und feierlicher machte, und von allen Seiten tönten die Kirchenglocken herüber, hier das harmonische tiefe Geläute einer reichen Ortschaft, dort die geschwätzigen zwei Bimmelglöcklein eines kleinen armen Dörfchens. Das liebende Paar vergaß, was am Ende dieses Tages werden sollte, und gab sich einzig der hoch aufathmenden wortlosen Freude hin, sauber gekleidet und frei, wie zwei Glückliche, die sich von Rechtswegen angehören, in den Sonntag hineinzuwandeln. Jeder in der Sonntagsstille verhallende Ton oder ferne Ruf klang ihnen erschütternd durch die Seele; denn die Liebe ist eine Glocke, welche das Entlegendste und Gleichgiltigste widertönen läßt und in eine besondere Musik verwandelt. Obgleich sie hungrig waren, dünkte sie die halbe Stunde Weges bis zum nächsten Dorfe nur ein Katzensprung lang zu sein, und sie betraten zögernd das Wirthshaus am Eingang des Ortes. Sali bestellte ein gutes Frühstück, und während es bereitet wurde, sahen sie mäuschenstill der sicheren und freundlichen Wirthschaft in der großen reinlichen Gaststube zu. Der Wirth war zugleich ein Bäcker, das eben Gebackene durchduftete angenehm das ganze Haus, und Brot aller Art wurde in gehäuften Körben herbeigetragen, da nach der Kirche die Leute hier ihr Weißbrot holten oder ihren Frühschoppen tranken. Die Wirthin, eine artige und saubere Frau, putzte gelassen und freundlich ihre Kinder heraus, und so wie eines entlassen war, kam es zutraulich zu Vrenchen gelaufen, zeigte ihm seine Herrlichkeiten und erzählte von Allem, dessen es sich erfreute und rühmte. Wie nun der wohlduftende starke Kaffee kam, setzten sich die zwei Leutchen schüchtern an den Tisch, als ob sie da zu Gast gebeten wären. Sie ermunterten sich jedoch bald und flüsterten bescheiden, aber glückselig mit einander; ach, wie schmeckte dem aufblühenden Vrenchen der gute Kaffee, der fette Rahm, die frischen noch warmen Brötchen, die schöne Butter und der Honig, der Eierkuchen und was alles noch für Leckerbissen da waren! sie schmeckten ihm, weil es den Sali dazu ansah, und es aß so vergnügt, als ob es ein Jahr lang gefastet hätte. Dazu freute es sich über das feine Geschirr, über die silbernen Kaffeelöffelchen; denn die Wirthin schien sie für rechtliche junge Leutchen zu halten, die man anständig bedienen müsse, und setzte sich auch ab und zu plaudernd zu ihnen, und die Beiden gaben ihr verständigen Bescheid, welches ihr gefiel. Es war dem guten Vrenchen so wohlig zu Muth, daß es nicht wußte, mochte es lieber wieder in's Freie, um allein mit seinem Schatz herumzuschweifen durch Auen oder Wälder, oder mochte es lieber in der gastlichen Stube bleiben, um wenigstens auf Stunden sich an einem stattlichen Orte zu Hause zu träumen. Doch Sali erleichterte die Wahl, indem er ehrbar und geschäftig zum Aufbruch mahnte, als ob sie einen bestimmten und wichtigen Weg zu machen hätten. Die Wirthin und der Wirth begleiteten sie bis vor das Haus, und entließen sie auf das Wohlwollendste wegen ihres guten Benehmens, trotz der durchscheinenden Dürftigkeit, und das arme Blut verabschiedete sich mit den besten Manieren von der Welt und wandelte sittig und ehrbar von hinnen. Aber auch als sie schon wieder im Freien waren und einen stundenlangen Eichwald betraten, gingen sie noch in dieser Weise neben einander her, in angenehme Träume vertieft, als ob sie nicht aus zank- und elenderfüllten vernichteten Häusern herkämen, sondern guter Leute Kinder wären, welche in lieblicher Hoffnung wandelten. Vrenchen senkte das Köpfchen tiefsinnig gegen seine blumengeschmückte Brust und ging, die Hände sorglich an das Gewand gelegt, einher auf dem glatten feuchten Waldboden; Sali dagegen schritt schlank aufgerichtet, rasch und nachdenklich, die Augen auf die festen Eichenstämme geheftet wie ein Bauer, der überlegt, welche Bäume er am vortheilhaftesten fällen soll. Endlich erwachten sie aus diesen vergeblichen Träumen, sahen sich an und entdeckten, daß sie immer noch in der Haltung gingen, in welcher sie das Gasthaus verlassen, errötheten und ließen traurig die Köpfe hängen. Aber Jugend hat keine Tugend, der Wald war grün, der Himmel blau und sie allein in der weiten Welt, und sie überließen sich alsbald wieder diesem Gefühle. Doch blieben sie nicht lange mehr allein, da die schöne Waldstraße sich belebte mit lustwandelnden Gruppen von jungen Leuten, sowie mit einzelnen Paaren, welche schäkernd und singend die Zeit nach der Kirche verbrachten. Denn die Landleute haben so gut ihre ausgesuchten Promenaden und Lustwälder, wie die Städter, nur mit dem Unterschied, daß dieselben keine Unterhaltung kosten und noch schöner sind; sie spazieren nicht nur mit einem besonderen Sinn des Sonntags durch ihre blühenden und reifenden Felder, sondern sie machen sehr gewählte Gänge durch Gehölze und an grünen Halden entlang, setzen sich hier auf eine anmuthige, fernsichtige Höhe, dort an einen Waldrand, lassen ihre Lieder ertönen und die schöne Wildniß ganz behaglich auf sich einwirken; und da sie dies offenbar nicht zu ihrer Pönitenz thun, sondern zu ihrem Vergnügen, so ist wohl anzunehmen, daß sie Sinn für die Natur haben, auch abgesehen von ihrer Nützlichkeit. Immer brechen sie was Grünes ab, junge Bursche wie alte Mütterchen, welche die alten Wege ihrer Jugend aufsuchen, und selbst steife Landmänner in den besten Geschäftsjahren, wenn sie über Land gehen, schneiden sich gern eine schlanke Gerte, sobald sie durch einen Wald gehen und schälen die Blätter ab, von denen sie nur oben ein grünes Büschel stehen lassen. Solche Ruthe tragen sie wie ein Szepter vor sich hin; wenn sie in eine Amtsstube oder Kanzlei treten, so stellen sie die Gerte ehrerbietig in einen Winkel, vergessen aber auch nach den ernstesten Verhandlungen nie, dieselbe säuberlich wieder mitzunehmen und unversehrt nach Hause zu tragen, wo es erst dem kleinsten Söhnchen gestattet ist, sie zu Grunde zu richten. — Als Sali und Vrenchen die vielen Spaziergänger sahen, lachten sie in's Fäustchen und freuten sich, auch gepaart zu sein, schlüpften aber seitwärts auf engere Waldpfade, wo sie sich im tiefen Einsamkeiten verloren. Sie hielten sich auf, wo es sie freute, eilten vorwärts und ruhten wieder, und wie keine Wolke am reinen Himmel stand, trübte auch keine Sorge in diesen Stunden ihr Gemüth; sie vergaßen, woher sie kamen und wohin sie gingen und benahmen sich so fein und ordentlich dabei, daß trotz aller frohen Erregung und Bewegung Vrenchens niedlicher einfacher Aufputz so frisch und unversehrt blieb, wie er am Morgen gewesen war. Sali betrug sich auf diesem Wege nicht wie ein beinahe zwanzigjähriger Landbursche oder der Sohn eines verkommenen Schenkwirthes, sondern wie wenn er einige Jahre jünger und sehr wohl erzogen wäre, und es war beinahe komisch, wie er nur immer sein feines lustiges Vrenchen ansah, voll Zärtlichkeit, Sorgfalt und Achtung. Denn die armen Leutchen mußten an diesem einen Tage, der ihnen vergönnt war, alle Manieren und Stimmungen der Liebe durchleben und sowohl die verlorenen Tage der zarteren Zeit nachholen, als das leidenschaftliche Ende vorausnehmen mit der Hingabe ihres Lebens.

So liefen sie sich wieder hungrig, und waren erfreut, von der Höhe eines schattenreichen Berges ein glänzendes Dorf vor sich zu sehen, wo sie Mittag halten wollten. Sie stiegen rasch hinunter, betraten dann aber ebenso sittsam diesen Ort, wie sie den vorigen verlassen. Es war Niemand um den Weg, der sie erkannt hätte; denn besonders Vrenchen war die letzten Jahre hindurch gar nicht unter die Leute und noch weniger in andere Dörfer gekommen. Deshalb stellten sie ein wohlgefälliges ehrsames Pärchen vor, das irgend einen angelegentlichen Gang thut. Sie gingen in's erste Wirthshaus des Dorfes, wo Sali ein erkleckliches Mahl bestellte; ein eigener Tisch wurde ihnen sonntäglich gedeckt, und sie saßen wieder still und bescheiden daran und beguckten die schön getäfelten Wände von gebohntem Nußbaumholz, das ländliche, aber glänzende und wohlbestellte Büffet von gleichem Holze, und die klaren weißen Fenstervorhänge. Die Wirthin trat zuthulich herzu und setzte ein Geschirr voll frischer Blumen auf den Tisch. „Bis die Suppe kommt," sagte sie, „könnt Ihr, wenn es Euch gefällig ist, einstweilen die Augen sättigen an dem Strauße. Allem Anschein nach, wenn es erlaubt ist, zu fragen, seid Ihr ein junges Brautpaar, das gewiß nach der Stadt geht, um sich morgen kopuliren zu lassen?" Vrenchen wurde roth und wagte nicht aufzusehen, Sali sagte auch nichts, und die Wirthin fuhr fort: „Nun, Ihr seid freilich Beide noch wohl jung, aber jung geheirathet lebt lang, sagt man zuweilen, und Ihr seht wenigstens hübsch und brav aus, und braucht Euch nicht zu verbergen. Ordentliche Leute können etwas zu Wege bringen, wenn sie so jung zusammenkommen und fleißig und treu sind. Aber das muß man freilich sein, denn die Zeit ist kurz und doch lang, und es kommen viele Tage, viele Tage! Je nun, schön genug sind sie und amüsant dazu, wenn man gut Haus hält damit! Nichts für ungut, aber es freut mich, Euch anzusehen, so ein schmuckes Pärchen seid Ihr!" Die Kellnerin brachte die Suppe, und da sie einen Theil dieser Worte noch gehört und lieber selbst geheirathet hätte, so sah sie Vrenchen mit scheelen Augen an, welches nach ihrer Meinung so gedeihliche Wege ging. In der Nebenstube ließ die unliebliche Person ihren Unmuth frei und sagte zur Wirthin, welche dort zu schaffen hatte, so laut, daß man es hören konnte: „Das ist wieder ein rechtes Hudelvölkchen, das, wie es geht und steht, nach der Stadt läuft und sich kopuliren läßt, ohne einen Pfennig, ohne Freunde, ohne Aussteuer und ohne Aussicht, als auf Armuth und Bettelei! Wo soll das noch hinaus, wenn solche Dinger heirathen, die die Jüppe noch nicht allein anziehen und keine Suppe kochen können? Ach, der hübsche, junge Mensch kann mich nur dauern, der ist schön petschirt mit seiner jungen Gungeline!" „Bscht! willst Du wohl schweigen, Du hässiges Ding!" sagte die Wirthin, „denen lasse ich nichts geschehen! Das sind gewiß zwei recht ordentliche Leutlein aus den Bergen, wo die Fabriken sind; dürftig sind sie gekleidet, aber sauber, und wenn sie sich nur gern haben und arbeitsam sind, so werden sie weiter kommen, als Du mit Deinem bösen Maul! Du kannst freilich noch lang warten, bis Dich Einer abholt, wenn Du nicht freundlicher bist, Du Essighafen!"

(Fortsetzung folgt.)

## Unterm Lichterbaum.

Weihnachtshumoreske von Karl Rode.

Frau Rittmeister Mülverstedt wäre die glücklichste Frau unter der Sonne gewesen, hätte sie in den nunmehr sieben Jahren ihrer Ehegemeinschaft mit dem Herrn Gemahl diesem ein kleines Rittmeisterlein präsentiren dürfen.

An dem ersten Weihnachtsheiligabend, den sie als Neuvermählte — damals noch Oberleutnants — im Strahlenglanze des Tannenbaums verlebten, war dies allerdings nicht möglich gewesen; damals hatten sich beide, der Herr Oberleutnant und sein junges Ehegemahl, der frohen Hoffnung gefreut, daß es unter dem nächsten Weihnachtsbaum ein kleines Mülverstädtchen geben würde; sie hatten sich in dieser Hoffnungsfreudigkeit sogar liebetraut angescherzt: „Ein strammer Bengel muß es sein, Schatz," hatte der Herr Oberleutnant geneckt, „der mit seinem Alten mal in den Sattel steigt und ihm Ehre macht!" Und Frau Oberleutnant hatte dazu gelacht: „Nein, nein, mein Süßer! Ein Mädel soll es werden, das der Mutter mal hilfreich zur Hand geht und Dir einen braven Schwiegersohn zuführt."

Aber das zweite Christfest war gekommen, ohne die eine wie die andere Hoffnung zu erfüllen.

„Wird schon noch werden!" hatte der Herr Oberleutnant dann gemeint. „Wir haben noch Zeit!" Und Frau Oberleutnant hatte zu diesem Trost unter leisem Lächeln und lieblichem Erröthen genickt.

Indessen auch das dritte und vierte Weihnachtsfest waren gekommen, das ersehnte Kind dagegen ausgeblieben. Oberleutnants wurden Rittmeister, aber Eltern wurden sie nicht.

Und nun wollte es schon zum siebenten Male Heiligenabend werden, ohne daß Frau Rittmeister Aussicht hatte, ihre und des Gemahls Hoffnungen erfüllen zu können. Das that weh! Lieber Gott, die kinderlosen Ehen mehren sich in erschreckender Weise von Generation zu Generation, aber das ist kein Trost. Gerade am Weihnachtsfeste, wenn vom Lichterbaume aus das Wort des Heilands: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" der Menschheit in das Herz gestrahlt wird, dann empfindet es manches kinderloses Ehepaar mit doppeltem Weh, diesem Rufe nicht Folge geben zu können.

Schon am sechsten Weihnachtsheiligabend hatte es Frau Rittmeister mit heißem Weh empfunden und mit diesem Weh sich an die Brust des Gatten geworfen: „Verzeih, Geliebter, daß ich so unwerth bin!" Und dem Herrn Rittmeister war es bei diesem Aufschrei der Gattin auch heiß in die Kehle gestiegen. Indem er sich niederbog und den blühenden Mund der Schluchzenden küßte, entquoll es seiner Brust mit rauhen Tönen: „Na ja! Hätte gern so 'n verdammten Bengel gehabt, und wenn's auch blos ein Frauenzimmer gewesen wäre! Aber wenn's nicht ist, dann müssen wir eben allein einander genug sein. Es geht auch so, mein holdes Weib!"

Es hatte auch so gehen müssen, bis nun zum siebenten Male der Lichterbaum angezündet werden sollte; in dem Rittmeisterhause zum siebenten Male — wieder nur für das Gesinde.

Da, am Morgen des HeiligenAbend, meldete der alte, brave Wachtmeister aus der Mülverstedt'schen Schwadron seinem Chef, daß seine Tochter, die Frau eines nicht minder braven, wenige Wochen vorher im Dienst verunglückten und zu Tode gekommenen Unteroffiziers, unter Hinterlassung eines Töchterchens, im Kindbett gestorben sei.

Das gab dem Herrn Rittmeister einen jener köstlichen Gedanken ein, wie nur die Liebe sie gebären kann.

Anfänglich hatte er die Absicht, die Sache mit seiner Gemahlin zu besprechen; aber Frau Rittmeister war heute mehr denn je bei ihrem Bescheerungswerk für die Dienstboten. Dem Herrn Rittmeister schien es sogar, als ob sie sich ihm und dem Gedanken an ihre Kinderlosigkeit entziehen wolle, indem sie sich heut mit besonderem Eifer der Ausschmückung des Lichterbaumes und der Gabentische für die Dienerschaft widmete. Da unterließ er's. Er begab sich am Nachmittag nochmal in die Kaserne.

„He, Wachtmeister Horn, antreten mal!"

„Herr Rittmeister befehlen!"

„Wie steht es mit der kleinen Enkelin?"

„Bös, Herr Rittmeister, wie's bei so 'ner armen verwaisten Kreatur nicht anders sein kann. Habe das Wurm einstweilen einer anderen Unteroffiziersfrau anvertraut, die auch gerade was Kleines hat. Herr Rittmeister kennen ja den Unteroffizier Müller von der dritten Schwadron."

„Hm! Wie wäre es, alter Freund, wenn Sie mir die Krabbe überließen?"

„Herr Rittmeister ...!" Der alte Wachtmeister bekam einen ordentlichen Schreck bei dieser Frage seines Chefs.

„Abwarten!" winkte der einstweilen. „Sie wissen, meine Frau hat keine Kinder. Wenn wir das verwaiste Kleine Ihrer Tochter zu uns nehmen, dann sind Sie die Sorge los, und das Kind ist wohl aufgehoben ..."

„O Herr Rittmeister ..!" Jetzt hatte der Wachtmeister Mühe, die aufquellenden Thränen zu unterdrücken. „Gottes-Segen über Sie und gnädige Frau Gemahlin, wenn Sie das thun wollten."

„Abgemacht also! Heut ist Heiligabend, da will ich das Kind meiner Frau zur Weihnacht bescheeren. Hier sind zwanzig Mark. Sorgen Sie da-

Unterm Lichterbaum — 2

für, daß das Kleine hübsch säuberlich in einen Spahnkorb verpackt wird, und lassen Sie es dann wie ein Postpacket um sieben Uhr heut Abend durch einen Ihrer Leute, adressirt an meine Frau, in meine Wohnung bringen. Der Mann soll das Päckchen Menschenkind direktement in die Hände meiner Frau geben und dann sofort verduften. Verstanden?"

„Befehlen, Herr Rittmeister!"

„Ich verlasse mich also darauf! Heute Abend Punkt sieben. Sauber als Weihnachtspräsent für meine Frau!"

„Befehlen, Herr Rittmeister!"

Der Herr Schwadronschef ging säbelschleppend davon, die hellste Herrgottsweihnachtsfreude im Herzen, und der HerrWachtmeister schaute ihm nach, als ob er immer noch nicht recht an das Weihnachtswunder glauben könne, das seinem verwaisten Enkelchen und ihm widerfahren sollte.

Frau Rittmeister waltete noch immer geschäftig an ihren Bescheerungstischen, als der Herr Rittmeister wieder heimkehrte. Sie schien sogar so eifrig bei der Sache zu sein und, trotzdem es doch nur die Bescheerung für den Kutscher, den Burschen, die Köchin und ihre Dienerin anzurichten galt, noch so viel zu thun zu haben, daß ihr eine spätere Rückkunft des Herrn Gemahls angenehmer gewesen wäre, so viel angenehmer, daß sie ihn nochmals fortschickte.

„So früh, Männchen? Ich habe noch soviel zu besorgen. Willst Du nicht noch ein Stündchen in Deinen Klub gehen? Bis um sechs sollst Du noch beurlaubt sein. Zu sechs Uhr habe ich die Leute eingeladen, dann bist Du wieder hier, gelt? Bist auch mein liebes Männchen!"

Der Herr Rittmeister mußte wirklich noch einmal davonspazieren. Aber er that es gern. Er hatte seine Freude daran, daß sein Frauchen an diesem Heiligabend leichter über ihre Kinderlosigkeit hinkam. Und außerdem paßte ihm ihre Anordnung hinsichtlich der Bescheerungsstunde für die Dienstboten außerordentlich gut in Bezug auf seine Weihnachtsgeschenke. Wenn er auch von der Herzensgüte seiner Frau Rittmeisterin überzeugt und zweifellos sicher war, daß sie das verwaiste Kind des Unteroffiziers mit warmer Liebe an ihr Herz drücken, als seine Weihnachtsgabe es mit frommem Erbarmen in sorgliche Pflege nehmen würde, so war er doch des ersten Eindrucks der Ueberraschung unsicher. Da war es besser, wenn die Dienerschaft bei der Ankunft seines Präsentes nicht mehr zugegen war. Herr Rittmeister stelzten also noch einmal davon, um gegen sechs Uhr abermals den häuslichen Penaten zuzusteuern. Dieses Mal wirbelten dichte Flocken vom Himmel hernieder, als der Herr Rittmeister durch die Straßen hinschritt. Aber er lachte vergnügt in sich hinein: „Ein bischen böses Reisewetter hat ja die kleine Dame! Wird ihr aber als bravem Soldatenkinde nicht schaden. Und besser, als bei meiner Heinrika kann sie es gar nicht bekommen. Da mag sie schon mal so 'n bissel Schneegestöber mit in den Kauf nehmen. Hahahaha! Eigentlich eine kostbare Idee: Anstatt, daß meine Frau mich mit einem Jungen beschenkt, schenke ich ihr ein Mädchen. Verrückte Musik!" Der Herr Rittmeister war ganz Weihnachtsjubel, als er endlich kurz nach sechs Uhr in den vom Weihnachtskerzenschein durchstrahlten Salon seiner Gemahlin zurückkehrte.

Und nun hatte Frau Heinrike wieder einen Eifer, seinen Burschen, den Kutscher, ihre Köchin und ihre Zofe herbei zu rufen, den Leuten ihre Gaben zu überreichen und sie dann davon zu schicken, lieb und lachend mit gütigem Scherzeswort für jeden, daß der Herr Rittmeister sein schmuckes Frauchen gar nicht wieder erkannte. So ganz Weihnachtsluft war sie selbst an ihrem ersten gemeinschaftlichen Weihnachtsfeste nicht gewesen. Da konnte er sich für seine Weihnachtsgaben keinen glücklicheren Empfangsmoment wünschen.

Endlich, der vornehme Regulator im Salon meldete eben zu sieben Uhr voll, verließ der letzte Dienstbote den Bescheerungsraum. Der Herr Rittmeister befand sich mit seiner Gemahlin allein, der Pseudopostbote mit der verwaisten Unteroffizierstochter durfte kommen, da — — —

„Ja, kleines Frauchen, was hast Du denn da? Ist das ein Präsent für mich?"

Ein wenig bleich im Gesicht, und statt der eben noch darauf hinspielenden Weihnachtsluft ein liebes zitterndes und bittendes Lächeln um die blühenden Lippen, brachte Frau Rittmeister dem staunenden Gatten ein elegantes Kästchen, dessen Deckel halb verschlossen war. „Mein Heinz, sei lieb, nimm es hin und — —"

„Gnädige Frau, ein Postbote!" unterbrach in diesem Augenblick die Zofe ihre Herrin vor der Thür, und noch ehe sie die Meldung vollständig zum Ausdruck gebracht hatte, hastete der Beamte schon zur Thür herein.

„Für Frau Rittmeister von Mülverstedt, persönlich abzugeben. Bestellgeld ist bezahlt! Fröhliche Weihnachten! Guten Abend!" Damit stellte er einen blitzsauberen Spahnkorb auf denWeihnachtstisch, wechselte einen kurzen Blick mit dem Herrn Rittmeister und verschwand so schnell, wie er gekommen war; so schnell, daß weder Herr noch Frau Rittmeister ihm ein kleinesTrinkgeld zu geben vermochten.

Lieber Himmel, sie haben viel zu thun an den Weihnachtsheiligabenden, die Herren Boten der Post, da gibt es kein Aufhalten.

Als jetzt aber, nachdem sie ihre Zofe wieder verabschiedet hatte, Frau Heinrika von Mülverstedt, das elegante Kästchen in den Händen, von neuem begann: „Sei lieb, mein Heinz, nimm es hin und — — —" da wurde sie zum zweiten Male unterbrochen; dieses Mal aber von einem so kräftigenSäuglingsduett, wie es nur vier kerngesunde Lungen beim ersten Erwachen nach sattem Schlummer anzustimmen vermögen.

Ueberrascht schauten die Gatten einander in die Augen. Dann lachte der Herr Rittmeister laut auf, nahm seiner Gattin das Kästchen ab und öffnete, während Frau Heinrika nach dem Spahnkorbe schritt und dort das Gleiche besorgte.

Hier wie dort hoben sich pralle, buntbebänderte Aermchen den Gatten entgegen, und dort wie hier rief es aus den schwellenden Mündchen ganz energisch: „Wir sind da, Mama, Papa: Fortjagen lassen wir uns nicht wieder!"

Der Herr Rittmeister war der erste, der dem Verständniß für dieses Rufen das Wort fand. Lachenden Auges und lachenden Mundes umarmte er sein schmuckes Weib:

„Zwillinge, Schatzel, das ist lieb. Im Korbe liegt ein kleines Frauenzimmer für Dich, und in diesem Kasten hast Du allem Anscheine nach einen Jungen für mich! Ist's nicht so?"

„Ein verwaistes Bübchen, lieber Heinz, das ich mir aus dem Wöchnerinnenasyl an Kindesstatt erbeten habe!"

„Gucke da! Und mein kleines Mädel da ist die Enkelin von meinem alten Wachtmeister Horn. Die Mutter des Kindes ist heute früh gestorben. Wird meine Heinrika ihm eine Mutter sein?"

„Mein Heinz ... mit tausen Freuden!"

Herr Heinz hob seinen Jungen aus dem Kasten und Frau Heinrika ihr Töchterlein. So mit den Kindern auf den Armen, standen sie unter dem Lichterbaum, umfluthet von dem Strahlenglanze seiner Kerzen, und leise beteten Frau Heinrika's Lippen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret Ihnen nicht, denn solchen ist das Reich Gottes!"

„Amen!" brummte der Herr Rittmeister und küßte — den zappelnden Jungen auf seinem Arm — die prallen Wangen.

Sie haben diesen „Weihnachtssegen" auch nicht zu bereuen, denn beide Kinder gedeihen vortrefflich und entwickeln sich unter FrauHeinrika's trefflicher Fürsorge zu so guter Art, daß der HerrRittmeister schon anfängt, mit väterlichem Stolze von seinem „verdammten Göhr" oder von seinem „verfluchten Bengel" zu reden.

Uebrigens können Sie sich denScherz auch leisten, da sie mit Glücksgütern reich gesegnet sind.

**Das alte Leiden**

welches uns das Leben am meisten verbittert, ist bekannt als

**Leberleiden**

in vielen Formen, welche alle leicht geheilt werden können durch

**Dr. August König's Hamburger Tropfen**

deren Wirkungen als unfehlbar bekannt sind als prompt und sicher.



**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher



**Nach Kalifornien.**

Zwei solide durchfahrende Züge täglich nach California, via der Chicago, Union Pacific- & Northwestern-Bahn. Der Overland Limited (durchweg elektrisch erleuchtet), weniger als drei Tage auf der Fahrt, fährt ab um 8:00 Uhr Abends. Ein weiterer Schnellzug um 11:35 Nachts. Ticket-Offices: 212 Clark Straße (Tel.: Central 721), und Wells Straße - Station.

4,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30,31dz



# Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

**Nase und Kehle** leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.

**Ohren** leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.

**Magen** leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.

**Brust** leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.

**Heilung** erfolgt bestimmt in allenFällen, welche der Doktor in Behandlung nimmt.

**Medizin** allein heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen so viele Aerzte fehl.

**Augen**- Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwimmen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode des Doktors heilt, wenn andere versagen. Schielen geheilt ohne Messer. Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

**T. W. DEACHMAN, M. D.**
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen - Untersuchung.—Schneidet dies aus und bringt es mit.
Xmos,wisasn—Xdez

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

**Hochwasser im Anzug.**

Cincinnati, 22. Dez. Aus West-Virginien kommt die Meldung, daß der Kanawhafluß zu Charleston und zu Badford bedächtig steigt.

Zu Catlettsburg, Ky., ist der Fluß frei von Eis, zu Portsmouth ist die Stauung gebrochen, und der Fluß ist jetzt mit Treibeis gefüllt.

Von einer ganzen Anzahl anderer Plätze wird bedeutendes Steigen des Wassers gemeldet. Der Ohio steigt auch hier.

**Verhängnißvoller Brand.**

Detroit, 23. Dez. Das zweistöckige Wohnhaus, Nr. 86 Antiem Straße wurde gestern Nacht durch eine Feuersbrunst theilweise zerstört. Die zweijährige Marguerite Nicolai verbrannte dabei, und ihr 7jähriges Brüderchen John wurde durch Einathmen von Rauch schwer, vielleicht tödtlich verletzt.

**Schoß Schauspielerin und sich.**

San Franzisko, 23. Dez. Ethel Penny, eine Varietäten-Schauspielerin, wurde von Daniel O'Hare geschossen und schwer verwundet. O'Hare war ihr Geliebter, und sie hatte ihn aufgegeben und ihr Herz dem Bühnen-Angestellten Newman Schubener zugewendet. O'Hare lauerte der Schauspielerin auf, als sie in Begleitung von Schubener aus dem Theater kam, eröffnete sofort Feuer und verwundete Schubener, welcher stürzte. Er feuerte dann einen Schuß nach dem andern ab, und eine Kugel traf die Schauspielerin in die Seite. Zuletzt erschoß er sich selbst.

Die Schauspielerin (die aus Salt Lake City, Utah, gebürtig und ihrer Angabe nach mit einem Armee-Offizier verheirathet ist) und Schubener liegen jetzt im Hospital.

**81jähriger Sträfling begehrt Freiheit.**

Trenton, N. Y., 23. Dez. William Brockway, welcher in Verbindung mit einem berühmten Falschmünzer-Prozeß (die Falschmünzer hatten auch Regierungs-Platten zur Herstellung von Geldscheine gestohlen) zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und dieselbe hier abgebüßt hat, aber außerdem noch zu einer Geldstrafe von 1000 Dollars verurtheilt worden war, wird auf Grund des „Poor Convict Act" um seine Freilassung nachsuchen. Er ist jetzt 81 Jahre alt, völlig ohne Mittel und sehr gebrechlich. Ohne Zweifel wird sein Ersuchen gewährt werden. Brockway will dann seine letzten Lebenstage bei Anverwandten in Konnektikut zubringen.

**Panama.**

San Franzisko, 22. Dez. Das Bundes-Kreuzerboot „New York" ist aus Bremerton, Washington, hier eingetroffen, und man nimmt an, daß es sofort nach Panama fahren wird.

### Ausland.

**Noch eine hannoversche Kaiserstiftung.**

Hannover, 23. Dez. Kaiser Wilhelm stiftete ein Gedenkbuch als Erinnerungsgabe an die drei hannoverschen Regimenter, Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen No. 73, Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 und Feld-Artillerie-Regiment von Scharnhorst No. 10, welcher dieser Tage im Beisein des Monarchen das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens festlich begingen. Das Gedenkbuch enthält eine ausführliche Geschichte der drei Regimenter und wird allen Theilnehmern an der Feier eingehändigt werden.

**Nochmals der Hüssener-Fall.**

Köln, 23. Dez. Der unselige Hüssener-Fall in Essen will nicht zur Ruhe kommen. Vor dem dortigen Amtsgericht wird in den nächsten Tagen ein Preß-Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der klerikalen „Essener Volkszeitung" stattfinden, und zwar wegen Beleidigung des Oberkriegsgerichts in Kiel bei einer Besprechung des Gerichts-Urtheils im Falle des Fähnrichs zur See Hüssener, welcher bekanntlich den Einjährig-Freiwilligen Hartmann erstochen hat. Bei dieser Gelegenheit wird die ganze Geschichte nochmals aufgerollt werden.

**Neue Judenmetzelei befürchtet.**

London, 22. Dez. Hiesige Juden haben aus Rußland die Schreckenskunde erhalten, daß in Kischinew neue judenfeindliche Unthaten geplant werden, und zwar für Weihnachten. (Der russisch-katholische Weihnachtstag fällt auf den 7. Januar.) Es wird hinzugefügt, der Statthalter der Provinz, Fürst Urusow, habe den Vorsteher der dortigen jüdischen Gemeinde zu sich beschieden und ihn gefragt, welche Haltung die Juden im Fall neuer derartiger Ausschreitungen einnehmen würden. Der Gemeinde-Vorsteher erwiderte, die Juden würden sich vertheidigen, worauf der Gouverneur sagte, in diesem Fall würden die Truppen die Angreifer beschützen!

**Frau Wagners Zorn auf Conried**

Bayreuth, 23. Dez. Ein amerikanischer Zeitungs-Korrespondent hatte ein Interview mit Frau Kosima Wagner, der Wittwe von Richard Wagner, wobei sie sich sehr bitter über die „Parsifal"-Aufführungen in Amerika und über den Richter Lacombe in New York äußerte, welcher den Antrag, die Aufführungen zu untersagen, abwies. Besonders schlecht aber kam in ihren Aeußerungen der Direktor Heinrich Conried weg, welchen sie einen „Barnum von Wien" und den Veranstalter einer künstlerischen Tempelschändung nannte. Von den, für die amerikanischen Aufführungen engagirten Sänger und Sängerinnen sagte sie, sie verkauften ihre vornehme Seele für riesige Gagen, welche aus den Taschen eines unterhaltungssüchtigen reichen Publikums kämen.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Die „Windham County National Bank" von Danielson, Konn., machte Bankerott.

— Ein Streit über den Werth von Emil Zolas Buch „La Canaille" führte in Ybor City bei Tampa, Fla., zu einem Duell; der Eine wurde getödtet und der Andere tödtlich verletzt.

— Heinrich Haacke, der langjährige Redakteur und Eigenthümer des Cincinnatier „Volksfreund", starb an einer Lungenentzündung. Er war 1832 in Mecklenburg geboren.

— Bei Brookhaven, Ma., wurde der Neger Eli Hilson unweit seiner Wohnung von Weißkappen ermordet, weil er die Aufforderung, die Gegend zu verlassen, nicht beachtet hatte.

— Der Hilfs-Clerk des Missourier Staats-Obergerichts schrieb eine politische Novelle, welche die Politiker so wüthend machte, daß sie seine Entlassung herbeiführten.

— „Parsifal" hatte im Metropolitan Opera House in New York seine letzte Probe vor über 300 Männern und Frauen. Am Weihnachtsabend findet die Erst-Aufführung statt.

— In dem kleinen Hotel „Travelers' Home" zu Menominee, Mich., brach Feuer aus. 12 Gäste sprangen aus dem zweiten Stock, wobei 4 schwer verletzt wurden. Die Leiche von James Beatty fand man später in den Trümmern.

### Ausland.

— Bei Kobe (Hiogo), Japan, sind die Dampfer „Mutur" und „Shinagawa" gestrandet. Man fürchtet, daß letzterer vollständig verloren ist.

— In der kolombischen Hauptstadt Bogota finden jeden Abend Versammlungen statt, in denen der Regierung Mannschaften und Gelder angeboten werden.

— Boris Sarafow, das Oberhaupt der mazedonischen Insurgenten, wird nach Rom kommen, um eine Agitation im Interesse der mazedonischen Sache anzuregen.

— Zar Nikolaus schickte Wm. J. Bryan seine Photographie mit eigenhändigem Namenszug, und der amerikanische Botschafter McCormick in St. Petersburg gab zu Ehren Bryans ein Festessen.

— Das Gericht in Kischinew, vor welchem der Prozeß wegen der Juden-Metzeleien verhandelt wurde, schlug alle Anklagen nieder, welche auf Verabredung zur Anstiftung von Unruhen lauteten.

— Der Armenisch-Amerikaner Attorian, dessen Verhaftung in Alexandrette, Kleinasien, den amerikanischen Konsul Davis zum Verlassen der Stadt bewog, ist endlich in Freiheit gesetzt worden, und der Gouverneur entschuldigte sich beim Konsul.

— In der Nähe derselben Stelle, wo der Antwerpener Dampfer „Finland" strandete, ist schon wieder ein großer Dampfer aufgelaufen! Der Name konnte wegen des Nebels nicht sogleich festgestellt werden.

— In St. Petersburger Finanzkreisen verlautet wieder, daß die russische Regierung die Berliner Bankiers wegen einer Anleihe in Höhe von 125,000 Dollars aushole und sich dabei der schwebenden russisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen mit als Handhabe bediene.

— Auf Vorstellungen unseres Staatsdepartements wies die mexikanische Regierung die dortigen Gerichte an, das Verfahren gegen amerikanische Eisenbahn-Angestellte, welche der Fahrlässigkeit in Verbindung mit Unfällen angeklagt sind, zu beschleunigen und die Angeklagten gegen Bürgschaft freizulassen.


## Ihr werdet Euren Humor wiedererlangen. werthvollen

Euren Magen vergessen und ein gesundes wohles Aussehen erlangen.

Wie es gemacht wird.

Wenn es irgend etwas gibt, das mehr als sonst etwas dem Menschen ein elendes freundloses Aussehen gibt und ihn ärgerlich und „cranky" und unangenehm macht, so ist es Dyspepsie. Man vergißt dadurch seine Freunde und wird mürrisch und ärgerlich. Der Mensch ist so von seinem eigenen Elend befangen, daß er rücksichtslos gegen Andere ist. Wenn er von diesem schrecklichen und niederdrückenden Leiden befreit ist, wird er wieder ein guter Kerl und ein Mann unter Männern.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ohne Frage das wirksamste und populärste Mittel, das je Leuten, die an dieser Krankheit leiden, offerirt wurde. Tausende und Abertausende von Heilungen wurden erzielt, und die riesige Zunahme der Verkäufe bestätigt die Wahrheit dieser Behauptung vollauf.

Sie sind, was am Wichtigsten ist, ein natürliches Mittel. Sie besitzen genau dieselben Bestandtheile, welche die Magensäure und andere Verdauungs-Säfte des Magens besitzen, und sie verrichten thatsächlich die Verdauungs-Arbeit des Magens und ermöglichen es diesem Organ, auszuruhen und gesund und normal zu werden. Sie wirken in milder, natürlicher Weise und verursachen keine Störung in den Verdauungsorganen. Sie verhüten Gährung der Speise, welche sauren Magen verursacht. In der That, man vergißt, daß man einen Magen hat, und die darauf folgende Fröhlichkeit bildet einen großen Kontrast zu der früheren Niedergeschlagenheit.

Es werden jährlich Millionen von Schachteln von Stuarts Dyspepsia Tablets verkauft, und sie werden noch immer populärer. Jede Post bringt Dankesschreiben von dankbaren Leuten, die von dieser schrecklichen Krankheit kurirt wurden. Der folgende ist nur einer von den hunderten von Briefen, die wir jede Woche erhalten.

Rev. J. R. Hoag, von Wymore, Neb., schreibt: Seit sechs Jahren leide ich an Dyspepsia. Vorigen Herbst wurde ich sehr beunruhigt wegen einiger Symptome von Herzleiden und ich kam zu dem Glauben, es herrsche ein sympathetischer Zusammenhang zwischen den beiden Krankheiten, oder besser, daß das Magenleiden die Ursache des Herzleidens sei. Ich griff nach Stuarts Dyspepsia-Tablets als Heilmittel und kaufte für einen Dollar und fünfzig Cents drei Schachteln, die mir drei Monate vorhielten, und ich esse jetzt jede Art Nahrung und habe guten Appetit. Obgleich 77 Jahre alt, fühle ich mich völlig wohl, und ohne irgend welche Aufforderung von irgend Jemand mache ich diese Aussage als ein Kompliment für die Vorzüge von Stuarts Dyspepsia Tablets. momite


## Lokalbericht.

## Zu kostspielig.

### Haskins & Sells' Bericht kann nicht im Auszug gedruckt werden.

**Mißtraut dem Richter.**

Die Chicago Telephone Co. mag mit Richter Tuley nichts mehr zu thun haben.— Wassernoth in Evanston.—In der County-Verwaltung wird gespart werden müssen.

Stadtkämmerer McGann hatte veranlassen wollen, daß von den Rekapitulirungs-Bogen des Berichtes der Firma Haskins & Sells über die Verbindlichkeiten des Spezialsteuer-Amtes 500 Exemplare gedruckt würden, damit den betheiligten städtischen Beamten und sonst interessirten Personen eine bessere Uebersicht der Sachlage gegeben werden könne. Einkaufs-Agent Brandecker hat sich von verschiedenen Druckereien Voranschläge der Kosten geben lassen, welche die Drucklegung der betreffenden Tabellen verursachen würde. Die Antworten, welche er erhalten hat, ließen den Kämmerer die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Unter diesen Umständen, sagt er, müsse der Druck des Berichtes unterbleiben. Die Firma J. M. W. Jones verlangt $27,500 für die Arbeit, Cameron, Amberg & Co. $30,000 und T. F. Pettibone gar $36,000.

Die Chicago Telephone Co. hat dem Richter Tuley seine Entscheidung, daß sie nicht zur Berechnung einer höheren jährlichen Pachtrate als der in ihrem Freibrief vorgesehenen befugt sei, noch keineswegs vergessen. Bei demselben Richter ist neuerdings von den Anwälten Elmer E. und Raymond Beach ein Gesuch eingereicht worden, es möge der Telephone Co. verboten werden, sie zu hindern an der Einrichtung und Benutzung einer privaten Schaltstelle für den Telephondienst in den Bureauräumlichkeiten, welche die Antragsteller im Ashland-Gebäude inne haben. Die Telephon Co. hat nun heute durch ihren Anwalt beantragen lassen, daß das Verfahren vor einen anderen Richter verlegt werden möge, da die Gesellschaft Ursache zu haben glaube, befürchten zu müssen, daß Richter Tuley gegen sie voreingenommen sei. Obgleich das Gesuch in seiner Form den gesetzlichen Anforderungen nicht ganz entspricht—es ist z. B. nicht von einem zuständigen Beamten der Telephon-Gesellschaft unterzeichnet—so hat der Richter es doch bewilligt und die Anwälte der beiden Klageparteien werden sich nun auf einen andern Richter einigen, dem der Streitfall vorgelegt werden soll.

In Evanston stellte es sich heute früh heraus, daß die Einlaßpforte von der Saugstelle der städtischen Wasserwerke durch Grundeis verstopft war. Der auch als Taucher Dienst leistende Polizist Moberg wurde ausgeschickt, um dem Uebelstande abzuhelfen, vermochte aber allein wenig auszurichten. Man wandte sich nun nach Chicago um Hilfe, aber damit ging viel Zeit verloren und erst spät am Nachmittag ist es gelungen, die Einlaßpforte von dem vorgelagerten Eis zu befreien. Inzwischen hatte in der Stadt eine allgemeine große Wassernoth geherrscht. Auch ein Brand war ausgekommen, in dem Weichenthurm der St. Paul-Bahn, nahe dem Cavary-Friedhof. Ohne Wasser haben die Löschmannschaften gegen die Flammen nicht ankämpfen können, und der leichte Holzbau ist deshalb zerstört worden. Durch den Brand wurde auch auf der Straßenbahn eine längere Verkehrsstockung verursacht.

Die Kreisrichter Dunne, Clifford und Tuthill nahmen heute amtlich die Gesuche entgegen, welche die Abtheilungsvorsteher der County-Verwaltung betreffs der von ihnen vorzunehmenden Anstellungen eingereicht haben. Die County-Kommissäre Walker, Busse und Thielen sprachen gleichzeitig vor und baten, daß die Richter in dieser Frage nichts Endgiltiges anordnen möchten, ehe der Bericht der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde nicht eingetroffen ist. Man befürchtet, daß die Einkünfte der County-Verwaltung im kommenden Jahre verhältnißmäßig niedrig sein werden, und daß man gewaltig werde sparen müssen, um halbwegs auszukommen.

**Glassers Tod.**

Die Leichenschau des Leichenbeschauer-Arztes Dr. Lewke hat heute ergeben, daß Wm. Glasser bei dem Zusammenstoß seines Schlittens mit einem Straßenbahnwagen einen Schädelbruch erlitt. Der Unglückliche wurde bekanntlich erst als „betrunken" eingesperrt, ehe er in's Countyhospital kam. Der Leichenbeschauer will morgen die näheren Umstände des Vorfalls untersuchen.


# An das Publikum

Bis heute haben wir das größte Feiertags-Geschäft seit unserem Bestehen gemacht. **Jeder Tag war ein Rekord-Brecher.** Die riesigen Massen, die uns zuströmen, beweisen, daß unser unaufhörliches Bestreben, das Publikum von Chicago zu bedienen, allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Denjenigen, die den Ankauf von Weihnachts-Geschenken bis jetzt aufgeschoben haben, möchten wir sagen, daß es nie Bargains gab, die den Käufern besser gefielen, als diese riesige Anhäufung guter Sachen für

## den letzten Tag der Weihnachts-Einkäufe

Die hier ermöglichten Ersparnisse sind positiv eine Ueberraschung für Jeden, und sogar noch jetzt, wo die Zeit auf ein paar Stunden beschränkt ist, findet Ihr hier eine reichhaltige Auswahl.

Da wir einen nie dagewesenen Andrang erwarten, haben wir uns vorbereitet, auch die größte je in unserem Laden versammelt gewesene Käufermasse ordnungsmäßig zu bedienen.

## Keine Feiertagswaaren dürfen übrig bleiben

Alle müssen bis morgen Abend weg, und wir haben die Preise so gestellt, daß es geschehen wird. Ihr lauft keine Gefahr, wenn Ihr hier kauft, denn **wir garantiren jedes Stück**, ganz gleich wie niedrig der Preis ist.

Besonders sind wir vorbereitet, alle Einkäufe schnell und prompt abzuliefern.

**Laden heute Abend offen bis spät, ebenfalls am Donnerstag Abend.**

**Restaurant offen bis 9 Uhr am Mittwoch und Donnerstag Abend.**

# ROTHSCHILD & COMPANY

**State and Van Buren Streets**


**Ald. Brennan ein Sträfling.**

Der Zweig-Appellhof verweigert ihm einen Aufschub.

Stadtrathsmitglied John J. Brennan ist jetzt ein Arbeitshaussträfling. Der Zweig-Appellhof hat gestern Nachmittag den Antrag seines Anwaltes W. S. Forrest, die Strafvollstreckung zu verschieben, bis der Anwalt weitere Schritte thun kann, abgewiesen und Brennan wird somit seine einjährige Arbeitshausstrafe antreten müssen, wenngleich sein Rechtsberather nicht ruhen wird, um den Wahlbetrüger „loszueisen". Brennan hatte sicher auf den Erfolg seines Gesuches gehofft, und er war wie aus den Wolken gefallen, als Sheriff Barrett ihn und seine beiden Kumpane McCarle und Kent aus dem Sherman House abholte und nach dem Gefängniß brachte, wo sie in dem besonders gut eingerichteten Schuldner-Raum einquartiert wurden. Brennan wurde durch Vermittlung des Sheriffs, seines langjährigen Freundes, Zeit gegeben, seine Geschäfte zu ordnen, ehe er nach dem Arbeitshause gebracht wird. Dort wird der „Stadtvater" entweder als Schreiber oder als Aufzugwärter beschäftigt werden.

Der Mann hält sich für unschuldig verfolgt, für ein Opfer der „Reformer" und er verweist darauf, wie er für „seine" Ward gesorgt hat, daß er für Pflasterung der Straßen, für die Armen, für die Sammlung der Abfälle sorgte, für Straßenschilder u. s. w. „Nie," sagte er, „habe ich für einen Unwürdigen, einen Raufbold, oder Frauenprügler Begnadigung aus dem Arbeitshause erwirkt, nur wenn Jemand im Rausch Skandal machte, oder sonst sich ein geringes Vergehen zu Schulden kommen ließ. Diese Strafe wird mir keine Freunde entfremden, und sie werden auch ferner zu mir halten".

Ob der Stadtrath ihn seines Sitzes verlustig erklären wird ist ihm, wie er sagt, gleichgiltig, er kündigt aber an, daß er wieder kandidiren wird.

Brennan kann nur durch Habeas Corpus-Verfahren seiner Abführung in die Bridewell vorbeugen, in den Augen des Gesetzes gilt er aber bereits als Sträfling.

**In den Maschen des Gesetzes.**

Ein angeblicher Falschmünzer hinter Schloß und Riegel.

Von bewaffneten Hilfs-Bundesmarschällen und Detektives, die unter dem Kommando von Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst standen, wurde heute Mittag das Gebäude Nr. 1232 Indiana Ave. umzingelt und der Farbige Albert Harrison, ein angeblich gefährlicher Falschmünzer, der sich dort versteckt hielt, verhaftet.

Er war am 16. Dezember mit anderen Sträflingen aus dem Shelby-County- (Tenn.) Gefängniß ausgebrochen. Auf seiner Ergreifung steht eine von dem Sheriff George W. Blackman von Shelby County ausgesetzte Belohnung.

Sein Versteck wurde von dem Hilfs-Bundesmarschall Thomas Middleton aufgestöbert. Eine junge Farbige, die für Harrisons Frau gilt, fragte gestern Nachmittag im Postamte nach für Harrison eingelaufenen Briefen. Middleton folgte ihr nach dem Gebäude Nr. 1427 State Str., wo sie, um etwaige Späher irre zu führen, etwa eine Stunde blieb, und von dort nach der Wohnung an Indiana Ave.

Harrison ist herkulisch gebaut. Die Farbige, die unabsichtlich seine Verhaftung herbeiführte, folgte ihm nach dem Amtszimmer des Bundesmarschalls und bat ihn um Verzeihung.

Die Bundesbehörden fahnden auch auf Wm. Ray, der mit Harrison ausbrach und seitdem einen Mord verübt haben soll.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

**Aus den Polizeigerichten.**

Thos. Lynch und Jas. Fitzsimmons, zwei junge Burschen, wurden heute von Polizeirichter Chott unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Lynch und Fitzsimmons sind angeblich geständig, Waaren im Werthe von Tausenden von Dollars aus Frachtzügen der Wiskonsin-Zentralbahn, der Illinois-Zentral- und der Gürtelbahn gestohlen zu haben. Was sie nicht verkaufen konnten, verbrannten sie angeblich.

* Zu der Benefizvorstellung zum Besten der Familien der von den Wagenschuppenmördern ermordeten Geheimpolizisten John Quinn und Joseph Driscoll, welche gestern Abend im Grand Opera House stattfand, vermochten 2000 Personen überhaupt keinen Zutritt zu finden. Den Reinertrag der Vorstellung schätzt man auf $5000 bis $6000.

* Charles Clark, Conrad Meyers, Thomas Burt, Harry Howe und Jas. Krane, die gestern Abend wegen angeblichen Betriebs von Lottobuden verhaftet wurden, mußten heute von Richter Prindiville straffrei entlassen werden, da die Polizei nicht den Nachweis liefern konnte, daß Ziehungen stattgefunden hatten.

**„Ein seltener Fang".**

Unter dieser Ueberschrift berichtet der „Schwäbische Merkur" in Stuttgart: „Aus München ist ein höchst gefährlicher Gegenstand bei uns eingeschmuggelt worden, nämlich nichts mehr und nichts weniger als eine Deutsche Reichspostmarke. Das Vergnügliche an der Sache ist, daß sich diese Reichspostmarke breit und frech auf eine eingedruckte baierische Marke gesetzt und sie völlig zugedeckt hat. Vor uns liegt eine von ihrem Absender höchst splendider Weise mit einer Zehnpfennigmarke versehene Postkarte; die Marke zeigt nicht den baierischen Löwen, sondern, man höre und staune, den Kopf der Germania und die Unterschrift „Deutsches Reich." Es ist und bleibt ein Räthsel, wie sich ein baierischer Postbeamter so weit vergessen konnte, mit einem privilegirten baierischen Reservat-Poststempel eine Deutsche Reichspostmarke zu stempeln und den baierischen Fiskus um fünf Pfennige zu bringen. Die staatsgefährliche Postmarke, eine Rarität ersten Ranges, ist in München am 27. November, Vormittags zwischen 7 und 8 Uhr aufgegeben worden. Das betreffende Postamt zu nennen, werden wir uns wohl hüten; denn fern liegt es uns, den Beamten, der sich gegen die geheiligte Majestäl des baierischen Postreservatrechts versündigt hat, der Wuth der baierischen Patrioten, dem Scheiterhaufen des Zentrums preiszugeben. Wie sagt Busch? „Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt." Diesesmal hat der baierische Löwe geschwiegen. Das nächste Mal wird er brüllen und suchen, wen er verschlinge. Die Markensammler, die Appetit auf eine unbeanstandete baierische Postkarte mit deutscher Reichspostmarke und mit dem Stempel München haben, werden aber betrübt seufzen, wenn sie hören, daß das Unikum bereits im Besitz eines namhaften Philatelisten ist. Im übrigen begrüßen wir die baierische Postkarte mit der deutschen Marke als das Morgenroth besserer künftiger Tage!"

Die „Münch. N. Nachr." hören, eine strenge Untersuchung schwebe über die „entsetzliche Angelegenheit". Das ist die Begrüßung des Morgenrothes besserer Tage durch den bairischen Postfiskus.

* Infolge der hohen Preise für Puter ist die Zufuhr eine so große, daß die Preise fallen werden, falls sie länger anhält. Heute früh kostete das Pfund 18 Cents.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.


### Wieder verrathen.

Der demokratischen Partei scheint doch nicht mehr geholfen werden zu können, weil sie sich selbst aufgibt und ihre Auflösung geradezu beschleunigt. Es hatte unendlich viel Mühe gekostet, die demokratischen Bundessenatoren dahin zu bringen, daß sie sich verpflichteten, fortan diejenigen Parteibeschlüsse als bindend anzuerkennen, die mit mindestens Zweidrittel-Mehrheit gefaßt worden wären. Doch war selbst diese Verpflichtung, wie sich soeben herausgestellt hat, noch an mehrere Bedingungen geknüpft. Es sollte u. A. kein Senator eine Parteimaßregel zu unterstützen haben, wenn die Legislatur seines Staates ihm andere Verhaltungsvorschriften ertheilte. Die beiden Senatoren von Louisiana haben von diesem Vorbehalte sofort Gebrauch gemacht, indem sie sich von „ihrer" Legislatur, die „zufällig" in außerordentlicher Tagung versammelt ist, um den Baumwollenwurm zu bekämpfen, die ganz bestimmte Weisung geben ließen, für den Vertrag mit der „Republik des Isthmus" zu stimmen. Da nun der Baumwollenwurm auch andere Südstaaten heimsucht, und insbesondere die Senatoren von Georgia und Florida ebenfalls gern den Panamavertrag genehmigen möchten, so werden vermuthlich noch mehr außerordentliche Legislaturtagungen stattfinden und noch mehr Senatoren von ihrer freiwillig eingegangenen Verpflichtung entbunden werden. Die „demokratische" Partei im Senate wird, mit anderen Worten, der republikanischen wieder einmal die Stimmen liefern, deren diese zur Ausführung einer rein republikanischen Parteimaßregel bedarf. In Folge dessen wird das amerikanische Volk keine Gelegenheit haben, sich am Stimmkasten über die eigenmächtige, völkerrechts- und verfassungswidrige Politik des Präsidenten zu äußern. Die thatsächliche Angliederung Panamas an die Ver. Staaten, die der Präsident allein in die Wege geleitet hat, wird ohne nennenswerthen Widerspruch vollendet werden.

Somit taugt die demokratische Partei nicht einmal zur Opposition. Ihre innere Zerrissenheit aber rührt in erster Reihe daher, daß der angeblich kompakte Süden in Wahrheit nur äußerlich demokratisch ist. Er gibt allerdings seine Wahlmännerstimmen allemal für den jeweiligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten ab, um gegen die sogenannte Niggerherrschaft zu protestiren, aber im Uebrigen treibt er nur Interessenpolitik. In einigen Südstaaten ist die Mehrheit der weißen Stimmgeber bereits schutzzöllnerisch gesinnt, in anderen schwärmt sie ebenso sehr für die „Expansion" wie die eingefleischtesten republikanischen Jingos. Es ist ja am Ende auch undenkbar, daß alle Wähler eines ganzen Landestheiles über alle politischen Fragen gleicher Ansicht sein können. Wie im Norden, so müssen auch im Süden Meinungsverschiedenheiten bestehen, und es ist nur natürlich, daß diese gelegentlich zum Ausdruck kommen. Nur sollten die südlichen Politiker anständig genug sein, sich von der demokratischen Partei offen loszusagen, wenn sie nicht mehr mit ihr zusammengehen wollen oder können. Daß sie ihr immer in den Rücken fallen, ist mindestens unehrenhaft.

Unzweifelhaft hat die demokratische Partei sich sehr dadurch geschädigt, daß sie seit Jahrzehnten auf den kompakten Süden gebaut hat. Weil sie glaubte, daß sie nur wenige Nordstaaten zu gewinnen brauchte, um an's Ziel zu gelangen, hat sie es in der Regel verabsäumt, an den ganzen Norden zu appelliren. Außerdem hat sie sich viele denkende Wähler entfremdet, denen es gefährlich erschien, die Herrschaft über die Ver. Staaten „den ehemaligen Sklavenhaltern und den New Yorker Slums" zu übertragen. Grover Cleveland, der sich an das ganze Land wendete, war seit dem Bürgerkriege der einzige demokratische Präsidentschaftskandidat, der auch „unzweifelhaft" republikanische Staaten eroberte. Die von ihm eingeschlagene Politik wurde aber nicht weiter verfolgt, sondern in den letzten beiden Wahlen wurde wieder nur darauf gerechnet, daß einige populistische Staaten in Verbindung mit dem kompakten Süden der Partei den Sieg verschaffen würden.

Den praktischen Politikern mag es allerdings thöricht erscheinen, die „sicheren" demokratischen Staaten fahren lassen zu sollen, doch würde in Wirklichkeit der demokratischen Partei und dem ganzen Lande nur Heil widerfahren, wenn die weißen Stimmgeber in den Südstaaten sich in zwei Parteien trennten. Erst dann wird sich eine lebensfähige Opposition gegen die Uebergriffe und die verderbliche Geldsackpolitik der republikanischen Partei entwickeln können. Solange der Süden dem Namen nach kompakt demokratisch bleibt und bei jeder ernsten Gelegenheit die demokratische Partei im Stiche läßt, wird diese zur Ohnmacht und zur Lächerlichkeit verurtheilt bleiben.

### Selbstprüfung in den „Zwölf Nächten".

Wir schreiben den 23. Dezember und morgen beginnen die „Zwölften", die „Zwölf Nächte", jene geheimnißvolle Zeit des Jahres, in der die altgermanischen Götter, vor allen Wodan und seine Gemahlin Frigg, mit den seelischen Geistern ihren Umzug hielten und die der deutsche Volksglaube heute noch für heilig hält; die ihm gespensterhaft und bedeutsam ist; in der die Träume vorbedeutend sind und in der man mit Aussicht auf Erfolg suchen mag, die Zukunft zu erforschen und Dinge und Wesen in ihrer wahren Gestalt zu erkennen — auch sich selbst. Deshalb halten wir in den „Zwölften" ernste Zwiesprache mit dem eigenen „Ich", um dann das neue Arbeitsjahr mit besserer Selbsterkenntniß und damit mehr Aussicht auf Erfolg beginnen zu können.

* * *

Der Deutschamerikaner ist stolz auf sein Wirken und Können und beansprucht für sich unter den Söhnen Kolumbias einen der ersten Plätze — in mancher Hinsicht den allerersten: Er gibt zu, daß er in politischer Hinsicht seinen Mitbürgern keltischer Abstammung nicht gewachsen ist, aber er rechnet sich das zum Ruhme an, denn für solch' schmutzige Arbeit wie die, welche hierzulande zum politischen Erfolg nöthig ist, hält er sich viel zu gut. Er gibt zu, daß ihm seine angloamerikanischen Mitbürger in der hohen Finanz, in der Kühnheit geschäftlicher Unternehmungen und geschickten finanziellen Ausbeutung von Erfindungen usw. überlegen sind, aber er tröstet sich darüber gern. Er sieht darin kein Zeichen von Minderwerthigkeit, sondern es scheint ihm eine natürliche Folge seiner edleren Organisation. Der Deutsche mag von Schwindel nichts wissen, und das große Bankbuch und äußerer Glanz füllen nicht sein ganzes Leben und Streben aus. Er hat einen Schmiß in's Ideale. Er schwärmt für das Schöne, für Kunst und Musik und hat nur — etwas verächtliches — Mitleid für seinen nüchternen anglo-amerikanischen Mitbürger, dem Sinn und Verständniß für diese abgehen und der nur für den Gelderwerb, für fette Schweine und große Kartoffeln Sinn hat.

Der Deutschamerikaner kämpft für das Schöne und Ideale im amerikanischen Leben, und er weiß es. Er ist sich seines Werthes bewußt. An jedem deutschen Biertisch und bei jeder deutschen Vereinsfestlichkeit kann man's hören, daß der Deutsche hierzulande Kunst und Musik einbürgerte und sie pflegt. Und ist das etwa nicht wahr? Es ist zwar richtig, daß in den allermeisten amerikanischen Großstädten — und Chicago zählt leider auch dazu — deutsche Theater sich nicht halten können, weil die kunstsinnigen Deutschen sie nicht besuchen, und es ist richtig, daß die Kunstmuseen-Gesellschaften so gut wie gar keine Deutsche zu ihren Mitgliedern zählen; aber das — das hat wohl besondere Gründe, und die Musik — das ist ganz sicher! — die ist hierzulande ganz ausschließlich deutsch! Das deutsche Lied erklingt im ganzen Land und ein anderes hört man daneben kaum, und die Instrumentalmusik ist von New York bis San Franzisko und von New Orleans bis nach Duluth ganz deutsch. Die besten Orchester bestehen ausschließlich aus Deutschen und Chicago mit seinem kernigen, starken Deutschthum von rund einer halben Million Köpfen besitzt das allerbeste, das weltberühmte Thomas-Orchester! Dieses Orchester ist der Neid aller unserer Schwesterstädte: New York, Philadelphia und Boston wollten es schon lange gern haben. Aber sie kriegten es nicht und werden es nicht kriegen, denn Chicago weiß, was es an ihm hat. Es ist die glänzendste Zierde Chicagos und straft alle Die Lügen, die behaupten wollen, Chicago habe nur Sinn für das Materielle, sei nur auf den schnöden Gelderwerb aus. Denn das Orchester bezahlt sich nicht. Es konnte die langen Jahre hindurch nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß begeisterte Musikfreunde alljährlich in die Tasche griffen, den Fehlbetrag zu decken. Und daß das hier möglich ist und weiterhin möglich sein wird, ist doch wenigstens zum sehr großen Theile der großen deutschen Bevölkerung der Stadt zu danken, die gerne in die Tasche greift, wenn es gilt, seiner Musikschwärmerei Ausdruck zu geben und dabei eine rein deutsche Industrie oder Institution — denn das Thomas-Orchester ist ausschließlich deutsch — der Stadt und sich selbst zu erhalten. Sie kann es ja auch, denn sie ist Gottlob wirthschaftlich so gut gestellt, daß ihr das eine Kleinigkeit ist.

* * *

Das sollte man glauben, und das glaubt man wohl auch. Jedenfalls glaubten die Herren von der Chicago Orchestrial Association, der Gesellschaft, welche sich seit 1889 Jahr für Jahr verbürgte, die Fehlbeträge gut zu machen, und es auch that, in ihrem Unternehmen stark auf die Unterstützung der Deutschen rechnen zu können. Sie glaubten auch in erster Reihe mit auf die musikliebenden Deutschen rechnen zu können, als sie einen Aufruf um Zeichnung von $1,000,000 behufs endgiltiger Sicherstellung des Orchesters erließen. Sie sahen sich darin aber getäuscht, und unsre Deutschen, welche stolz sind auf die Kulturmission, welche die Deutschen hierzulande in der Pflege der Musik erfüllen, werden einen Schreck kriegen, wenn sie hören, wie sehr. Denn von den $529,000, die bis jetzt gezeichnet wurden, kamen nur $9000 von Deutschen! Die Deutschen machen mindestens ein Fünftel der Bevölkerung der Stadt aus, und an Geld mangelt's ihnen nicht; sie rühmen sich, die Pfleger der Musik zu sein; das Orchester ist ganz deutsch, aber sie — haben kein Geld dafür! Ihrer Kopfzahl und finanzieller Leistungsfähigkeit entsprechend hätten sie von den $529,000 mindestens $100,000, ihren „Ansprüchen" entsprechend das Doppelte zeichnen müssen, und sie zeichneten — $9000!

* * *

Das ist beschämend und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Angloamerikaner, die nun schon seit Jahren alljährlich und jetzt wieder tief in die Tasche griffen, das deutsche Orchester zusammenzuhalten, spöttische Bemerkungen machen, wenn sie von der deutschen Schwärmerei für Musik, der deutschen Kunstbegeisterung und -Pflege hierzulande hören. Man ist versucht, selbst an der deutschen Musik- und Kunstliebe zu zweifeln und es bleibt nur der eine Trost: der, daß man es mit einer Unterlassungssünde zu thun hat und die Sachlage von unsern wohlhabenden und musikverständigen Deutschen nicht richtig verstanden wurde.

Es gilt einen Fonds aufzubringen, der den Bestand des Orchesters ein für alle Mal sichert; der Bau des geplanten Orchester-Gebäudes ist, wie man hierzulande sagt, "a secondary consideration" — nicht der Hauptzweck. Das Geld muß natürlich sicher und zinstragend angelegt werden, und da scheint es den Herren von jener Gesellschaft am gerathensten, ein Gebäude zu errichten, das dem Orchester ein Heim bieten und die theure Miethe für einen Konzertsaal wegfallen lassen würde, und dessen übrige Räume würden vermiethet werden können. Das scheint in jeder Hinsicht das Sicherste und Beste, und es würde schwer sein, etwas Stichhaltiges dagegen zu erfinden. Zu der Verwirklichung dieses Planes sind noch $421,000 nöthig, und wenn die Deutschen Chicagos nur wollen, dann können sie sich leicht den Ruhm verdienen, der Stadt das Orchester gesichert zum haben, und gezeigt zu haben, daß die Deutschen wirklich sind, was zu sein sie behaupten:

Sie können's. Es gibt Deutsche in Chicago, die allein die noch nöthige Summe beisteuern könnten, ohne sich sonderlich weh zu thun. Es gibt Hunderte, die, ohne sich nur im Geringsten einschränken zu müssen, je $5000 zeichnen könnten; es gibt Tausende, die gern je $500 entbehren könnten und Hunderttausende, die wohl je $5 opfern könnten für eine gute Sache und den guten Namen des Deutschamerikanerthums. Es gibt hier in Chicago wohl an die 750 deutsche Vereine, welche stolz sind auf die Pflege deutscher Musik, deutschen Wesens und deutscher Sitten, — sollten die nicht $471,000 aufbringen können zum Ruhm des Deutschthums, der Stadt Chicago und ihrer selbst? — Aber so viel ist gar nicht nöthig. Die nüchternen Yankees, die von Musik keine Spur haben und die deutsche Musik hier in Chicago doch bisher so schön unterstützten, sind auch noch da. Wenn die Deutschen nur die Hälfte oder selbst nur ein Viertel aufbringen wollten, würden sie das Uebrige wohl beschaffen.

Annähernd die Hälfte sollte es sein, will der Deutsche Chicagos sich in Zukunft nicht berechtigtem Spott aussetzen, wenn er von seinem idealen Streben, seiner Kunst- und Musikbegeisterung schwärmt. Und sie wäre so leicht zu beschaffen. Wie wär's, wenn in den kommenden bedeutsamen „zwölf Nächten," in denen man die Dinge und Wesen in ihrer wahren Gestalt erblicken und in die Zukunft schauen mag, ein paar Dutzend Deutsche Chicagos — reiche, „wohlhabende," gutsituirte und nur musikfreudige und rassenstolze — den Plan faßten, jeder für sich seinen deutschen Freunden eine Subskriptionsliste zu unterbreiten, auf der er selbst mit einer Summe, groß oder klein, je nach dem Können, obenan steht? Wenn sie den Freunden erzählten, was sie bei ihrer Selbstprüfung und ihrem Blick in die Zukunft sahen: die schlimme Unterlassungssünde und den verächtlichen Spott unserer angloamerikanischen Mitbürger, wenn wir unsere Behauptungen „nicht gut" machen, — dann würden die Freunde ihrem Beispiel wohl nachfolgen und — den Kopf stolzer tragen können im neuen Jahre als gute Deutsche, die wissen, was sie sind, und sind, was sie sein wollen.

### Ein Schlag in's Kontor.

Soll der warnende Spruch, daß unrecht Gut nicht gedeiht, sich endlich auch an unseren Trustgründungsschwindlern als Wahrheit erweisen? Sollte es möglich sein, sie verantwortlich zu halten für die falschen Darstellungen und schwindelhaften Ausweise, wodurch sie ungezählte Millionen aus anderer Leute Taschen gestohlen, und der solchermaßen erlangte Raub ihnen wieder abgenommen werden können? Der Gedanke ist fast zu schön, um Glauben zu finden. Immerhin ist wenigstens so viel als Thatsache zu verzeichnen, daß ein ernsthafter Anlauf zu des Gedankens Verwirklichung genommen worden ist; und daß ein Gesetz da ist, das nur ausgeführt zu werden braucht, um in zahlreichen Fällen nachträgliche Gutmachung des begangenen Unrechts zu bezwecken; auch ein Richter fehlt nicht, der sich als entschlossen zeigt zur Vollstreckung solchen Gesetzes. Obendrein ist das Gesetz ein New Jerseyer Gesetz; ein Gesetz des Staates also, der sich als die größte aller Trustbrütanstalten gezeigt hat, unter dessen Gesetzen die weitaus meisten schwindelhaften Gründungen organisirt und inkorporirt worden sind, der demzufolge auch mehr als jeder andere Staat Gewalt über sie hat.

Andrew Kirkpatrick ist der Name des Richters und in Newark, N. J., übt er als Bundesbezirksrichter seine Gerichtsbarkeit aus. Durch einen gestern von ihm erlassenen Befehl hat dieser Mann des Gesetzes einen Schlag in's Kontor unsrer „hohen Finanz" gethan, wie er bisher in diesen Kreisen nicht erlebt und auch schwerlich erwartet worden ist. Mit einem Federzuge hat er die Eintreibung von $24,000,000 — sage und schreibe vierundzwanzig Millionen Dollars — angeordnet, welche Summe seinerzeit eine Anzahl unserer bekanntesten Finanziers und erfolgreichsten Gründer, alles millionenschwere Leute, bei der Organisation des seither mit großem Gestank verkrachten „American Asphalt Trust" stillschweigend „schuldig geblieben" sind, und die sie nun herausgeben sollen behufs Entschädigung der betrogenen Gläubiger und Antheilhaber.

Der genannte Trust, dessen Geschichte schon früher durch die Blätter gegangen ist, wurde bei der Gründung mit $30,000,000 kapitalisirt. Das heißt, es wurden für diesen Betrag Aktien ausgegeben und zunächst unter die Gründer vertheilt, welche letztere natürlich die Papiere nicht selber behalten, sondern zu möglichst hohem Preise an die sich findenden Dummen sie abladen wollten. Um Käufer anzulocken, wurden Ausweise veröffentlicht, laut deren Angaben die Summe des Aktienkapitals völlig gedeckt sein sollte durch den Werth der Anlagen, welche von den Gründern erworben und zum Trust vereinigt worden waren. Als weiteres Lockmittel wurde die Ankündigung verbreitet, daß die vollzogene Vereinigung dem Trust ein vollständiges Monopol des Asphaltsgeschäfts sichere, ein riesiges Geschäft und großartige Gewinne also ganz zweifellos seien.

Die eine Angabe hat sich so falsch wie die andere erwiesen. Für die $30,000,000 Aktien hatten die Gründer nicht mehr als $6,000,000 bezahlt, so daß der Werth der damit erworbenen Anlagen unmöglich größer gewesen sein kann. Auch hatte der Trust kein Monopol, sondern hatte von Anfang an mit einer mächtigen, ihm verderblichen Konkurrenz zu kämpfen. Abgeladen wurde, ehe es zum Krach kam, die Masse der Aktien an eine neu gegründete Gesellschaft, die „National Asphalt Company", die damit das Geschäft übernahm und nun auch verkracht ist. Diese letztere Gesellschaft hält jetzt 598,852 Aktien des Trusts im Nennwerth von $29,942,600. In Händen der ursprünglichen Gründer oder von deren Rechtsnachfolgern sind nur 1148 Aktien im Nennwerthe von $57,400 hängen geblieben.

Es konnte unter den Umständen natürlich nichts helfen, die nachträgliche Vollbezahlung der Aktien — für die, wie gesagt, bei ihrer Verausgabung nur 20 Prozent des Nennwerthes bezahlt wurden — von den jetzigen Inhabern der Papiere zu fordern. Das heißt Zahlung zu fordern von der National Asphalt Company, die selber bankerott ist, oder von den Aktionären dieser Gesellschaft, die in Wahrheit die Betrogenen und Hereingelegten sind. Der Richter hat also dem Masseverwalter die Weisung ertheilt, daß in allen Fällen, wo er die jetzigen Aktieninhaber als zahlungsunfähig finde, er zurückgehe auf die ursprünglichen Inhaber und von diesen die Zahlung eintreibe. Daß er also nicht Zahlung von der neuen Gesellschaft verlange, die jetzt die Inhaberin fast aller Trust-Aktien ist, und die nicht bezahlen kann; sondern daß er Zahlung fordere von den zahlungsfähigen Gründern des Trusts, die allein von der Gründung einen Vortheil gehabt haben. Es sind Leute darunter, die ihren Reichthum nach Dutzenden von Millionen zählen können; auch einige weniger reiche Leute, die sich durch des Richters Befehl mit dem Verlust so ziemlich ihres ganzen Vermögens bedroht sehen.

Selbstverständlich ist nicht zu erwarten, daß diese Leute mit den verlangten Millionen ohne Weiteres herausrücken werden. Sie werden vielmehr sammt und sonders die Zahlung verweigern und mit allen Kräften sich zur Wehre setzen. Der Masseverwalter wird gezwungen sein, langwierige Prozesse zu führen, oder wenigstens einen Prozeß, der als Testfall gelten könnte und der bis zu seiner endgiltigen Erledigung mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Aber das Gesetz ist da, welches die Begründer und Theilhaber von Korporationen zur Bezahlung des vollen Nennwerthes der von ihnen übernommenen Aktien verpflichtet, und der Wille ist da zur Vollstreckung des Gesetzes. Nicht nur der Wille des Richters, auch der Wille (und das Interesse) der Theilhaber der zweiten Gesellschaft, denen die werthlosen Papiere unter falschen Vorspiegelungen aufgehängt und die damit betrogen worden sind, und denen nunmehr das Recht gegeben ist, als Mitkläger aufzutreten; deren Mitklägerschaft auch dafür bürgt, daß es an Geldern nicht fehlen wird, die Prozeßkosten zu bestreiten und tüchtige Anwälte zur Vertretung der Klage zu gewinnen.

Der Prozeß eröffnet Möglichkeiten, deren Ende und Tragweite nicht abzusehen ist. Sollte er gewonnen werden, so würden hundert andere ihm folgen in den schier unzähligen Fällen, wo durch ähnliche Machenschaften gleich ungerechter Gewinn erzielt wurde.


**Skrofeln**

**Viele Anzeichen machen ihr Vorhandensein bekannt — drüsenartige Geschwüre, Knoten am Halse, Hautausschläge, entzündete Augenlider, wunde Ohren, Katarrh und zehrende Krankheiten.**

**Hood's Sarsaparilla** erzielt dauernde Heilung.



**Prof Dr. Virchow in Berlin**

empfiehlt die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und schreibt: „Infolge meiner Erkrankung bin ich außer Stand gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist."

Wenn Sie mit Leber- u. Magen-Leiden, Herzklopfen, Appetitlosigkeit u. Blutandrang zum Kopfe behaftet sind, werden Ihnen die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen schleunige Erleichterung und Heilung verschaffen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.


## Lokalbericht.

### Erschoß sich.

Polizist John J. Murphy machte seinem Dasein ein Ende.

Vom Kostümball im Coliseum, wo er zur Aufrechterhaltung der Ordnung abkommandirt war, heute früh heimgekehrt, erschoß sich kurz nach sechs Uhr der 40jährige, ledige Polizist John J. Murphy in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 1925 Michigan Ave. Seine Leiche wurde von seiner Wirthin, Frau Rose Cheney, entdeckt und von der Polizei mittels Ambulanz nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 1925 Michigan Ave., geschafft. Der Verstorbene war rückenmark- und magenleidend. Man glaubt, daß ihn sein Leiden in den Tod trieb. Er stand seit 14 Jahren in Diensten der städtischen Polizei.

### Plaketten-Kalender.

Nach den Entwürfen des berühmten Malers A. v. Bueft hat das Malt-Nutrine Department der Anheuser-Busch Brewing Association vier prächtige, die Jahreszeiten darstellende Plaketten, sowie eine weitere mit dem Kalender für das Jahr 1904 herstellen lassen. — Die Plaketten sind 12 Zoll im Durchmesser, in 14 Farben gedruckt und bilden einen prächtigen Zimmerschmuck. Zu beziehen gegen Einsendung von 25 Cents von dem Malt-Nutrine Department, Anheuser-Busch Brewing Association, St. Louis, Mo.

### Kurz und Neu.

* Das Bankerott-Verfahren gegen die Blatttabak-Firma Crump Bros. ist erledigt. Die Gläubiger erhalten 50 Prozent ihrer Forderungen.

* Im Provident-Hospital, 36 Dearborn Straße, ist eine Kinderabtheilung und eine Freiklinik für Kinder, offen an Dienstagen und Freitagen, von 4 Uhr Nachmittags an, eingerichtet worden. Farbige Wärterinnen werden die Kinder pflegen.

* Die Chicago Relief and Aid Society hat in diesem Jahre $93,824 vereinnahmt, davon $18,285 an Beiträgen und $10,000 an Holzverkäufen im Holzhofe; $23,053 wurden für die Armenpflege verausgabt, allein $10,012 in baarem Gelde, und 2000 Anweisungen auf 10 Cents-Mahlzeiten. Im Holzhof erhielten 2123 Männer Arbeit für Mahlzeiten oder Unterkunft. Außerdem wurden 4000 Personen unterstützt, allein 1000 alte, kranke oder arbeitsunfähige Wittwen mit Kindern.

* Die Volunteers of America werden Sonntag 10,000 Arme im Coliseum speisen, und die Heilsarmee wird morgen 2000 Familien mit Speisen versehen, nämlich jede mit einem Huhn, einem Brod, einem Packet Zwieback, einem Packet Hafergrütze, einer Büchse Gemüse, einem halben Pfund Kaffee, einem „Quart" Kartoffeln, einem Pfund Bohnen, einem Pfund Candy, einem Pfund Zucker, sowie mit einem Packet Wasch-Pulver, einem Stück Seife und der Weihnachts-Nummer des „War-Cry".

* Die Sherman-Loge der Pythias-Ritter verspricht demjenigen Liebespärchen, welches sich auf dem Ball der Loge in Becks Halle an der 91. Str. und Commercial-Ave. am 16. Januar verlobt und trauen läßt, eine volle Hauseinrichtung und Geld zu einer 14tägigen Hochzeitsreise. Man erwartet einen Ansturm von solchen Pärchen.


* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 23dz,mison*


### Vorläufige Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Louis Kautz**

am Mittwoch, den 23. Dezember 1903 nach langem Leiden im Alter von 58 Jahren und 12 Tagen sanft entschlafen ist. Mitglied der Columbia Loge Nr. 178 D.O.H., Carpenters Union Nr. 1 und der Harugari Liedertafel. Die Beerdigungsnachricht erfolgt später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Kautz geb. Hochenauer, Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Nettie Plautus**

nach kurzem Leiden heute Morgen verschieden ist. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Simon Plautus, Gatte.
Mizi Plautus, Minnie Opalla, Ritchie Pick, Kinder, nebst Schwiegersohn und Enkeln, 450 W. Division Str.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

**Karoline Kleemann geb. Schnette**

nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Dezember, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 238 Vine Str. nach Waldheim.

Ernst Kleemann, Gatte, nebst Kindern.
Friedericke Lembcke, Mutter.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

**Friedericka Jahnke geb. Heiden**

am Dienstag, den 22. Dezember, um 7 Uhr Morgens im Herrn sanft entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 26. Dezember, 1 Uhr 30 Min. Nachm., vom Trauerhause, 184 Bissell Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Jahnke, Gatte.
Frieda, Albert, Emilie, Boening, Louise Schroeder, Kinder.


## Spezielle Ankündigung!

Unsere schönen Weihnachts-Geschenke kommen am

**Donnerstag, den 24. Dezember,**

zur Vertheilung. Kommt und holt Euch eins.

**NATIONAL TEA CO.,**

**905 West North Avenue.**

1054 Milwaukee Avenue. 451 W. Chicago Avenue. 755 W. North Avenue. 340 W. Madison Str. 1145 Armitage Avenue.
1095 Lincoln Avenue. 1687 Lincoln Avenue. 200 E. Belmont Avenue. 1323 E. Belmont Avenue. 326 E. Division Str.

**Unser 25c Java und Mocha Kaffee ist ohne Gleichen.**



**A. STRASSBURGER**

Haupt-Juwelier der Nordseite.

Echt goldene Ringe von ... $ 1.50 aufw.
Echt goldene 14-kar. Diamantringe von ... 4.75 aufw.
Echt goldene Brochen von ... 2.50 aufw.
Echt goldene Ohrringe von ... 1.25 aufw.
Echte Diamanten-Ohrringe von ... 10.00 aufw.
Gute Herren u. Damen-Ketten von 1.00 aufw.
Herren-Uhren, echt Werk von ... 2.50 aufw.
Damen-Uhren von ... 3.50 aufw.
Kukuk-, Parlor-Uhren von ... 3.50 aufw.
Import. Reiseuhren, Pocketbooks ... .50 aufw.

Silberwaaren, Gold- und Silber-beschlagene Schirme und tausend andere Waaren, billiger wie irgendwo.

563 LINCOLN AVENUE, ½ Block nördlich von Wrightwood Ave. Cable- und Elevated-Station. Wie üblich, ein Souvenir für jeden Kunden. dez6,8,10,12,14,16,18,20,22,23


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater

**Heinrich Fahnenkrog**

nach dreitägiger Krankheit im Alter von 74 Jahren und 4 Monaten am Montag, den 21. Dezember, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, Jefferson Park, Higgins Ave., nahe Austin Avenue, am Donnerstag, den 24. Dezember, Vormittags punkt 9.30, nach dem Union Ridge Friedhof zu Norwood Park. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Marie Fahrenkrog, Gattin.
Ludwig Fahrenkrog, Rudolph Fahrenkrog, Söhne.
Bertha Rauschenberg, Tochter.

### Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund von Chicago.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Ehrenmitglied, Herr

**Heinrich Fahrenkrog**

nach kurzer Krankheit am Montag, den 21. Dezember, im Alter von 74 Jahren sanft entschlummert ist. Beerdigung Donnerstag, Vorm. 9.30, vom Trauerhause, Jefferson Park, Higgins Ave., nahe Austin Ave., nach dem Norwood Park Friedhofe. Die Mitglieder sind ersucht, sich möglichst zahlreich an dem Leichenbegängnisse zu betheiligen.

Sophus Dabelstein, Präsident.
Dr. Friedrich Springe, Sekretär.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Meier**

im Alter von 47 Jahren und 17 Tagen am 21. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt am 25. Dezember, vom Trauerhause, 104 Webster Ave., 1 Uhr Nachm. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Meier, Bruder.
Helene Meier, Schwägerin.
Willie Meier, Neffe, nebst Verwandten. mido

### Todes-Anzeige.

Schweizer Club Chicago.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

**Jacob Steffen**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Dezember, 1 Uhr Nachm., von A. Karrers Leichenbestattungs-Geschäft, 464 Larrabee Str., nach Rosehill. Die Brüder sowie der Schweizer Club Sängerbund werden aufgefordert, sich zur angegebenen Zeit einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Im Namen des Schweizer Club:

Emil Buchler, Präsident.
Jacob Marthaler, Sekretär.


**Weihnachts-Feier, Kinder-Bescheerung und Ball!** des **Sozialen Turn-Vereins** in dessen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str., am Samstag, den 26. Dezember 1903. Bühnen-Aufführungen. Tickets 25c Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person. Anfang 7½ Uhr Abends. dez20,23

**Erster großer Preis-Maskenball** veranstaltet vom **Deutschen Freundschafts-Bund** am Samstag, den 2. Januar 1904, in der Neuen Sängerhalle, 1115—17 W. 12. Str. Tickets 35c pro Person an der Kasse 50c. Kinder denselben Preis. Anfang 8 Uhr Abends.

**2. Preis-Maskenball** — veranstaltet vom — **NORDWEST FRAUEN-VEREIN** am Samstag, den 9. Januar 1904, in Schoenhofens Großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c pro Person. dez23,jan5

**Größtes Orchestrion in Chicago** eben angekommen bei **Henry Schmehl, 1089 Milwaukee Ave.** Spielt Nachmittags und Abends. Repräsentirt Orchester von 40 Mann. Jedermann freundlich eingeladen. sonmomi

**THE RIENZI,** Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave. **KONZERT** Jeden Abend und Sonntag Nachmittag! momifr* EMIL GASCH.

**Kretlows Tanzschule, 401 Webster Ave.** Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt am Montag, den 4. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. 16dz,misason,1m

**Verlangt:** 5 Dutzend Kalender, Neueste Sorte, mit dem „Gesicht" darauf, wie A. Eiffermann, 185 Washington Str., welche hat. Adr. W. 975 Abendpost.

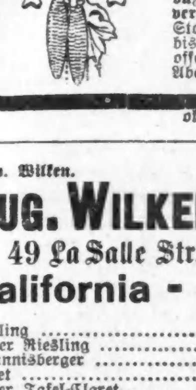
**Indiana Harbor! Das ist Alles!** Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein. **EAST CHICAGO COMPANY,** 77 East Jackson Boulevard. Albert De W. Erskine, Präsident. Honore Palmer, Vize-Präsident. Potter Palmer jr., Schatzmeister. 3dez*

**Für Weihnachten! Nach Deutschland! Lust und Leid.** Gesammelte Erzählungen von **Albert Weisse.** Preis 25 Cents. 160 Seiten. Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse. Für den Büchertisch! Interessant!

**$1.00 Anzahlung—$1.00 per Woche**

Diese schöne, in Rubinen gesetzte Elgin- oder Waltham-Uhr, in goldgefülltem Gehäuse, auf zwanzig Jahre garantirt, nur $11.00. $1.00 Anzahlung und $1.00 per Woche. Eine geschriebene Garantie mit jeder Uhr. Wir haben auch einige Feiertags-Spezialitäten in echten Diamant-Ringen von $15 bis $50 — garantirt als tadellos und reinweiß, zu denselben Bedingungen. — Wählt Eure Weihnachts-Geschenke jetzt — Wenn gewünscht, spricht unser Vertreter mit Mustern bei Euch vor. MARQUARDT & SCOTT CO., 126 State Str. Nehmt Elevator. — Offen von 8 Morg. bis 11 Abds. 17—24dz,X

**GEO. KUEHL & CO., 178 Randolph Str.** empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken:**



Diamanten und Ringe, Taschenuhren und Ketten, Stand- u. Wand-Uhren und alle Sorten Schwarzwälder Uhren in großer Auswahl. Mehrere deutsche Mustersendungen werden jetzt zu reduzirten Preisen verkauft. — Unser Store ist von jetzt bis Weihnachten offen bis 9 Uhr Abends. ok18—dz23,mison

Theo. Wilken. Aug. Wilken.
**AUG. WILKEN & CO.** 49 La Salle Str. Tunnel-Weinstube.
**California - Weine.**

| | Gall. | Dtzd. |
|---|---|---|
| Riesling | 1.00 | 3.00 |
| Feiner Riesling | 1.50 | 4.00 |
| Johannisberger | 2.00 | 5.00 |
| Claret | 1.00 | 3.00 |
| Feiner Tafel-Claret | 1.25 | 3.50 |
| Alter Cabernet | 2.25 | 5.50 |

10 Jahre alter Port, per Flasche 1.00, per Gall. 4.00, per Dtzd. 9.50.

Für med. Zwecke stehen unsere alten Weine laut ärztlicher Zeugnisse unübertroffen da.

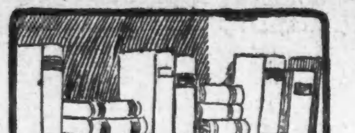
Bestellungen auf unsere allbekannten feinen Tafelweine für Privat- und Familien-Gebrauch werden jederzeit auf's prompteste ausgeführt und nach allen Stadttheilen frei in's Haus geliefert. Tel. Main 3539. dz10,12,13,16,20,23,27,30

**Garland Oefen** verkauft auf **60 Tage Zeit** — zu — **Baar-Preisen. A. V. SMITH & BRO., 239 Ost North Ave.** 10dez1moX

**EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str. Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jd11

WATRY. **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str., — Deutsche Optiker, — Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

# Bundes-Senator von Arkansas empfiehlt Pe-ru-na.



HON. B. F. Rice.

Achtb. B. F. Rice, Ex-Bundes-Senator von Arkansas, jetzt in Oklahoma wohnhaft, sagt in einem kürzlichen Schreiben von Washington, D. C.:

**„Der Gebrauch von Peruna für alle katarrhalischen Leiden ist so allgemein anerkannt und viele meiner Freunde wenden es mit so guten Resultaten an, daß ich die große Heilkraft desselben empfehlen kann." — Achtb. B. F. Rice.**

Achtb. B. F. Rice ist nur einer von den mehr als fünfzig Mitgliedern des Kongresses, welche Peruna empfehlen. Hervorragende Männer und Frauen in den ganzen Vereinigten Staaten empfehlen Peruna.

**Katarrh-Gifte.**

Katarrh ist im Stande, alle lebenspendenden Absonderungen im Körper in brennende Flüssigkeiten zu verwandeln, die jeden Theil, mit dem sie in Berührung kommen, zerstören und entzünden. Applikationen auf die von Katarrh affizirten Stellen bewirken nur wenig, abgesehen davon, daß sie die unangenehmen Symptome lindern oder beruhigen. Daher kommt es, daß Ausspülungen, Einspritzungen und Einathmungen nur zeitweilige Linderung gewähren. Solange die aufreizenden Absonderungen von Katarrh sich weiterbilden, solange werden die Schleimhäute entzündet sein, ganz gleich, welche Behandlung angewandt wird.

Es gibt nur ein Mittel, welches die gewünschte Wirkung hat, und dieses Mittel ist Peruna. Dieses Mittel wirkt sogleich auf den Sitz des Katarrhs, indem es den capillary Gefäßen ihre gesunde Elastizität wiedergibt. Peruna ist nicht ein zeitweiliges Linderungsmittel, sondern ein radikales Heilmittel.

Schreibt wegen Dr. Hartman's neuestem Buch, welches für kurze Zeit frei verschickt wird. Adresse: The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

**Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1094.**


## Der malitiöse Mayor.

### Fordert die Geistlichkeit auf, ihren sittlichen Einfluß auszuüben.

**Mängel der Strafrechtspflege.**

Die nicht vorhandenen Hühner der Zwangsschule bleiben unbeschützt. — Feuerwehrchef Musham hält Musterung. — Ehrung für Elbridge Hanecy.

Ein Ausschuß des neuerlich gegründeten „Zentralkomites zur Bekämpfung des Verbrecherthums" sprach gestern unter der Führung des Pastors McAfee bei Mayor Harrison vor, um von diesem Unterstützung für die Bestrebungen des Komites zu erbitten. Der Mayor empfing seine Besucher im Beisein des Polizeichefs, was Herrn McAfee veranlaßte, gleich von vornherein zu versichern, daß das Komite in keiner Weise beabsichtige, der Polizeiverwaltung zu nahe zu treten. Vielmehr möchte es wissen, ob es sich nicht würde ermöglichen lassen, die Polizeimacht zu verstärken. — „Veranlassen Sie alle Geistlichen der Stadt," sagte der Mayor, „an einem bestimmten Sonntage alle männlichen Mitglieder ihrer Gemeinden zusammenzuberufen und auf dieselben einzuwirken, daß dieselbe ihre Fahrhabe richtig zur Versteuerung anmelden. Gelingt ihnen das, so werden uns ausgiebige Mittel zur Verfügung stehen, um alle gewünschten Verbesserungen vornehmen zu können. Glauben Sie, daß die Ueberredungskunst der Geistlichen ausreichen wird?" — Pastor McAfee mußte zugestehen, da ßsein Glaube so stark nicht ist.

Der Mayor erging sich dann in einer längeren Ausführung über die Mängel der Strafrechtspflege. Es seien im Kriminalgericht während des vergangenen Jahres nicht weniger als 295 Personen, gegen welche zumeist schwere Anklagen vorlagen, von den Richtern mit Einwilligung der Staatsanwaltschaft zu kurzen, in der Bridewell zu verbüßenden Haftstrafen verurtheilt worden, sagte er. Diese Praxis sei nicht eben geeignet, eine sehr abschreckende Wirkung auszuüben. Da fasse man einen Einbrecher auf frischer That ab. Er werde dem Kriminalgericht überwiesen, doch gelänge es ihm, gegen Bürgschaftsstellung auf freien Fuß zu kommen. Seine Freiheit benutze er natürlich zur Begehung weiterer Verbrechen, theils aus angeborener Neigung, theils um die Advokatenkosten bestreiten zu können und Mittel aufzubringen, um die Zeugen in dem gegen ihn vorliegenden Falle zu beeinflussen. Lasse sich in dieser Hinsicht nichts machen, so zeige man sich der Staatsanwaltschaft gegenüber entgegenkommend durch Ablegung eines Schuldbekenntnisses, auf Kleindiebstahl oder ungebührliches Betragen lautend. Der Richter, froh, den Fall so rasch vom Terminkalender zu bekommen, begnüge sich dann damit, den Angeklagten auf sechs bis zwölf Monate in die Bridewell zu schicken. Falls das Komite Ersprießliches zu leisten wünsche, so möge es Geldmittel, die ihm etwa zur Verfügung gestellt werden sollten, zur Besoldung einiger tüchtiger Anwälte verwenden, die es sich zur Aufgabe zu machen haben würden, im Kriminalgericht nach dem Rechten zu sehen. Die Schuld an den Mißständen liege im Uebrigen wohl kaum an bestimmten Persönlichkeiten, als vielmehr daran, daß zur Bewältigung des vorliegenden Materials weder Richter noch Staatsanwaltgehilfen genug vorhanden seien.

Chef Musham von der Feuerwehr hat gestern fünf von den sechs Mitgliedern der Feuerwehr, welche mit Klagen über seine Verwaltungs-Methoden zum Präsidenten des Verbandes der Versicherungs-Agenten gegangen sind, dieserhalb vom Dienste suspendirt. Er wird verlangen, daß dieselben „wegen Insubordination" disziplinarisch gemaßregelt werden. Die fünf Uebelthäter sind: D. D. Donohue, Spritzen-Kompagnie Nr. 8; Andrew G. Gillespie, 47. Spritzenkompagnie; Henry Bassett, 67. Spritzenkompagnie; Peter Mutter, 7.; W. S. Sullivan, 8., und F. E. Sullivan, 14. Haken- und Leiter-Kompagnie. Den sechsten Beschwerdeführer, droht der Chef, werde er auch noch erwischen.

Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude ist durch bewegliche Vorstellungen des Vorstehers McQueary von der Zwangsschule in Bowmanville, daß die Hühner der Anstalt erfrieren würden, wenn kein Hühnerhaus gebaut werde, zur Empfehlung einer Bewilligung von $150 für diesen Zweck veranlaßt worden. Jetzt will er die Empfehlung aber wieder zurückziehen, denn er hat zu seinem Erstaunen in Erfahrung gebracht, daß die vor dem Erfrieren zu schützenden Hühner noch garnicht vorhanden sind. Herr McQueary will sie erst anschaffen, nachdem das Hühnerhaus gebaut sein wird.

Gouverneur Yates hat angeblich die durch Herrn Jones Hutchinsons Ableben frei gewordene Richterstelle Herrn Elbridge Hanecy angeboten, demselben Manne, welcher bei der Wahl im Juni als Kandidat für die Wiedererwählung unter einer erdrückenden Mehrheit geradezu begraben worden ist. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß Hanecy die Ehre ablehnen werde. Yates erwartet angeblich auch nichts Anderes, und soll das Angebot gemacht haben, um sich die unter Hanecys Anhang befindlichen eifrigen republikanischen Parteigänger freundlich zu stimmen. Von demokratischer Seite sind heute dem Gouverneur für die frei gewordene Stelle die Herren Thomas Hoyne, George Mills Rogers und Joseph A. O'Donnell empfohlen worden, die im Juni zu Richtern gewählt worden sind, aber keine Plätze vorgefunden haben, die sie hätten antreten können.

Vor Richter Tuthill dauert die Verhandlung über den Rechtsboden, auf welchem die Hochbahnschleife steht, noch an. Es ist dem Richter unter Anderem eine vom Ingenieur Arnold verfaßte Abhandlung vorgelegt worden über praktische Methoden zur Verbesserung des Betriebs auf der Schleife.

Im Coliseum hat gestern, unter einer Betheiligung von etwa 15,000 Personen, der jährliche Ball des demokratischen Klubs der ersten Ward stattgefunden. Ald. Coughlin versah das Amt des Ober-Zeremonienmeisters und Vortänzers. Polizeirichter Caverly und sein Schriftführer Broderick ermangelten nicht, sich bei dieser Gelegenheit mit ihrer Kundschaft, aus welcher sich die Mehrheit des Publikums zusammenstellte, auf guten Fuß zu stellen. Andy Craig, Mont Tennes und andere Kneipwirthe, denen kürzlich vom Mayor die Lizens entzogen worden ist, ließen sich's auf dem Feste angelegen sein, ihre Freigebigkeit zu beweisen, hoffen sie doch, daß es der Fürsprache Coughlins gelingen werde, ihnen ihre Lizensen wieder zu verschaffen.

In Oak Park ist man sehr ungehalten darüber, daß jetzt, nachdem die Lake Straße Hochbahngesellschaft ihren Zugverkehr in der W. Randolph Str. endlich eingestellt hat, die „Suburban Railway Co." wieder anfängt, die Geleise zu benutzen, obgleich ihr das Wegerecht auf die Straße in aller Form aberkannt worden ist. Man wird sich die Anmaßung der Gesellschaft schwerlich lange gefallen lassen.

Die Bürgerschaft von La Grange wird bei der Verwaltung der Burlington-Bahn um die Errichtung eines hübschen neuen Bahnhofs-Gebäudes vorstellig werden.

In Austin ist auf nächsten Dienstag Abend eine Bürger-Versammlung nach der Bibliotheks-Halle einberufen. In derselben soll besserer Brandschutz für den Stadttheil verlangt werden. Es ist gegenwärtig angeblich kein genügender Druck in der Wasserleitung vorhanden, und auch die Lösch-Apparate des Bezirks entsprechen den Anforderungen nicht, welche an sie gestellt werden müssen.

Die „Abtheilungsvorsteher" der Westseite-Parkverwaltung sind bei der Parkkommission um Gehaltszulage eingekommen. Die Gesuche sind von dieser dem Finanz-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen worden.


**CASTORIA**

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Laden offen heute Abend und morgen Abend

# The Fair

Laden offen heute Abend und morgen Abend

State, Adams und Dearborn Str. Telephone Exchange 3.

## Kommt frühzeitig am Donnerstag!

### In den Morgenstunden ist das Einkaufen am bequemsten.

Alle, welche es möglich machen können, sollten morgen zur Zeit der Eröffnung, 8:30 Vormittags, die Fair, Chicago's Weihnachts-Hauptquartier, besuchen. Die Vorräthe sind dann in bestem Zustand und der Laden weniger überfüllt, aber ganz gleich zu welcher Stunde Ihr auch kommt, Ihr werdet immer finden, daß unsere Einrichtungen die besten für den Einkauf von Waaren sind. Breite Gänge, große Fahrstühle, eine vermehrte Anzahl von Verkäufern. Viele Departements haben Zweig-Abtheilungen in verschiedenen Stockwerken, so daß Ihr, wenn eine Abtheilung überfüllt ist, in einer anderen kaufen könnt.

**Zum Beispiel: Candies können gekauft werden in der regulären Sektion, Haupt-Floor; in einer speziellen Sektion, nahe den Groceries, auf dem 5. Floor; ferner an den verschiedenen Candy-Verkaufsständen im ganzen Laden. Denjenigen, die sich nicht dem Gedränge der Feiertags-Einkäufer beim Auswählen ihrer Weihnachts-Groceries und Candies aussetzen wollen — die Einkäufe werden öfters bis zum letzten Tage vor Weihnachten aufgeschoben — empfehlen wir, per Telephon zu bestellen. Allen Telephon-Bestellungen wird prompte Aufmerksamkeit geschenkt.**

### ☛ Ablieferungen für Donnerstag, 24. Dezember.

**Waaren, welche vor 3 Nachm. bestellt, werden innerhalb folgender Grenzen abgeliefert:**

**Südseite**—Distrikt, begrenzt durch die 73. Str. im Süden, Centre Ave. im Westen und dem See im Osten.
**Westseite**—Westlich bis Oak Park.
**Nordseite**—Nördlich bis Devon Ave.

**Waaren, die vor 6 Abends bestellt, werden in unten beschriebenen Distrikten abgeliefert:**

**Südseite**—Bis 63. Str., östlich von Halsted Str.
**Westseite**—Bis 40. Ave., zwischen North Ave. und 16. Str.
**Nordseite**—Bis Graceland, zwischen dem See und Western Ave.


**Rockefellers Weihnachtsgabe.**

Die Chicagoer Universität erhält nahezu drei Millionen Dollars an Geschenken.

John D. Rockefeller, der Magnat der Standard Oil Co., hat der Chicagoer Universität $1,850,000 als Weihnachtsgabe auf den Tisch gelegt, und in einem namenlosen Schenker von $1,096,460 vermuthet man ebenfalls den amerikanischen Millionär. Rockefellers Gaben vertheilen sich in folgender Weise: Grundeigenthum auf der Südseite der Midway, welches für den ferneren Ausbau der Universität benöthigt wird, $1,500,000; Deckung des Fehlbetrages in den laufenden Ausgaben des Universitätsjahres, $245,000; Kosten der Krafterzeugungsanlage und anderer Bauten, $55,000; Alterthumsforschung im Orient, $50,000.

Präsident Harper machte diese Ankündigung in der vierteljährlichen gemeinsamen Versammlung der Fakultät und der Studenten, welche gestern Abend zum ersten Male in der neuen Mandel-Halle stattfand. Außer jenen Geschenken kündigte der Redner solche von $1,096,460 für nicht angekündigte Zwecke, von $205, dem Ertrage der deutschen Aufführung, für deutsche Bücher, und andere in Beträgen von $100 bis $2900 an. Insgesammt wurden der Universität $2,956,830 in diesem Jahre in Form von Baargeld und Grundeigenthum geschenkt, auch waren zahlreiche Gaben an Büchern, Alterthumsfunden u. s. w. zu verzeichnen.

Die Feier am gestrigen Abend war gleichzeitig der formellen Weihe der neuen Thurmgruppe von Gebäuden gewidmet, und dieselben Professoren, welche bei der Grundsteinlegung der einzelnen Bauten die Festreden gehalten hatten, hielten auch die Weihreden, nämlich Prof. Small für die Hutchinson-Halle, Prof. Moulton für den Mitchell-Thurmbau, Prof. Vincent für das Reynolds-Klubhaus und Prof. Judson für die Mandel-Versammlungshalle. Eine Besichtigung der Gebäude folgte der Feier. Im Laufe der letzteren wies Prof. Harper auf die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Universitäten über athletischen Vorrang hin, Dinge, von denen, wie er erklärte, das Publikum nichts mehr hören wolle. Es gebe höhere Ziele für strebsame Studenten, und, sich an den anwesenden Präsidenten Van Hise von der Universität von Wiskonsin wendend, fuhr er fort: „Wir werden uns mit Ihnen verbinden, um im Universitätsleben bestimmte Reformen einzuführen." Aus dem Verlauf der Rede ging hervor, daß sich diese Bemerkung auf die Fußballspiele bezog, die er als roh schilderte und in ihrer Ausartung eine Erniedrigung für alle Theilnehmer und die Anstalt, welche sie dulde, nannte. Darauf zollte er Prof. Hermann Eduard von Holst, der in Deutschland zwischen Leben und Tod darniederliegt, folgenden Tribut: „Vor zwölf Jahren, um diese Zeit, waren wir zu der ersten Universitäts-Feier versammelt. Die alte Musikhalle, in welcher sie stattfand, ist verschwunden, und bald wird leider auch der Redner jener ersten Versammlung, von Holst, nicht mehr sein. Ich bitte Sie, in Ihr Herz und Ihr Gedächtniß den Mann einzuschließen, dessen Worte uns so häufig angefeuert haben und dessen Gedanken trotz Krankheit so beständig nach hier gerichtet sind."

Prof. Harper führte ferner aus, daß die Universität vor vier Jahren mit einem Fehlbetrage von $245,000 zu kämpfen hatte, und um solches künftig zu vermeiden, ein Fonds von $5,000,000 aufgebracht wurde. Herr Rockefeller habe seither $3,000,000 für solche Zwecke gestiftet, aber jetzt sei der Fehlbetrag wieder da, und nur durch einen Fonds von $6,000,000 könne derselbe dauernd beseitigt werden, falls die Universität sich nicht ausdehne. Davon sei vorläufig auch Abstand genommen worden.

Präsident Van Hise von der Universität von Wiskonsin wurde der Grad eines Ehrendoktors verliehen in Anerkennung seiner Forschungen auf dem Gebiete der Geologie. 93 Studenten wurden Grade, Diplome und Titel verliehen, davon fünf an Studenten der Medizin.

Geo. W. Roß, Premierminister von Ontario, hielt die Festrede über die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Kanada. Er folgerte aus geschichtlichen Gründen, daß Kanada stets dem Mutterlande treu bleiben müsse und sich nie mit den Vereinigten Staaten verschmelzen werde; die Einführung des Chamberlain'schen Zollverbandes für die britischen Kolonien werde die Beziehungen zwischen Kanada und Großbritannien noch engere machen.

**Die Pferde brannten durch.**

Wm. H. Jones, Evanston, erlitt schwere Verletzungen.

Glatteis verursachte auch gestern Unfälle.

W. H. Jones, Präsident der Plano Abtheilung der International Harvesting Company und einer der reichsten Bewohner Evanstons, wurde dort gestern Nachmittag am Ridge Boulevard aus einem Schlitten geschleudert, brach ein Bein an zwei Stellen und erlitt Hautabschürfungen und Quetschungen. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 1232 Ridge Boulevard, in ärztlicher Behandlung. Garfield, sein Sohn und Ira Jones, sein Neffe, die sich mit ihm im Schlitten befanden, sausten gleichfalls auf das Pflaster, kamen aber mit leichten Verletzungen davon.

Die Herren befanden sich auf der Fahrt vom Bahnhof nach der Wohnung. Der Kutscher ließ die Pferde flott laufen. Beinahe am Ziele angelangt, scheuten sie vor Kindern, die auf der Straße spielten, und brannten durch. Der Schlitten prallte gegen einen Prellstein an und die Insassen wurden auf das Pflaster geschleudert. Herrn Jones' Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

An Paulina Str. stieß gestern Nachmittag ein Kabelbahnzug der W. Madison Str.-Linie mit der Ambulanz der Bezirkswache an Chicago Ave. zusammen. Deren Kutscher John Boland und der Polizist Patrick McGee wurden auf das Pflaster geschleudert. Boland wurde innerlich verletzt und erlitt eine Gehirnerschütterung. McGee erlitt Verletzungen am Kopf und an den Schultern. Polizist Michael Conley, der sich in der Ambulanz befand, sprang rechtzeitig ab und entkam unverletzt. Bolands Zustand wird für bedenklich gehalten.

Der 52jährige Wm. Fritz, Nr. 9800 Commercial Ave., erlag den Brühwunden, die er infolge einer fallenden Dampfleitungsröhre in der Anlage der People's Gas Light & Coke Company, 96. Str. und Erie Ave., erlitten hatte.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 871 Milwaukee Ave., glitt gestern Abend der 13jährige Samuel Ehrenberg auf dem eisbedeckten Bürgersteige aus und fiel. Bei dieser Gelegenheit drang ihm die Klinge eines offenen Taschenmessers, welches sich in seiner Tasche befand, in den Unterleib. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Marien-Hospital. Die Aerzte hegen keine Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Der 12jährige Samuel Houkons stürzte gestern in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 18 Johnson Str., hin und brach das linke Bein.

John Mayer, 37 Jahre alt, Nr. 916 Dunning Str., brannten gestern die Pferde durch. In der Nähe der Clybourn Ave.-Brücke wurde er von seinem Sitze auf das Pflaster geschleudert und erlitt einen Schädelbruch.

Vor seiner Wohnung, Nr. 13 Halsted Str., glitt gestern der 59jährige James Wilson auf dem eisbedeckten Bürgersteige aus und brach die rechte Kniescheibe.

**Schwere Beschuldigungen.**

Ueber die Verwaltung der Chicago Motor Vehicle Co.

Ida K. Felt hat in einer im Kreisgericht anhängig gemachten Klage Präsident W. R. Donaldson, Sekretär W. O. Worth und Jas. E. Keith, Beamte der Chicago Motor Vehicle Co., auf Abrechnung verklagt und um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, durch den Worth und Donaldson verhindert werden, gewisse Patente und Erfindungen zu veräußern. Die Klägerin bezichtigt Donaldson und Worth grober Mißverwaltung und des Betruges, indem sie 5000 Antheilscheine an sich, H. W. Kellogg u. A. ausgestellt und Worth nicht gezwungen haben, gewisse Patente und Erfindungen an die Gesellschaft zu übertragen. Des Ferneren sollen Donaldson und Worth die Lohnlisten der Firma gefälscht und letztere um $50,000 beschwindelt haben. Das Geschäft ist in den Händen eines Masseverwalters.

— Inkonsequent. — Er: „Mit Deiner schrecklichen Putzsucht wirst Du mich noch unter die Erde bringen." — Sie: „Ach, Ihr Männer seid doch unberechenbar, vor vierzehn Tagen schwärmtest Du noch für Feuerbestattung."

**Die Koch'sche Behandlung frei**

**Als ein Weihnachts-Geschenk für die bedürftigen Schwindsüchtigen.**

Alle Denjenigen, welche vor dem 10. Januar in irgend einem unserer vielen Institute in diesem Land vorsprechen geben wir unsere Dienste frei, wir verlangen nur Bezahlung für das Koch'sche Tuberkulin, welches wir zum Kostenpreis liefern. Unsere Offices befinden sich in 146 State Str., Chicago; 361 Boylston Ave., Boston; 277 Franklin Str., Buffalo; 1 South Str., Rochester; 501 North Eutaw Str., Baltimore, 1215 New York Ave., Washington; 128 Garfield Place, Cincinnati; 321 Penn Ave., Pittsburg; 50 — 22. Str., New York; 1502 Walnut Str., Philadelphia; 1021 State Str., Erie; Altoona, Pa.

Dr. Edward Koch ist der Erfinder des Apparates, welcher Schwindsucht und Asthma heilt durch Einführung der heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen Einathmungs „Tuberkuline" in die Lungen.

Sprecht vor oder schreibt an die Office, die am nächsten gelegen ist. 14—31dez,2


## Lokalbericht.

**Weihnachtsferien.**

In den öffentlichen Schulen haben sie heute begonnen.

Die öffentlichen Schulen sind heute der kommenden Festtage wegen geschlossen worden und werden erst am Montag, den 4. Januar, wieder eröffnet werden. Das Lehrpersonal hatte die Ferien ebenso ungeduldig herbeigesehnt wie die Schülerschaar, denn es war nachgerade fast unmöglich geworden, die in der Vorfreude des Festes vor fiebernder Erwartung fast aus dem Häuschen gerathenen Schüler und Schülerinnen noch länger im Zaume zu halten oder gar deren Aufmerksamkeit bei den Lehrgegenständen festzuhalten.

Ehe der Unterricht geschlossen wurde, sind den Mitgliedern des Lehrpersonals die Gehaltsanweisungen für den Monat Dezember zugestellt worden. Die Gesammtsumme der angewiesenen Beträge bezifferte sich auf etwa $525,000.


**Einige Blutleiden.**

Die gewöhnlichsten Blutleiden sind: Skropheln, Neuralgie, Blutarmuth, Blutvergiftung, Rothlauf, Ausfallen der Haare, schlechte Zähne, steife und geschwollene Gelenke, Rheumatismus, Katarrh, Mundgeschwüre, Verstopfung, Hämorrhoiden, schlaffe Muskeln, schwache Augen, schlechter Schlaf, Melancholie, alte Wunden und Geschwüre, Muskel- und Knochenschmerzen, und dergleichen mehr. An diesen Krankheiten Leidende haben Pusheкuro nöthig, um das Blut wieder in den ursprünglichen, gesunden Zustand zurückzuführen. Push-kuro erhält die Gesundheit und ist auch zugleich ein Vorbeugemittel für drohende Krankheiten. Manche sagen, sie haben keine Zeit, Medizinen zu nehmen. Du wirst krank, ob Du Zeit hast oder nicht, hast Du Zeit, krank zu bleiben? Wenn nicht, so nimm Push-kuro. Hat es Dein Apotheker nicht, so sende $1.00 an Dr. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago. anz


**Kurz und Neu.**

* General H. H. Thomas, seit Jahren Abschätzer im hiesigen Zollamt, ist vom Schatzamtssekretär „im Interesse des Dienstes" aufgefordert worden, seine Resignation einzureichen. Es liegen gegen den schon hochbetagten Beamten keine Anklagen vor, und er erklärt, daß er politischem Einflusse den Verlust seiner Stellung zu verdanken habe.

**Anwaltskniffe.**

Die Raubmörder Van Dyne und Konsorten suchen Zeit zu gewinnen.

Die Anwälte der Raubmörder Van Dyne und Konsorten haben im Auftrage ihrer Klienten den Hilfsstaatsanwalt Harry Olson ersucht, ihren Prozeß hinauszuschieben. Als Grund wird angeführt, daß infolge des zur Zeit herrschenden Verbrecherunwesens die öffentliche Meinung derartig gegen angebliche Verbrecher beeinflußt sei, daß letztere nur mit Mühe vor Lynchgerichten beschützt werden könnten. Daß Roeske unter so fadenscheinigem Vorwand jetzt um einen Aufschub nachsucht, verursacht allgemeine Ueberraschung, da man im Kriminalgericht der Ansicht war, daß er möglichst schnell prozessirt zu werden wünschte. Man glaubt jetzt, daß dem Wunsche der Angeklagten entsprochen werden wird.

**Aus Vereinskreisen.**

Der Turnverein Lincoln veranstaltet sein Weihnachtsfest am nächsten Sonntag Abend um 8 Uhr in seiner Halle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue. Da Weihnachten das Fest der Kinder ist, so ist auf das Vergnügen der Kleinen besonders Rücksicht genommen worden. Es wird zur Erheiterung derselben das fünfaktige Weihnachtsmärchen „Knecht Ruprecht" zur Aufführung gelangen. Die Mitspielenden sind sämmtlich Schüler der Turnschule. Nach der Vorstellung findet die Bescherung der Kinder durch die Damensektion des Vereins statt. Die Verloosung des Weihnachtsbaumes bildet den Schluß des Programmes. Damit die Erwachsenen ebenfalls ihr Vergnügen haben, so wird nach der Verloosung ein Ball stattfinden. Der Eintrittspreis ist 25c die Person, Kinder 10c. Jedes Ticket berechtigt zu einem Loose.

* Michael Cudahy hat an Geo. C. Watts zwei Grundstücke, 2943 bis 2951 Wabash Avenue, mit alten dreistöckigen Miethsgebäuden bebaut und mit $15,000 belastet, im abgeschätzten Werth von $160,000, vertauscht für zwei bebaute Grundstücke an der Prairie Avenue, nördlich von der 63. Str., und für das vierstöckige Miethshaus, Nordostecke des 62. Pl. und der Madison Ave. Dieses Eigenthum ist mit $47,000 belastet.

— Der Schmierenheld. — „Mit dieser Rolle und ein paar Jauer'schen mit Kartoffelsalat im Magen fordere ich das Jahrhundert in die Schranken."


* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anz


* Ein muthmaßlich von ruchloser Hand angelegtes Feuer verursachte heute in der Wohnung von M. Bradwell, Nr. 2031 Wabash Ave., etwa $500 Schaden.

# Spezielle Ankündigung!

**Auf Befehl des Gerichts**

Dieses große Lager von feinen Männer-

# Winterkleidern

muß bis Samstag Abend vollständig geräumt werden.

**Alles muß verkauft werden,**

ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth. Kommt und trefft Eure Auswahl von den elegantesten und feinsten fertigen Kleidern, die gemacht werden — zu Eurem eigenen Preis — nichts reservirt. Original-Preiszettel an jedem Stück zeigen wie groß die Bargains wirklich sind.

**Käufer,** die eine Anzahlung gemacht haben, werden ersucht, nicht später wie Samstag Abend vorzusprechen, da der Verkauf positiv am Samstag endigt.

New York Salvage Co.

Mercantile Adjusters, registrirt U. S. u. Canada.

**JACKSON & FIFTH AVE.**

Work Bros.' alter Platz.

Offen Abends bis 11. — Weihnachten bis Mittag. — Offen Abends bis 11.


## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 N |
| New York und Boston Expreß | 9.15 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

**Chicago & Northwestern-Eisenbahn.**

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere. | * 8.00 N | * 9.00 V |
| Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland. | *10.00 V / *11.30 N | * 7.15 V / * 9.55 N |
| Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids | * 6.30 N / *11.30 N | * 4.00 N / * 7.15 V |
| Sioux City, Cedar Rapids | * 6.30 N | * 8.35 V |
| Des Moines, Sioux City, Omaha | *11.30 N | * 6.45 V |
| Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer | * 6.00 N / ***11.30 N | * 5.55 V / ** 9.55 N |
| Nord-Iowa und Dakotas | *** 6.00 N | o 8.55 V |
| Dixon, Clinton, Cedar Rapids | **12.30 N | ** 1.30 N |
| Black Hills u. Deadwood | *11.30 N | * 7.15 V |
| St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison | *10.00 V | * 7.00 V |
| St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville | ** 3.00 V / * 9.00 V / * 6.30 N | * 8.30 V / *11.45 V / * 9.25 N |
| Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato | ** 3.00 V | * 5.55 N |
| Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas | * 9.00 V / * 8.00 N | * 9.25 N / * 7.00 V |
| Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay | **11.30 V | * 5.55 N / ** 1.15 N |
| Oshkosh, Appleton Junct. | * 5.00 N | *11.10 V |
| Menominee, Iron Mountain | ** 9.00 V | * 5.55 N |
| Green Bay & Menominee | ** 3.00 N | ** 4.00 N |
| Oshkosh, Green Bay | * 3.00 N | **11.15 N |
| Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander | **x3.00 V / * 5.00 N | * 9.45 V / ** 9.00 N |
| Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior | x 3.00 V / * 8.00 N | ** 9.00 N / * 7.30 V |
| Manistique, Sault Ste. Marie | ***10.30 N | o 7.30 V |
| Green Bay, Florence, Crystal Falls | *10.30 N | * 7.30 V |

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| N. Orleans, Memphis Special | * 8.30 V | *10.00 N |
| The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville | * 6.20 N | *10.50 V |
| St. Louis, Springfield, Diamond Special | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur | *11.32 V | * 7.45 N |
| Cairo Local | +8.35 V | +6.00 N |
| Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans | *2.50 V | |
| Southern Expreß | | * 6.00 V |
| Champaign, Mattoon Expreß | * 5.25 N | * 1.20 N |
| Bloomington und Chatsworth | +8.35 V | +10.00 N |
| Bloomington, Clinton, Decatur, Pana | +5.25 N | +1.20 N |
| Evansville Expreß | * 8.30 V | +6.00 N |
| Evansville, Cairo und South | *9.00 N | * 8.05 V |
| Kankakee und Gilman | * 4.15 N | *10.00 V |
| Minneapolis und St. Paul | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Omaha, San Francisco | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Dubuque, S. City, Sioux Falls | * 6.00 N | * 9.35 V |
| Omaha Day Expreß | * 8.15 V | * 9.55 N |
| Omaha und Sioux City Postschnellzug | * 2.55 V | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.10 N | *10.05 V |
| Rockford, Freeport, Dubuque | +3.45 N | +12.55 N |

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

**West Shore Eisenbahn.**

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß | **7.15 V | **5.15 N |
| New York & Washington Vestibuled Limited | *10.40 V | *7.00 N |
| New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Col. und Wheeling Expr. | * 7.00 N | *6.50 V |
| Cleveland und Pittsburg Expr. | *8.00 N | *6.50 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Chicago & Alton.**

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**Monon Route—Dearborn Station.**

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Indianapolis und Cincinnati | ** 8.30 V | ** 5.55 N |
| Indianapolis und Cincinnati | *12.00 M | ** 8.40 N |
| Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs. | *12.00 M | * 5.55 N |
| Lafayette Accomodation | * 3.20 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.23 V |
| Indianapolis und Cincinnati | * 9.00 N | * 7.23 V |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Fr. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.23 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**

**"The Maple Leaf Route."**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | *8.45 V. / *6.30 N. / *11.00 N. | *9.30 N. / *8.30 V. / *1.40 N. |
| Sycamore und Byron | *3.10 N. | *10.40 V. |
| St. Charles, Sycamore und De Kalb | **5.35 N. | **7.45 V. |

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Rochester und Huntington | ** 7.30 V | ** 3.25 N |
| New York, Boston u. Columbus | *10.30 V | * 5.20 N |
| New York (Wells Fargo Expr.) | | o 9.45 N |
| Huntington Lokal | * 4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston | * 9.20 N | * 7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | * 9.20 N | * 7.35 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Man from Blankleys".
Grand Opera House.—„Twelfth Night."
Garrick. — „The Pit."
Studebaker. — „The Yankee Consul."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Howards Theater.—„Way down East."
Iroquois. — „Mr. Bluebeard".
Buib Temple of Music.—„La Belle Russe."
Cleveland Theater.—„Winchester."
New American.— „Fabio Romani."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

## Neue Rettungsboje.

In Dänemark wurde kürzlich der Versuch mit einer neuen Rettungsboje gemacht, der alle Erwartungen weit übertraf. Sie ist nach ihrem Erfinder, einem Norweger, die Danvigboje genannt, und besteht aus einem hohlen Globus, der Ballast trägt, um sie in schwerem Seegange stabil zu machen. Oben auf dieser Boje ist ein von innen selbst verschließender Deckel, und durch das Loch, welches er verschließt, können Schiffbrüchige hineinklettern. Natürlich läßt sich der Globus beliebig groß gestalten, so daß er mehreren Schiffbrüchigen Aufnahme gewähren kann. Die Insassen können durch einen einfachen Handgriff den verankerten Globus loslösen, wenn sie Aussicht haben, dadurch an das Land getrieben zu werden. Der norwegische Kreuzer „Heimdal" hatte mehrere dieser Bojen an Bord, um im Beisein des Erfinders einen Probeversuch zu machen. Man wartete zu dem Zweck einen richtigen Nordsturm ab, der die ganze Küste und die vorgelagerten Sandbänke von Jütland in ein weißes Schaummeer verwandelte. Der Kreuzer warf zunächst eine nur mit Ballast versehene Boje aus. Sie trieb etwas weiter östlich, als man erwartet hatte, kam aber ohne jede Schwierigkeit über die Sandbänke an das Land. Darauf stieg der Erfinder nebst dem Leutnant Engelstad und drei Matrosen von der norwegischen Marine in eine zweite Boje, die geschlossen und dann 1400 Meter vom Strande in das tobende Meer geworfen wurde. Der Sturm war an Wucht gewachsen und die Wellen brachen sich am Lande, als wollten sie es verschlingen. Sie stiegn so hoch, daß man vom Lande die Boje überhaupt nicht mehr sah und schon glaubte, sie sei verunglückt. Unter den Zuschauern befand sich die Frau des Erfinders. Außerdem waren jedoch handfeste Fischer von Skaw zugegen, die bereit waren, ein Rettungsboot zu Wasser zu bringen, um einen Rettungsversuch zu machen. Da plötzlich sah man die Boje auf den Wogen tanzen. Die Zuschauer schrieen auf vor Furcht, als sie die Richtung auf die erste Sandbank nahm. Einige Augenblicke später aber schwamm sie bereits, von Wind und Wogen getrieben, stolz über die zweite Bank hinweg und landete 20 Minuten nach ihrem Auswerfen. Die Fischer wateten in's Meer und banden sie fest, und unter dem Jubel aller Anwesenden tauchte aus ihr zuerst Leutnant Engelstad hervor, der im Triumph eine norwegische Fahne schwenkte. Die Boje wird nach Kopenhagen zur Ausstellung geschickt werden.

## Feiertags-Raten.

Via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Nach Elgin, Rockford, Freeport, Clinton, Cedar Rapids, Beloit, Janesville, Madison, Waukesha, Kenosha, Racine, Milwaukee, Sheboygan, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay und allen zwischenliegenden Plätzen. Tickets zum Verkauf am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Giltig für Rückfahrt bis zum 4. Januar. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 19—31d

## Der Eintritt Blüchers in den preußischen Dienst.

Bisher hatte man auch in wissenschaftlichen Werken angenommen, daß der Marschall Vorwärts am 29. August 1760 im Gefecht beim Kavelpaß oder bei Galenbeck von preußischen Husaren gefangen genommen worden sei. Mit einer Reihe von Einzelzügen wußte man den Hergang zu berichten. Nun hat der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann Binder v. Krieglstein bei den Vorarbeiten zu einer Lebensgeschichte Blüchers das urkundliche Material gründlich geprüft und ist zu Ergebnissen gekommen, die wesentlich von der Ueberlieferung abweichen. Er berichtet darüber im Beiheft 11 des Militär-Wochenblattes. Zunächst konnte er feststellen, daß Gebhard Lebrecht Blücher seine Laufbahn in einem Truppentheil begonnen hat, der zwar dem schwedischen Heer angehörte, aber durchaus Deutsch war, in der Husarenschwadron, die Graf Friedrich Ulrich zu Putbus 1757 auf Rügen anwarb. Sie ging später in ein Husaren-Regiment über, das den Grafen Wrangel zum Chef hatte und noch heute als schwedisches Husaren-Regiment Kronprinz besteht. Bei seiner achten Schwadron unter Rittmeister v. Kaulbars hat der Junker v. Blücher die Feldzüge von 1758—60 mitgemacht und ist wahrscheinlich am 25. August 1760 zwischen Daberkow und Spantekow im Biwak in die Hände der Preußen gefallen. Er muß sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben, denn bereits am 29. August empfahl Oberst Sparre ihn dem kommandirenden General „wegen seiner hurtigen und kecken Aufführung dringend zur Auswechslung, da sonst zu befürchten ist, daß er beim Feinde Dienst nimmt." Blücher war von Husaren des Generals v. Belling gefangen genommen worden und der berühmte Reiterführer trat sofort an ihn mit dem Vorschlag heran, preußische Dienste zu nehmen. Er ist auch schon im September Junker bei den Belling'schen Husaren gewesen und wurde im Januar 1761 Leutnant, obgleich er noch gar nicht aus dem schwedischen Heer entlassen war. Sein Vater richtete damals ein Immediatgesuch um Entlassung seines Sohnes an den König von Schweden und begründete es besonders mit den bessern Aussichten Lebrechts im preußischen Heer.

**Cincinnati und zurück, $10.70.**

**Louisville und zurück, $10.70.**

**Indianapolis und zurück, $6.70.**

Monon-Route Feiertags-Raten.

Nach anderen Plätzen verhältnißmäßig gleich billig. Stadt-Ticket-Office, 232 Clark Str. Telephon: Harrison 1267. dj17—24

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hoffmann, Henry, 39 J.; 44 Alexander Str.
Heick, Charles, 72 J.; 622 58. Str.
Hemming, Charles, 59 J.; 1319 W. 22. Str.
Mark, Anton, 53 J.; 560 W. 25. Str.
Pose, Frank, 42 J.; 994 S. Western Ave.
Ringe, Henry, 35 J.; 827 W. 63. Str.
Schmitt, August, 44 J.; 128 Perry Str.
Stahl, William, 15 J.; 1823 89. Place.
Tauber, Josie, 73 J.; 9958 Vincennes Ave.
Urbach, John, 69 J.; 5824 Cedar Str.
Wilker, Henry, 46 J.; 2820 Groveland Ave.
Wagner, William, 19 J.; 225 Vine Str.


„Besser mit Verstand, denn schwer arbeiten."

Damit gebrauche zum Reinmachen

# Sapolio

Jede Hausfrau sollte es gebrauchen. Es ist ein kompaktes Stück Putzseife.


## Briefkasten.

C. K. — Es laufen im Winter keine Dampfer nach Grand Haven.

Johann M. — Der Staat hat mit der Benennung der hiesigen Straßen nichts zu thun, dies ist allein Sache des Stadtrathes. — Daß jene Lizens noch immer auf den alten Straßennamen ausgestellt ist, wird eben ein Versehen sein.

Wells Str. — Auf die Empfehlung von Aerzten können wir uns, wie an dieser Stelle schon unzählige Male erklärt worden ist, aus naheliegenden Gründen nicht einlassen. — Lassen Sie den Betreffenden unter der Anklage des thätlichen Angriffes (Assault and Battery) verhaften.

C. C. — Allerdings ist Charles Happel Vorsteher des County-Hospitals.

John F. — Der Besuchstag für das Zuchthaus in Joliet ist der Donnerstag.

Alter Leser. — Die Firma Lyon & Healy befaßt sich mit der Reparatur von Musikinstrumenten. — Der Zoll auf Einführung von solchen beträgt 45 Prozent ihres Werthes. — Von der im Jahre 1885 in Wien tagenden internationalen Konferenz zur Feststellung eines einheitlichen Stimmtones wurde als normale Tonhöhe für das eingestrichene A 870 einfache (gleich 435 Doppel)-Schwingungen in der Sekunde einstimmig angenommen. Diese Tonhöhe war schon im Jahre 1858 als Normalton in Frankreich eingeführt worden, während bis zum Jahre 1885 die „Wiener Stimmung" 456 Schwingungen in der Sekunde als Normalton annahm.

J. J. N. — John D. Rockefeller wohnt Nr. 4 W. 54. Straße, New York City; seine Geschäftsadresse daselbst ist 26 Broadway.

Helene S. — Sie finden die hiesigen Mäntelfabrikanten auf Seite 2400—2401 des städtischen Adreßbuches verzeichnet.

M. J., Chicago Ave. — Die Betreffende wohnt laut Wohnungsanzeiger Nr. 6565 Yale Str.

Theo. J. — Die Ihnen am nächsten gelegene Abendschule ist die in der Nordwestseite Hochschule, Potomac und Western Ave.

Therese M. — Das Peoples Hospital befindet sich im Hause 2184 Archer Ave.

L. D. S. — Zeichenunterricht für Anfänger wird in den Abendschulen nicht ertheilt. Lassen Sie den Jungen in der Volksschule am Zeichenunterricht theilnehmen, bis er über die Anfangsgründe hinaus ist, später kann er dann eine technische Schule besuchen.

P. K. — Melden Sie sich in der Franklin-Schule, Goethe, nahe Wells Str., an.

C. R. — Wo das betr. Regiment in den letzten 20 Jahren gestanden hat, wissen wir nicht, jetzt liegt es in Danzig. So viel wir wissen, hat es stets den Todtenkopf geführt.

Frau B. — Einen Hessen-Nassauer Frauenverein gibt es hier unseres Wissens nicht.

S. S. — Unschicklich ist es natürlich nicht, wenn Sie für einen verstorbenen Freund Trauer tragen, aber üblich ist es nicht. Man trägt Trauer nur für seine nächsten Angehörigen.

C. St., Nebraska Ave. — Sie können zur Einhaltung des von Ihrer Frau unterschriebenen Vertrages nicht gezwungen werden. Das bereits bezahlte Geld wird sich schwerlich zurückerlangen lassen.

J. N., Larrabee Str. — Der Nachlaß fällt nach dem Gesetz zu gleichen Theilen an die Eltern und Geschwister des Verstorbenen, so daß Vater und Mutter jedes soviel erhalten wie jedes der Geschwister. Ist die Mutter gestorben, so fällt deren Antheil dem Vater zu.

F. M., Cottage Grove Ave. — Da der Betreffende keine Verpflichtung hatte, Ihnen Aufträge zu übermitteln, so werden Sie ihm nichts anhaben können.

## Der Kolorado Spezialzug.

In einer Nacht nach Denver.

Via der Chicago, Union Pacific & North-Western-Linie. Verläßt täglich um 10:15 Vorm., durch ohne Waggonwechsel. Ein weiterer Schnellzug verläßt täglich um 11:35 Abend. Das Beste von Allem. Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 721) und Wells Str.-Bahnhof.

dez3,5,7,9,11,14,16,18,21,23,25,28,30

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Fortune Bros., 1-stöck. Backstein Vorder-Anbau mit Kellergeschoß, 280 W. Harrison Str., $900.
James Pentotzo, 1-stöck. Backstein Kellergeschoß, 116 Forquer Str., $500.
J. Kortohryz, 2-stöck. Holz Vorderanbau mit Erdgeschoß, 2062 W. 25. Str., $500.
F. Ainberg, 1½-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 2231 W. Van Buren Str., $3800.
H. Kniberg, 1½-stöck. Backstein-Cottage mit Basement 2229 Van Buren Str., $1800.

## Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Rachel gegen Sam Levin, Verlassen; Emma gegen Jones H. McGoran, grausame Behandlung; Anna gegen James Doyle, Trunksucht; Annie gegen Anton Stephan, grausame Behandlung; Mary gegen Anton Villany, Ehebruch; Ida gegen John G. Culver, Trunksucht; Ida gegen Marshall L. Brown, grausame Behandlung; Bertha gegen John Hatzler, grausame Behandlung; Alma gegen Henry A. Holloway, grausame Behandlung.

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

James C. Tyrrell — Verbindlichkeiten, $320; Bestände, $26.
John B. Lannon — Verbindlichkeiten, $6975; Bestände, $2022.
Herbert A. Ingalls — Verbindlichkeiten, $1409; keine Bestände.
Marmaduke Bowman — Verbindlichkeiten, $6700, keine Bestände.
Andrew C. Powers — Verbindlichkeiten, $48,418; Bestände, $15.
Joseph H. Huber — Verbindlichkeiten, $2115; Bestände, $167.

## Marktbericht.

Chicago, den 23. Dezember 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 88—89c; Nr. 3, roth, 85—87c; Nr. 2, hart, 77—80c; Nr. 3, hart, 68—75c.
Sommerweizen, Nr. 1, 86—87c; Nr. 2, 81—85c; Nr. 3, 72—78c.
Mais, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 42½c; Nr. 2, gelb, 45—45½c; Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, gelb, 43¾—44c.
Hafer, Nr. 2, 34½—35c; Nr. 2, weiß, 37½—38½c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35—37c; Nr. 4, 33—35c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $4.90—$5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 80½c; Mai, 82½c; Juli, 77½—77⅝c.
Mais, Dezember, 41½c; Mai, 43⅛c; Juli, 43½—43⅝c.
Hafer, Dezember, 34½c; Mai, 37c; Juli, 34c.

**Provisionen.**

Schmalz, Januar, $6.45; Mai, $6.67½.
Rippchen, Januar, $6.12½; Mai, $6.37½—$6.40.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $11.62½; Mai, $12.05.

**Schlachtvieh.**

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.40—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.75—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.60—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.50—$4.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.35—$4.50; leichte, gemischte Waare, $4.25—$4.45; leichte ausgesuchte, $4.30—$4.45.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.60—$4.10; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.90—$4.65; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.75.

**(Marktpreise an der S. Water Str.)**

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery", extra, per Pfund | 0.23 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.20 —0.21 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.15 —0.17 |
| Cooleys, per Pfund | 0.21 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.16 —0.17 |
| „Ladles", per Pfund | 0.14½ |
| Packwaare, frische | 0.13 —0.13½ |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | 0.10 |
| „Daisies", per Pfund | 0.10½—0.10¾ |
| „Young American", per Pfund | 0.10½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | 0.12 —0.12½ |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.10 |
| Brick, per Pfund | 0.10½—0.11 |
| **Eier—** | |
| Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.27 —0.29 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.31 |
| **Geflügel, Kalbfleisch, Fische.** | |
| **Geflügel (lebend)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.08 |
| do., „Springs", das Pfund | 0.08½ |
| Enten, das Pfund | 0.10 —0.11 |
| Gänse, per Dutzend | 7.00 —8.50 |
| Truthühner, das Pfund | 0.12 |
| **Geflügel (gerupft)—** | |
| Truthühner, das Pfund | 0.15 |
| Hühner, das Pfund | 0.08½—0.09½ |
| do., „Springs", das Pfund | 0.09 |
| Enten, das Pfund | 0.12 |
| Gänse, das Pfund | 0.10 —0.11 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | |
| 50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.04 —0.04½ |
| 50— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 —0.05½ |
| 80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06 —0.06½ |
| 95—100 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 —0.07½ |
| **Fische—** | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | 0.12½ |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.15 |
| Weißer Barsch, per Pfund | 0.09 |
| Pickerel, per Pfund | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | 0.11 |
| Karpfen, per Pfund | 0.05 |
| Perch, (zugerichtet), per Pfund | 0.05½ |
| Lachs, per Pfund | 0.09 |
| Schellfisch, per Pfund | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | 0.08 |
| Flundern, per Pfund | 0.06½ |
| Aale, per Pfund | 0.11 |
| Häring, per Pfund | 0.04½ |
| Makrelen, per Stück | 0.25 |
| Trout, per Pfund | 0.09 |
| **Frische Früchte, Gemüse.** | |
| Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß | 1.85 —2.25 |
| Orangen, California, Navels, per Kiste | 2.00 —2.25 |
| Bananen, „Jumbo", Bündel | 1.50 —1.75 |
| Birnen, Keiffers, per Faß | 3.00 |
| Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb | 0.45 |
| Kronsbeeren, per Faß | 7.00 —8.00 |
| Kopfsalat, Louisiana, per Faß | 5.00 —7.00 |
| Rothe Rüben, per Faß | 1.15 —1.25 |
| Kraut, Holland, per Tonne | 30.00—32.00 |
| Blumenkohl, Long Island, per Faß | 2.65 |
| Rosenkohl, per Quart | 0.10 —0.15 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.30 —0.40 |
| Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund | 0.50 —1.00 |
| Rüben, 1½ Bushel | 0.40 —0.50 |
| Mohrrüben, per Faß | 0.90 —1.00 |
| Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten | 1.00 —1.25 |
| Rettige, per Dutzend Bündel | 0.40 —0.60 |
| Sellerie, Michigan, per Kiste | 0.75 —0.90 |
| Gurken, per Dutzend | 1.25 —1.50 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, per Kiepe | 1.00 —2.50 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 1.88 |
| „Medium" | 1.85 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.50 —3.00 |
| **Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—** | |
| Burbanks | 0.61 —0.63 |
| do., minderwerthige, per Bushel | 0.52 —0.56 |
| Süßkartoffeln, hiesige, per Faß | 2.25 —2.50 |

## Kalifornien, Oregon und Washington.

Zwei Schnellzüge täglich via der Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn. Der luxuriös ausgestattete Overland Limited, durchweg elektrisch beleuchtet, verläßt täglich um 8 Uhr Abends. Ein zweiter California-Schnellzug verläßt um 11:35 Abends, Oregon und Washington um 10:30 Abends. Ticket Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Bahnhof.

dez3,5,7,9,11,14,16,18,21,23,25,28,30

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Retail Butchers; stetige Arbeit. 214 West Adams Straße.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit, muß am Tisch aufwarten können. Guter Lohn. 137 Wells Str.

Verlangt: Guter Schmied und Schmiedehelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu arbeiten. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. $5 per Woche und Board. 184 31. Str.

Verlangt: Tüchtiger Lunchmann, muß sein Geschäft verstehen. Nachzufragen 2 Tage. 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, der ungarisch u. polnisch sprechen kann und Erfahrung im Versicherungsgeschäft hat, zum Kollektiren und Canvassen. Garantirtes Salair und Kommission. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Suite 72, 140 Dearborn Str., zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags. mson

Verlangt: Agenten für in- und ausländische Weine und Liköre, Chicago und auswärts. Empfehlungen. Adr.: H. 475 Abendpost. frsonmi

Verlangt: Kräftiger junger Mann, Pferde zu besorgen und zum Abliefern, muß mit Pferden umgegen können. Zu erfragen des Morgens vor 10 Uhr. Reese, 737 W. Congreß Str., nahe Robey Straße. dimt

Verlangt: Guter, reinlicher Mann für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Blvd. dim.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey. dimt

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3mo✗

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Kohlengräber und Familien für Farmarbeit in Mississippi. Familien mit Kindern. Freie Fahrt. Häuser möblirt. Miethe frei. Farmarbeiter für Illinois; guter Lohn. Seht Peter Bodarin, 9001 Ontario Ave., South Chicago. Krampe, 183 S. Clark Straße.

Verlangt: Handmädchen und Presser. 146 Perry Str.

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger fleißiger Mann sucht Arbeit als dritte oder zweite Hand Bäcker. Holewa, 125 Wells Straße, Nordseite.

Gesucht: Junger Bartender, der auch Porterarbeit thun und am Tisch aufwarten kann, sucht Stelle. J. Miller, 144 Michigan Straße.

Gesucht: Mann (32), spricht russisch, englisch, polnisch, deutsch und französisch, passend für St. Louis Ausstellung, sucht Stellung. Adresse: Alexandroff, 308 Indiana Straße.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter, kann Bartenden. Adr.: Wm. Meister, 144 Michigan Str. dim:

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Gute selbständige Köchin für Restaurant. $7 die Woche. 445 Wells Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 692 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen bei leichter Hausarbeit in kleiner Familie mitzuhelfen. $3 per Woche. 1608 Nord Kedzie Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Frau für Hausarbeit auf 2 Wochen; guter Lohn. 2036 Nord Halsted Str., Store.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Guter Lohn. 3559 Halsted Straße.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. Sonntags und Abends frei. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Dame oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu kochen verstehen. 572 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 107 Seminary Ave., nahe Garfield, 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 183 Howe Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 479 Bowen Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 100 E. Webster Avenue. dimi

Verlangt: Eine respektable ältere Person, die leichte Arbeit thun kann, findet eine gute Heimath.—884 W. Madison Straße. dimido

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen auf Kind aufzuwarten. 101 Sangamon Str., nahe Monroe, 3. Floor. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn, keine Sonntagarbeit. 28 Sherman Str. dimi

Verlangt: Eine Köchin und ein Küchen-Mädchen. Nachzufragen im Hotel Kaiserhof, 266 S. Clark Str. Hans Klemm. dimi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mt✗

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen (Jüdin) sucht Stelle für Hausarbeit; keine Wäsche, gutes Heim. Adr.: H. L. 286 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung. Adr.: H. 437 Abendpost. midosa

Erster Klasse Köchin empfiehlt sich für Hochzeiten, Bälle etc. Adresse: 667 Osgood Str., 2. Floor.

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon in Fabrikgegend an West Lake Straße. Gute Gelegenheit von der Brauerei. Näheres 132 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Saloon mit einem Restaurant, Inventar, so gut wie neu, billig, wenn gleich genommen, habe zwei Geschäfte, nehme auch Partner als Manager. John Schmid, 288 E. North Ave.

Verlangt: Ein kleines gangbares Geschäft für 2 improved Lotten in Vorstadt. Adr. H. 441 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Factory-Nachbarschaft, Downtown; Preis $1000. Hintze, 12 State Str. momison

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles— Gutgehender Grocerystore. 541 N. Halsted Str. dimt

$200 kaufen eine feine Home Bäckerei, wenn sofort genommen; schöne Fixtures einschließlich neuer Portable Backofen, welcher $210 kostete. Geschäft in der Nachbarschaft. Eigenthümer krank. Reese, 737 W. Congreß Str., nahe Robey. Phone Ashland 3313. diml

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Schuhreparatur-Geschäft. Günstige Gelegenheit. 134 Colorado Avenue. dimt

$350 kauft kleinen gut zahlenden Saloon, passend für junge Leute. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 18dez,1w

Zu verkaufen: Delikatessen Grocery-Store wegen Krankheit für halben Preis zu verkaufen. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 18dz,1w

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut gelegener Saloon an Lincoln Ave. nahe Southport Ave. Nachzufragen: Columbus Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Avenue, Top Flat. Scheidt. dimido

Zwei anständige Herren finden Kost und Logis bei alleinstehender Frau. 25 West 19. Str. dimido

Vegetarisches Board, auch Zimmer, mäßig. Angenehme Gesellschaft. Kneipp-Kur. 765 Nord Clark Straße. 9dz,mifrsomo,1m

## Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Muß verschleudern sofort den Inhalt von 8 Zimmern, elegant ausmöblirt und noch nicht vier Monate in Gebrauch, bestehend aus Parlor Suit, Davenport, Messing-Betten, Eßzimmer Suit, Leder-Couch und Easy Stühle, Spiegel, Bilder, Draperien; ferner elegantes Mahagoni Upright Piano; verkaufe sehr billig. Sprecht vor am Tage oder des Abends in 259 Ashland Blvd. 23dez,1w✗

Zu verkaufen: Billig— Parlor-Set, Bett, Komode, Badewanne und verschiedene Haushaltungs-Artikel. 879 Lincoln Ave., 2. Floor.

Da Dampfheizung eingerichtet, verkaufe ich alle Heizöfen spottbillig. Vermiethe Zimmer preiswürdig. Lenox Hotel, 259 Süd Clark Str. dimidosasomodi

Zu verkaufen: Etliche gute Heizöfen und Kochöfen und etliche gebrauchte Möbel, so gut wie ganz neu, sehr billig. 748 Milwaukee Ave. mobimi

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine Partie musikalische Instrumente, alle Sorten, billig verkauft, sowie Counters, Cases und Shelvings. 207 W. Huron Str., hinten.

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 23dez,1w✗

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagoni Upright Piano, noch nicht 4 Monate in Gebrauch, vollständig garantirt, sehr billig. 259 Ashland Boulevard. 23dez,1w✗

Feines Oak Gilbert Upright, großer Bargain, sehr billig. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 21dez,1w

Elegantes Mahagoni Upright Piano für den halben Preis. 416 Bernice Ave., nahe Lincoln Ave. modimi

Muß verkaufen: Feines Upright Mahagoni Piano, billig. 1161 W. Madison Str. 17dz,1w✗

Erstere Klasse Mahagoni Piano wird sehr billig verkauft. Nachzufragen 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 18dz,1w✗

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unser reichhaltiges Lager für passende Geschenke, welches jedes Haus verschönt und zwar: Andreasberger Roller, Hartzer Sänger, Spottvögel, Stieglitze, Hänflinge, Dompfaffen, Zeisige, sprechende Papageien, Goldfische und Aquariums. Käfige vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Alles zu herabgesetzten Preisen. Kommt und überzeugt Euch, bevor Ihr wo anders hingeht. Atlantic & Pacific Vogel-Handlung. 244 E. Madison Str. dez5,7,9,12,14,16,19,21,22,23,24,26,28,30

Zu verkaufen: Spottbillig — Junges Delivery-Pferd, Topwagen und Geschirr, auch einzeln. 100 S. Halsted Straße.

$90 kauft Pferd (Fuchs), Topwagen und Geschirr. Leihstall, 573 W. Chicago Avenue.

$35 kaufen einen guten Expreßwagen und Pferdegeschirr. 4432 Princeton Avenue.

Zu verkaufen: Schöner weißer Spitz Puppy, billig. 748 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Passendes Weihnachtsgeschenk, selten kleiner schöner Pomeranian Spitz, 10 Monate alt, 2½ Pfd. schwer. Großer Kinderfreund. 4813 Bishop Str.

Zu verkaufen: Wagenladung gute frische Milchkühe und tragende, trockene Kühe umgetauscht. 19 Concord Place, nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Sänger, billig. 13 Churchill Str., nahe Robey. mido

Zu verkaufen: Kanarienvögel, größte und feinste Sorte, Andreasberger Rollers; niedrigste Preise.—Frank, 4007 State Str. 21dez,1w✗

## Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,✗

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahle 25 Cts. die Tonne Kommission für Kohlen-Orders, für Privat- oder Dampfgebrauch; gute Kohlen; prompte Ablieferung. Adr.: H. L. 281 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Schaukästen, Counters, Shelvings, sofort, billig. 207 W. Huron Str., hinten.

Zu verkaufen: Echter Traubenwein. $1 die Gallone. 414 Sedgwick Straße. dimido

Großer Verkauf von Damen-Pelzsachen; alle Waaren müssen zu Kostenpreisen verkauft werden. H. Andersen, 817 West Madison Str., nahe Hoyne Ave. 11—24dez,✗

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 32 Jahre, mit $400 Ersparnissen (auf dem Lande), wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, mit einem Mädchen, welches arbeitsam ist und guten Charakter hat, nicht über 25 Jahre alt, zwecks Heirath bekannt zu werden. Nur solche brauchen sich zu melden. Adr.: H. 473 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ehrenhafte Wittwe wünscht mit ehrenhaftem Herrn in Briefwechsel zu treten, zwecks Heirath, und bei gegenseitiger Neigung ein Heim zu gründen. Nur Herren im Alter von 45—55 Jahren mögen antworten. Verschwiegenheit Ehrensache. A. P. 377 Abendpost.

## Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Bund Schlüssel, am Montag, an Larrabee Str., von Garfield Ave. bis Division Str. Abzugeben gegen Belohnung. 442 Garfield Ave.

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,fsonmi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—2. 3aug*

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Farmländereien.**

Zu verkaufen: Einige feine Farmen in Stevens u. Polk Counties, Minnesota. Radenzel, 131 Lake Str.

Zu verkaufen: Kleine Farm, 20 Acker, nahe Chicago, Haus und Schuppen; passend für Hühnerfarm; Preis $1850. A. Madsen, 1242 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,✗*

**Nordwestseite.**

Zu verkaufen: Zwei Baustellen an Fairfield Ave., nahe Le Moyne, billig. Nachzufragen: 668 Nord Rockwell Straße, nahe Potomac Ave.

**Nordseite.**

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Steinfront, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Preis $5900. Lot allein $4000 werth. Asphaltstraße. M. Huß, 59 Dearborn Str., Zimmer 508. 4dz,✗*

**Verschiedenes.**

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sp✗*

Zu kaufen gesucht: Dem Zwangsverkauf verfallenes Grundeigenthum. Adr.: P. 722, Abendpost. 4dez,t&✗,1m

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent Zinsen auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: F. 362 Abendpost. 20dz,1w✗

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zwei Flatgebäude, auf der Südseite, neu und modern; zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. — Adr.: H. 486 Abendpost. 20dz,1w✗

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, das soeben fertiggestellt wurde und in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen ist, aufzunehmen zu 6 Prozent Zinsen. Sicherheit mehr als das Doppelte. Ziehe Privat-Geldverleiher vor. Adr.: H. 417 Abendpost. somodimidosa

Zu leihen gesucht: $1000 auf verbessertes Grundeigenthum, gut gelegen; erster Klasse Sicherheit. Zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute.— Adresse: H. 487 Abendpost. somodimidosa

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dez✗*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi✗*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10il✗*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

## Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei: A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan✗*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00; $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25. Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9feb✗*

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—

California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ol*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,✗*

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 1dz,1m

Tuchschuhe und Pantoffeln. Oscar Wolters, Fabrikant echter deutscher Tuchschuhe und Pantoffeln; große Auswahl, zu niedrigen Preisen, sowie Anfertigen nach Maß. 250 Clybourn Ave. 13—24dez

Zu adoptiren gesucht: Mädchen im Alter von 7 Monaten. 164 Nord Curtis Straße.

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dez,✗*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer: 3 Monate, $5. 893 N. Clark Str. 12dez,1m✗

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1m✗

Englische Privat-Abendschule, zentral gelegen, eröffnet Anfangsklasse 5. Januar. Wem daran gelegen ist, die englische Sprache schnell zu erlernen, adressire: F. 335, Abendpost. 9—3jan✗

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin. 50 Cts. die Stunde. Adr.: A. P. 439 Abendpost. modimidosa

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jl*

J. G. Groffberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3657. 9dz✗*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3aug,✗*

## Patentanwälte.

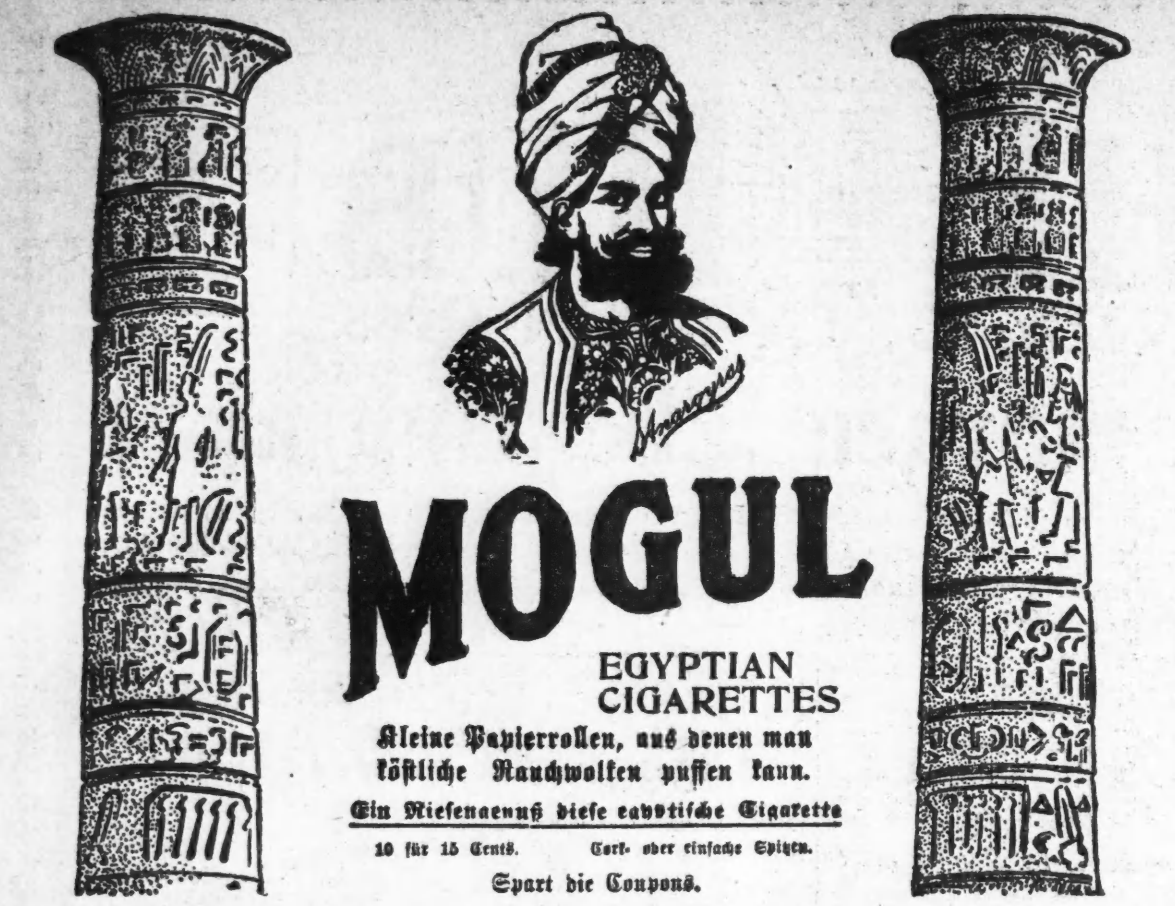
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ol✗*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt. Patent und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. dj17—31✗

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,fsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1400 Tribune Building. 19l,✗*





## Lokalbericht.

# Doppelte Blutthat.

### A. Altenhofen erschoß eine gewisse Gladys Asch.

**Richtete sich dann selbst.**

Die Ermordete hatte ihn angeblich ruinirt und war ihm untreu geworden.—Studentinnen von Räubern überfallen. — Um Haaresbreite.—Enttäuschte Raubgesellen.

Vor den Augen von hunderten Straßengängern erschoß Albert Altenhofen gestern Nachmittag um drei Uhr an Clark und Kinzie Straße die etwa 30jährige Gladys Asch, die ihn, nachdem er ihrethalben Frau und Kinder verlassen, ruinirt hatte und ihm dann untreu geworden war. Ehe sich die Zeugen der Blutthat noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, entzog er sich selbst durch einen wohlgezielten Schuß der irdischen Gerechtigkeit.

In einer seiner Taschen wurde ein Brief gefunden, in dem folgende Stelle vorkommt:

„Ein Weib war die Ursache meiner Handlungsweise. Ich bin so ziemlich am Ende meines Witzes und werde einen verzweifelten Schritt thun. Ich verkaufte Alles, um ihr alle Genüsse des Lebens zu verschaffen."

Aus diesem Theile des Briefes schließt die Polizei, daß Altenhofen den Mord und Selbstmord mit Vorbedacht verübte.

Gladys Asch wurde kürzlich unter der Anklage verhaftet, Schmucksachen, die sie auf Abschlagszahlung hier erstanden hatte, wieder verkauft zu haben. Gestern Nachmittag befand sie sich mit ihrem Vater und ihrer Schwester, die nach Chicago gekommen waren, um ihr Beistand zu leisten, im Geschäftszimmer eines Anwalts, wo die Angelegenheit angeblich in Ordnung gebracht wurde.

Sie begleitete dann ihre Angehörigen nach dem Northwestern-Bahnhof, wo letztere einen nach Milwaukee fahrenden Zug nahmen. Auf dem Rückwege nach ihrer an N. Clark Straße gelegenen Wohnung begriffen, begleitet von einem neuen Verehrer, hatte sie das Gebäude Nr. 154 Kinzie Straße erreicht, als Altenhofen ihr plötzlich in den Weg trat und einen Revolver zog.

„Mein Gott, Al, was beabsichtigst Du zu thun?" rief sie, unwillkürlich zurückprallend, aus.

Altenhofen gab statt aller Antwort zwei Schüsse auf sie ab. Von beiden Kugeln in die Stirn getroffen, taumelte sie gegen das Gebäude und brach entseelt zusammen. Ehe ihm einer der Zeugen noch in den Arm fallen konnte, krachte ein dritter Schuß. Altenhofer hatte sich selbst gerichtet.

Gladys' Begleiter hatte sich über die Todte gebeugt, zwei Küsse auf ihre Lippen gedrückt und sich dann verkrümelt.

Polizisten, die in der Nähe waren, bestellten eine Ambulanz und ließen die Leichen nach einem Bestattungsgeschäft schaffen.

Außer dem vorerwähnten Briefe wurde noch ein anderes Schreiben an der Person des Todten gefunden, welches, vom 14. Dezember datirt, in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Gladys, Du hast mich zweifellos ruinirt und ich hoffe, daß Dir Dein Lohn wird. Whisky, Zigaretten und die Streiche, die Du mir gespielt, haben mich dazu gebracht. Zweimal hast Du mich geschäftlich ruinirt. Ich habe die Achtung, in der ich als Mann stand, verloren, und was schlimmer ist, auch meine Vernunft. Ich werde mich niemals wieder emporarbeiten können. Du wirst für Deine Missethaten büßen müssen und den Weg gehen, den alle Frauenzimmer Deiner Art gehen. Ich bin froh, daß ich, als ich von St. Louis zurückkehrte, meinen Vorsatz nicht ausführte. Du lustiges Weib Du, auch Dir wird Mißgeschick nicht erspart bleiben. Al."

Die Polizei ermittelte, daß Altenhofen im Jahre 1897 seine Frau und Kinder in Milwaukee verließ und der Gladys Asch nach Chicago folgte. Er betrieb hier eine Wirthschaft im Gebäude Nr. 77 N. Clark Str. Diese verkaufte er, ging mit seiner Flamme nach St. Louis und lebte dort mit ihr in wilder Ehe. Als seine Baarschaft auf die Neige ging, verließ sie ihn und kehrte nach Chicago zurück. Er folgte ihr, stöberte sie in einer Wirthschaft auf und machte einen fruchtlosen Versuch, sie zu tödten.

Gestern führte er aber seinen Vorsatz aus. Die Polizei will heute ermittelt haben, daß der wahre Name der Ermordeten Marie Raasch war.

Frl. Clara P. Seippel, Nr. 301 Ashland Boulevard, eine Studentin der Medizin, wurde gestern Abend an Congreß Str. und Marshfield Avenue von einem farbigen Wegelagerer überfallen, der ihr einen mächtigen Faustschlag versetzte, ihr dann den Mund zuhielt, ein Gürteltäschchen entriß, in dem sich $10 befanden, und auch den Versuch machte, ihr zwei Ringe von den Fingern zu streifen. Im Kampfe mit dem Mohren ließ die Ueberfallene mehrere Bündel fallen, die Weihnachtsgeschenke enthielten. Es gelang ihr, sich den Fäusten des farbigen Unholds zu entwinden und um Hilfe zu schreien. Als ein junger Mann ihr beisprang, las der Mohr die Bündel auf, gab Fersengeld und entkam mit seiner Beute. Frl. Seippel, welche die Ringe gerettet hatte, begab sich nach Hause, wo sie zusammenbrach. Man benachrichtigte die Polizei. Detektives der Bezirkswache an Desplaines Straße verhafteten als der That verdächtig mehrere Farbige.

Frl. Helen Smith, eine Studentin der Northwestern Universität, wurde gestern Abend an Sherman Ave., nahe Church Str., Evanston, von einem Wegelagerer überfallen. Die Hilferufe der Ueberfallenen wurden von ihren wenige Schritte vorangehenden Kameradinnen Frl. Frances Hurlbut und Ethel und Mabel Shannon gehört. Als diese Kehrt machen, um ihr zu Hilfe zu eilen, suchte der Raubgeselle sein Heil in der Flucht. Er entkam unbehelligt.

Zwei Banditen betraten gestern Abend die Wirthschaft von Bacci & Lucchesi, Nr. 691 W. VanBuren Str., zogen ihre Revolver und befahlen „Hände hoch!" Jean Georgiana, ein Gast, der erst seit zwei Wochen im Lande weilt, stammelte: „Yes, yes!", machte aber keine Anstalten, dem Befehle nachzukommen. Mat. Lucchesi, einer der Eigenthümer der Wirthschaft, beeilte sich, ihm den Befehl zu verdolmetschen und das Grünhorn streckte die Hände gen Himmel.

„Sie retteten ihn um Haaresbreite!" bemerkte einer der Räuber zu Lucchesi. Dann eigneten sich die Raubgesellen den um $35 bestehenden Inhalt des Kassenapparats an und liefen davon.

Zwei Banditen, die schwarze Gesichtsmasken trugen, betraten gestern Abend, mit je zwei Revolvern bewaffnet, das Geschäftszimmer der Du Frain Expreß Co., Nr. 186 Ost 23. Straße. Einer der Burschen rief dem Geschäftsführer Boswell Du Frain, der sich allein im Zimmer befand, zu: „Ein Laut, und ich spicke Sie mit Blei. Kommen Sie schnell her, damit wir Sie bequem handhaben können!" Herr Du Frain that, wie ihm geheißen. Die Räuber erleichterten ihn um $40 und seine Uhr nebst Kette.

„Wo ist das zur Auszahlung der Angestellten bestimmte Geld?" fragte ihn dann einer der Räuber. Herr Du Frain erklärte, daß die Auszahlung um einen Tag verschoben sei. Der Bandit war wüthend und bedrohte ihn mit dem Tode. Herr Du Frain öffnete den Geldschrank. Er war leer. Die Banditen hatten erwartet, $2500 zu ergattern. Sie mußten sich wohl oder übel mit der geringen Beute begnügen und suchten das Weite. Es gelang ihnen, zu entkommen.

Jacob Schinelfing wurde gestern Nachmittag in seiner Wirthschaft Nr. 256 22. Straße von einem Manne, der muthmaßlich James Valentine heißt, und ihn um Beschäftigung gegeben haben soll, schwer mißhandelt. Der 64jährige Schankwirth wurde später von einem Gast bewußtlos aufgefunden. Sein Angreifer war entkommen.

Auf Veranlassung von Charles C. Peterson, Canal und Madison Str., wurde gestern der Schankwirth Thomas Connell, Nr. 126 Milwaukee Ave., unter der Anklage verhaftet, im Verein mit zwei Unbekannten ihn am Montag Abend in seiner Wirthschaft überfallen und um $39 beraubt zu haben.

James Lenihan, der vor zwei Tagen von einer Jury im Kriminalgericht von der auf Einbruchsversuch lautenden Anklage freigesprochen wurde, ist gestern nach aufregender Hetzjagd unter der Anklage verhaftet worden, eine Kiste Eier von einem an Michigan und Orleans Str. stehenden Fuhrwerk gestohlen zu haben. Da er ein alter Gesetzesübertreter sein soll, so überwies ihn heute Richter Mayer unter $3000 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Obgleich Albert McNamara, ein Spezialdetektive, von einer Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit an dem Tod eines Negers freigesprochen wurde, den er am 2. Dezember angeblich in Nothwehr erschoß, nachdem er ihn gewaltsam aus dem Great Northern Theater an die Luft gesetzt hatte, wurde er gestern auf Grund eines von dem Spezialpolizisten Louis P. Levin erwirkten Haftbefehles doch wieder unter der auf Mord lautenden Anklage verhaftet. Levin behauptet, neues Beweismaterial gegen McNamara entdeckt zu haben. Letzterer wurde gegen $5000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Eine elegant gekleidete Frau wurde gestern im Laden von Carson, Pirie, Scott & Co. unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage verhaftet. In ihrem Besitze wurden angeblich gestohlene Waaren gefunden. Sie gab in der Bezirkswache an Harrison Str. ihren Namen als Frau Anna Smith an.

Edyth Tierney, die Tochter des früheren Polizeileutnants Tierney, die der Unterschlagung angeklagt war, wurde gestern von Richter Prindiville entlassen. Es wurde nachgewiesen, daß sie das angeblich ihrem Arbeitgeber, dem Besitzer des Lakota-Café, unterschlagene Geld verloren hatte.

Frau Sarah Elizabeth Smith, 62. Straße und Ellis Ave., erwirkte gestern vor Richter Richardson thränenden Auges einen Haftbefehl gegen ihren langjährigen Freund und Nachbar Abram Difendorf, Nr. 6440 Ellis Ave., einen Dekan der Lexington Ave.-Baptistenkirche, wegen angeblich widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums. Sie bezichtigt ihn, sie unter dem Deckmantel christlicher Nächstenliebe um $200 begaunert zu haben. Der Angeklagte betheuert seine Unschuld. Er gibt zu, ihr $33 zu schulden, behauptet aber, daß sie ihm $108 schuldig sei. Sein Verhör wurde auf den 29. Dezember verschoben. Bis dahin wurde er gegen $500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Frau Marion Dunlevy, Nr. 580 Washington Blvd., hat den ihr gestern von Richter Dooley ertheilten Rath, auch Frau Madge Slocum in Verbindung mit dem Verschwinden und Wiederfinden ihrer Schmucksachen verhaften zu lassen, bisher nicht befolgt und wird sich wahrscheinlich vorerst überhaupt nicht zu diesem Schritt entschließen. Die Verhandlung in dem gegen Hugh Slocum, den Gaten der Frau Madge Slocum, anhängig gemachten Verfahren ist auf den 26. Dezember verschoben und der Angeklagte unter $1000 Bürgschaft gestellt worden.

— Zeitgemäß. — Wirthin (früh Morgens zu ihrem Logisherrn, Student): 's is Ihnen wohl nicht ganz recht heute? — Student (nicht lange erst aus der Kneipe nach Hause gekommen): Hm, mir brummt mein Kopf wie eine Laterne. — Wirthin: Ja, sie sähn auch recht schwerkrank aus.—Ich will se doch gleich de Frau Doktor hole, die ward Sie widder gesund beten. — Student (wüthend): Ach was — gehen Sie mit Ihrem Quatsch—Gesundbeten — ich brauche Ihre Doktorin nicht dazu—das thut bei mir jeder gewöhnliche Hering!


CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift
Chas. H. Fletcher.

# Bekennen sich schuldig.

### Jene Verschwörung von Einrichtern elektrischer Leitungen.

**Bös für die Franklin-Union.**

Beamte und Mitglieder derselben in Anklagezustand versetzt.—„Geistige Urheberschaft" von Gewaltthaten.—Einhaltsgesuch gegen die Pianobauer-Union.

Vor Kriminalrichter McEwen haben sich gestern sechs Mitglieder der Union Nr. 134 von Einrichtern elektrischer Leitungen einer Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege schuldig bekannt. In derselben Verbindung bekannte Harry Pelkus sich einer Urkundenfälschung schuldig. — Der Zusammenhang ist folgender: Während eines Streiks, den die genannte Union erklärt hatte, war von Vorstandsmitgliedern derselben ein gewisser „Jack" Gallagher gedungen worden, um Leitungen zu zerstören, welche von Streikbrechern eingerichtet worden waren. Gallagher war bei seiner Bethätigung erwischt und in Anklagezustand versetzt worden. Der Gerichtsschreiber Pelkus wurde dann von Mitgliedern der Union durch Bestechung veranlaßt, die Anklage gegen Gallagher heimlich vom Terminkalender zu streichen. Die Sache kam heraus. Es wurde eine Anklage gegen Pelkus erhoben, gegen welchen die Arbeiter Paul Lippert und James Grimblot, Mitglieder der genannten Union, als Staatszeugen auftraten. Um die Prozessirung des Pelkus unmöglich zu machen, haben in der Folge Mitglieder des Vorstandes der Union die beiden Zeugen durch Zahlung beträchtlicher Summen bewogen, Chicago zu verlassen. Die Staatsanwaltschaft brachte den Aufenthaltsort der Männer in Erfahrung und veranlaßte sie zur Rückkehr. Auf ihre Angaben hin sind Anklagen erhoben worden gegen J. B. Wilson, John H. Maloney, Charles L. White, J. T. Kingsbury, John Cliff und Wm. White. Maloney war früher Geschäftsagent der Union Nr. 134 und ist gegenwärtig Präsident des Nationalverbandes der Baugewerkschaften. Wilson ist Schriftführer der Union Nr. 134. Pelkus, dessen Sache unter den nunmehr eingetretenen Verhältnissen noch fauler stand, als die der Gewerkschaftler, hielt es für's Beste, sich ebenfalls schuldig zu bekennen. Richter McEwen wird den Sieben am Montag ihr Urtheil sprechen.

Von den Großgeschworenen wurden gestern, in Verbindung mit dem Streik der Franklin Preßeinleger-Union, sechs Personen in Anklagezustand versetzt, nämlich C. F. Werner, der Präsident, John M. Shea, der Schatzmeister des Verbandes, die Mitglieder Fred Kitchell und Charles Smith; und schließlich: Edward Hock und John Mucher, angeblich ein paar Raufbolde, welche vom Vorstande der Union gedungen worden sein sollen, um Streikbrecher zu mißhandeln. Kitchell und Smith sollen am 16. September mit Mucher zusammen einen gewissen Frank Lehew schlimm mißhandelt haben. Hock wird beschuldigt, am 17. Dezember den Streikbrecher Harry Howard niedergeschlagen zu haben. Werner und Shea sind als angebliche „geistige Urheber" dieser Kraftthaten mit unter Anklage gestellt worden. Schatzmeister Shea hat sich dem Vernehmen nach geflüchtet, um nicht gezwungen werden zu können, über die Zwecke Auskunft zu ertheilen, zu welchen die Union gewisse Gelder verausgabt hat. Daß diese Zwecke zum Theil unlautere waren, wurde von der Grand Jury daraus geschlossen, daß die Union die Gerichts- und die Advokatenkosten von Personen bestritten hat, welche in Verbindung mit dem Streik wegen gewaltthätiger Handlungen belangt worden sind. — Die erhobenen Anklagen lauten: gegen Werner, Shea, Kitchell, Smith, Hock und Mucher — auf Verschwörung zur Einschüchterung von Arbeitern durch Anwendung von Gewalt; gegen Hock, Werner und Shea — auf Verstümmelung und Angriff mit einer tödtlichen Waffe; gegen Mucher, Kitchell, Smith, Werner und Shea — auf Aufruhr, in Verbindung mit einem thätlichen Angriff auf Frank Lehew.

Die Großgeschworenen beabsichtigen, ähnliche Anklagen auch gegen Beamte der Südseite-Straßenbahn-Union und wennmöglich gegen Beamte der „Federation of Labor" zu erheben, wofern sich irgend welche Belege dafür finden sollten, daß Gewaltthätigkeiten während des Straßenbahnstreiks auf eine „geistige Urheberschaft" derselben zurückzuführen sind.

Bei Richter Holdom sucht die „Piano Organ & Supply Co.", Ecke Racine und Webster Ave., um einen Einhaltsbefehl nach, welcher es der Union der Piano- und Orgelbauer verbieten soll, die Fabrikanlage genannter Gesellschaft mit Streikposten zu umgeben, die Angestellten zu beunruhigen, oder den Geschäftsbetrieb der Firma irgendwie zu stören. Warren B. Thayer, Schatzmeister der Gesellschaft, gab vor Gericht an, daß diese durch den im September von der Union trotz aller von der Firma gemachten Verhütungsversuche erklärten Streik eine Einbuße von $90,000 erlitten habe. George P. Bent bezeugte, daß die Union ihn mit einem Boykott bedroht habe für den Fall, daß er fortfahren sollte, Material von der Piano & Organ Supply Co. zu beziehen.

Die Verhandlungen zwischen der Inland Steel Co. und der Fachgenossenschaft der Eisen-, Stahl- und Blech-Arbeiter haben nun doch zu der angestrebten Einigung geführt. Die Fabrikgesellschaft erkennt die Union an und diese gebt für ihre im Betriebe der Gesellschaft beschäftigten Mitglieder auf die zehnprozentige Lohnherabsetzung ein, bis ein Steigen der Preise die Wiederherstellung der früheren Lohnsätze wieder gerechtfertigt erscheinen lassen mag.

Präsident Hamilton von der City Railway Co. und Vertreter der Südseite-Straßenbahner-Union haben gestern das Uebereinkommen unterzeichnet, welches zwischen den beiden Parteien am 24. November vereinbart worden ist. Die Lohnfrage und die Frage der Fahrzeiten für die Angestellten sollen nach demselben durch ein Schiedsgericht geregelt werden, in welchem die Union von dem Advokaten William Prentiß und die Gesellschaft von dem Advokaten W. J. Heinze vertreten werden wird. Diese Beiden haben sich baldmöglichst über die Wahl eines unparteiischen Dritten zu einigen.

Sekretär Job vom Chicagoer Arbeitgeber-Verband empfiehlt den Mitgliedern desselben, über den Eingängen zu ihren Werkstätten Schilder anbringen zu lassen mit der patriotischen Inschrift: „Dieses ist ein offener amerikanischer Arbeitsplatz für amerikanische Arbeiter." — Herr Job will ermittelt haben, daß während der letztvergangenen Monate die Gewerkvereine durchgängig um 30 Prozent an Mitgliederzahl eingebüßt hätten. In Chicago hätten sieben Vereine sich aufgelöst und andere ständen im Begriff, das zu thun.

Die Forderung der Rindsdarm-Arbeiter um Lohnzulage ist von den Schlachthausfirmen als durch die Zeitverhältnisse nicht gerechtfertigt zurückgewiesen worden, und die Arbeiter haben sich dabei zufrieden gegeben.

In der Anlage der International Salt Co. zu South Chicago kündigte gestern der Betriebsleiter dem Maschinisten Joseph Freeman an, daß er sich vom Samstag an eine Lohnherabsetzung gefallen zu lassen haben würde. Freeman erklärte, es sei ihm sein gegenwärtiger Lohn bis zum 1. März 1904 zugesichert, und er würde sich deshalb eine Lohnherabsetzung nicht gefallen lassen. Der Betriebsleiter sagte ihm, das könne er halten wie er wolle, und ging seiner Wege. Freeman appellirte nun in der Werkstatt an die Faßbinder und vor der Anlage an die Fuhrleute der Gesellschaft mit dem Ergebniß, daß alle diese Leute, 250 an der Zahl, sofort die Arbeit niederlegten. Der Betriebsleiter hat sich nun mit Sekretär Job vom Arbeitgeber-Verbande in Verbindung gesetzt und verlangt von demselben, er solle ihm Ersatzleute stellen.


**Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul—Minneapolis.**

Verlassen Chicago um 3:00 Uhr Morgens, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. und 10:00 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (durchweg elektrisch erleuchtet) fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Officen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str. - Station.
19,21,23,26,29,31d3


## Kleine Brände.

In der Wohnung von Oskar J. Nelson im ersten Stock des Apartment-Gebäudes Nr. 1539 Kenmore - Ave. entstand gestern Abend ein Feuer, welches unter den Bewohnern beträchtliche Aufregung verursachte, aber im Keime erstickt wurde.

Ein Feuer, welches gestern Abend im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 631 Racine Ave. ausbrach, wurde gleichfalls gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hattte. Die Bewohner, Frau Barbara Wolf und ihre drei Kinder flüchteten auf die Straße. Sie entkamen unversehrt.

— Zu hoch hinaus wollen ist oft der Grund, warum mancher nicht in die Höhe kommt.


**Feiertags-Raten.**

Chicago & Northwestern Bahn.

Am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Einzelheiten in den Ticket-Officen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.
dez19,21,22,23,24,26,28,29,30,31

**Ehrliche Behandlung.**

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten. ...

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

DR. J. H GREER, deutscher Arzt, 32 Dearborn Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE
Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.
Die Untersuchung kostet nichts!
HENRY SCHROEDER.
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Ich heile Männer!
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt.
Positive und nachhaltige Heilung.
DR. WEINTRAUB, Spezialarzt,
New Era Medical Institute,
246-248 State Str., Chicago.

Ich heile Männer u. Frauen.
Dr. L. E. ZINS
Positive und nachhaltige Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,
Ecke Sangamon Str.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.
SANTAL CAPSULES MIDY

NOTIZ
Chicagos erste Zahnärzte.
McChesney Bros., Randolph Str.

Bruchleidende

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.
256 W. Division Str.

Heisse Luftbäder und ELECTRIC Treatment, gegen Rheumatismus,
257 CLYBOURN AVENUE
613 N. HALSTED ST.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notarials- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.
Kapital ... $500,000
Ueberschuß ... $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident; Oscar G. Foreman, Vize-Präsident; George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger & Co.
Hypothekenbank,
172 Washington Str.
Geld zu den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
73 Dearborn Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Gottfried Brewing Co.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
361 Lincoln Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse,
Nur drei Dollars

Offen heute Abend und morgen Abend.

# Boston Store

STATE AND MADISON STS.

**Alle Einkäufe morgen** werden noch am gleichen Abend abgeliefert.

## Die Preise für alle Feiertags-Waaren sind am Tage vor Weihnachten am niedrigsten.

Wie in früheren Jahren werden wir auch jetzt keine Feiertags-Sachen aufheben, wenn außerordentlich niedrige Preise dies bewirken können. Ihr findet

**Uhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spielsachen, Puppen, Weihnachtsbaum-Ornamente, Handschuhe, Taschentücher, Regenschirme, Slippers, Fancy Waaren, Toiletten-Kästen, Steingut-Waaren** und Tausende von anderen nützlichen und schönen Artikeln für Weihnachts-Geschenke markirt zu

**1/4, 1/3, 1/2 der früheren Preise.**

## Die Weihnachts-Candies,

ohne welche sich die Kinder an dem Tag nicht vergnügen können — zu bemerkenswerth niedrigen Preisen.

Populäre Cream gemischt mit Chokolade, per Pfund 15c

- Boston Vanilla Chocolate Drops, Pfd. ..15c
- Bester gebroch. Candy, gut assortirt.....9c
- S. & S. Chocolates, in hübschen 1-Pfund Schachteln ..........35c
- Maracaibo Chocolates, bittersüßer Ueberzug, alle Flavors, per Pfund..........30c
- Neue gem. Nüsse, feine Sorte, Pfd. 12½c
- Apfelsinen, California, süß und saftig, per Dutzend ..........15c

After Dinner Patties, alle Flavors, per Pfund 19c

## Feiertags-Liköre und Zigarren.

Bedeutend herabgesetzte Preise sind hier morgen vorherrschend. Dritter Floor.

- Superior Jamaica Rum, per Flasche..........75c
- La Fouche's import. Brandy, Flasche..........$1.25
- Sam Clay Rye, bottled in Bond, volles Quart..........$1.19
- Victoria Club Whisky, volles Quart..........98c
- Rye and Bourbon Whisky, volles Quart..........59c
- Pennsylvania Rye, 6 Jahre alt, volles Quart..........69c
- California Brandy, Flasche..........59c
- Martini Cocktails, Flasche..........98c
- Pennsylvania Rye, 10 Jahre alt, volles Quart..........98c

- Horace Kelly, reine Havana Londres Grande, K. v. 100....$5.98
- Monticello, reine Havana Londres Grande, Kiste von 100....$5.98
- La Planta Selecta, reine Havana Delicias, Kiste von 100...$2.75
- Queen Elsa, lange Havana Einlage, Kiste von 50 Zigarren..$1.98
- Manila Smokers, lange Einlage, Kiste von 50..........$1.25
- Key West Bouquet, Kiste von 25 Zigarren..........48c
- Rosa de Santa Clara, lange Einlage, Kiste von 25 Zigarren......59c
- Jenkinson Winner Stogies, Kiste von 100 Zigarren..........98c
- California Portwein — bottled at Vineyard, Quart.....59c
- 3 Jahre alte Port- u. Sherry Weine, volles Quart.....25c
- Duff Gordon Port und Sherry Weine, Flasche..........98c
- Old Toby Scotch Whisky, in Flaschen impt...$1.25
- Waldorf, feine lange Einlage, K. von 50..$1.60
- Champlain, Un. made, Kiste von 50 Zigarren.$1.48
- Rival Queen, lange Einlage, K. v. 50 Zigarren. 1.00
- Grand Scribe, long Havana Filler, K. c. 25...... 1.25

## Das Weihnachts-Fest

wird nicht sehr theuer zu stehen kommen, wenn Ihr die dazu nothwendigen Sachen und Delikatessen in dieser großen Grocery und Markt einkauft — dies ist eine prächtige Gelegenheit für Euch, um auszufinden wie leicht Ihr Geld ersparen könnt, wenn Ihr hier einkauft—Ihr könnt Eure Bestellung telephoniren. Ruft: Private Exchange 9.

### Geflügel

- Fancy trocken gerupfte mit Mais gefütterte „Spring"-Truthühner..........17c
- Gänse, fancy fette Gänse, Pfund..........14c
- Enten, ausgesuchte Waare, Pfund..........15c
- Junge Hühner, frisch gerupft, Pfund..........12c

- **Butter,** Fancy Elgin Creamery Butter, in Bulk, Pfund..... 25c
- **Plum Pudding,** Gordon & Dilworth's oder Columbia, 2-Pfd.-Büchsen, 35c; 1-Pfd.-Büchse.... 18c
- **Süßer Cider,** Feinste Qualität, per Gallone...... 35c
- **Mincemeat,** Log Cabin per Packet.......... 8c
- **Uneeda Biscuit,** drei Packete für.......... 10c
- **Oliven,** Fancy Queen, englische, Pintflasche........ 28c
- **Pecans,** oder Brazils, per Pfund....... 12c
- **Pickles,** Heinz's, in allen Varitäten, per Flasche.......... 25c
- **Walnüsse,** Fancy Softshell p. Pfd. 20c; ausgesuchte Grenobles, per Pfund........ 18c
- **Mandeln,** J. X. L. extra große Softshell, Auswahl, Pfd.... 19c
- **Gemischte Nüsse** Neu u. von bester Qual., Pfd... 15c
- **Frucht-Kuchen,** National Biscuit Co.'s, in 5, 2 u. 1-Pfd.-Boxes, Pfd. 25c
- **Schöne Pound Kuchen,** per Pfd. 12c
- **Apfelsinen,** süße California Navels, per Dutzend, 45c, 35c und.......... 25c
- **Tafel-Rosinen,** importirte Malaga Cluster Rosinen, 1-Pfund-Karton, 30c; ausgesuchte London Layers, per Pfd..... 15c
- **Celery,** große Bündel.......... 12½c
- **Kronsbeeren,** Fancy Cape Cod, per Quart.......... 9c
- **Süße Kartoffeln** Fancy Jerseys, 3 Pfund für..... 10c
- **Datteln,** Fancy Fards, 1-Pfd.-Packet, 12c; ausgesuchte Halowe'n Datteln, Pfund.... 8c
- **Käse,** feinster importirter Switz, per Pfund, 28c; feinster American Vollrahmkäse, weiß oder gelb, per Pfund.......... 18c
- **Feigen,** F'cy Washed Pulle Feigen, per Pfd. 19c
- **Filberts,** Schöne Sicilys, per Pfd... 12c
- **Kaffee,** Royal Mocha und Java, 3½-Pfund, $1.00; Pfd..... 33c
- **Weine,** Feiner California Port, Sherry-, Angelica- oder süßer Traminer-Wein, 10 Jahre alt, Quarts.......... 59c
- 5 Jahre alter Port- od. Sherry-Wein, Gallone, $1.19; ½-Gall., 68c; Quarts... 38c
- **Liköre,** Guckenheimer Pure Rye Whisky, 10 Jahre alt, Gallone, $3.25; halbe Gallone, $1.69; Quarts zu.......... 98c
- Pennsylvania Rye Whisky, 6 Jahre alt, Gallone, $2.25; ½-Gall. 1.15; Qts.. 69c



Offen Abends bis Weihnachten

# THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres.

Der Hub hat keine Zweig-Läden

## Vergeßt morgen The Hub nicht

bei Eurem Suchen nach nützlichen und schönen Weihnachts-Geschenken. Um eine schnelle Räumung unserer riesigen Feiertags-Vorräthe zu erzielen, sind die Preise in vielen Fällen gründlich herabgesetzt worden, da wir entschlossen sind, keine Waaren für die nächste Saison übrig zu behalten. Dies bietet Euch eine außerordentliche Gelegenheit, ein schönes Weihnachts-Geschenk mit geringen Kosten zu erlangen.

### Ein paar Rathschläge in Praktischen Geschenken für Männer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feine, reinseidene Hosenträger für Männer ... ein Paar in einer Schachtel ... für $1.25 verkauft ... um zu räumen, 85c.

Feine seidene Hosenträger für Männer, mit Sterling Silber-Schnallen ... für $2.00 verkauft ... jetzt $1.19.

Feinere Sorten von Hosenträgern ... $2.25, $2.50 und $3.00 Werthe ... jetzt $1.50.

Speziell in feinen Halstrachten für Männer ... 8 oder 10 Partien von feinen $1.00 Seidenstoffen .. im Squares, Imperials und franz. Four-in-Hands ... eine in einer Schachtel, für 50c.

Feine Seide- und Atlas-De Jointilles für Männer ... welche für $2.00 verkauft wurden ... morgen $1.00.

Feine fancy franz. seidene Taschentücher für Männer .. in rosa, blau, grau und lohfarbig ... wurden für $1 verkauft .. jetzt 45c.

Gefütterte und ungefütterte Männer-Handschuhe ... welche für $1.50 und $1.75 verkauft wurden ... morgen $1.00.

Feine Pelz-Handschuhe für Männer ... welche für $4.50 und $5 verkauft wurden ... jetzt $3.00.

Feine Oxford und Madras Pajamas für Männer ... welche für $2.50 verkauft wurden ... jetzt $1.50

Feine importirte englische Oxford Pajamas für Männer, mit mercerized seidenen Streifen ... welche für 4.00 verkauft wurden .. um zu räumen, $2.25.

Feine Oxford und mercerized Bade-Roben für Männer ... welche für $6.00, $7.00 und einige für $8.00 verkauft wurden ... Auswahl $2.75.

fancy seidene mercerized Westen für Männer ... einfach- oder doppelknöpfig ... wurden für $5.00 verkauft, um zu räumen, $2.50.

Fancy Hemben für Männer ... mit festen oder losen Manschetten ... für $1.50 und $2.00 verkauft ... Ausw., alle Größen, $1.00.

Rauch-Jackets ... verschiedene Partien, welche für $7.00 u. $8.00 verkauft wurden ... heruntermarkirt auf $5.00.

### 1/4 und 1/3 Herabsetzungen an Anzügen und Ueberziehern für Männer.

Radikale Herabsetzungen der zu Anfang der Saison berechneten Preise, um unser Lager so viel als möglich vor der Inventur-Aufnahme zu verringern... Jedes offerirte Kleidungsstück ist ein außergewöhnlicher Werth, der nirgends in Chicago für den Preis, den wir dafür verlangen, übertroffen werden kann.

Männer-Ueberzieher..gemacht von garantirten reinwollenen und echtfarbigen schwarzen und blauen Kerseys, mit rauhen Rändern und bestem seidenen Aermelfutter..früher $12..jetzt.......... $9

Feine Männer-Ueberzieher..45, 48, 50 und 52 Zoll lang..gemacht in Chesterfield-, Gürtel- und Ryton-Style..früher verkauft zu $20 .. jetzt.......... $15

Feinste Männer-Ueberzieher..alle neuesten Styles von den besten Fabrikanten in Amerika..viele mit den theuersten Seidestoffen und Satins gefüttert..früher verkauft zu $25, $28 und $30..jetzt.......... $20

Reinwollene Cassimere, Worsted und Tweed Männer-Anzüge..handgemachte Knopflöcher und Kragen und Facon-haltende Fronts..früher verkauft für $15 und $16..jetzt.......... $11

Feinste importirte und hiesige Worsted und Vicuna Männer-Anzüge..gemacht von den besten Wholesale-Schneidern..frühere Preise $22.50, $25 und $27..Auswahl jetzt.......... $18

Feinste Männerhosen..früher verkauft zu $6.50, $7 und $7.50..jetzt ......$5

Männer-Hosen..früher verkauft zu $4.50 und $5 ..........$3.50

Die Hub führt die vollständigsten Partien von Full Dreß- und Tuxedo-Anzügen, welche in Chicago gefunden werden, und unsere Preise sind immer die allerniedrigsten.

### Eine große Knaben-Welt.

Der ganze zweite Floor...das größte ausschließliche Knaben-Department in Amerika...Hunderte von Facons...Unzählige Muster ... Unvergleichliche Assortiments ... Alle diese Partien sind von den besten Fabrikanten in Amerika.

Ueberzieher für die lieben Kleinen ... 2½ bis 10 Jahre .. Russian, Eton, Militär-Facons ... strikt reinwollene Friezes, Cheviots und Kerseys ... in fast jeder Farbe,

**$3.95 bis $20**

Kniehosen-Anzüge für Knaben .. 7 bis 16 Jahre ... doppelknöpfige Norfolks und 3 Stück Facons, mit Weste .. die beliebtesten Facons,

**$3.95 bis $15**

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge ... 14 bis 20 Jahre ... Anzüge in doppel- oder einfachknöpfiger Facon .. Ueberzieher 52 Zoll lang, mit Gürtel .. auch schlichte lange Facons, ungewöhnl. Werth zu ..... $15

#### Knaben-Hüte, Kappen und Ausstattungen.

Jünglings-, Knaben- u. Kinder-Sweaters, 98c bis $4.48.

Feine Worsted Blouse Damen-Sweaters..mit 5 großen Knöpfen, $2.98 bis zu $4.98.

Seid. Knaben-Mufflers, schlicht oder fancy Farben, 95c.

Seidene Knaben-Halstrachten, wendbare Four-in-Hands, Schleifen, englische Squares und Ascots, 25c und 48c.

Weiche und steife Jünglings- und Knaben-Hüte, 98c bis $3.50.

Slide Band Kinder-Tams, 48c bis $2.98.

Wollene Knaben- und Mädchen-Toques, 25c bis 98c.

Ueber die Ohren zu ziehende Knaben-Kappen, 48c b. $1.48

Jünglings- u. Knaben-Bade-Roben, $2.75 bis $7.95.

### Die Gelegenheit der Saison in Feiertags-Regenschirmen.

Kries & Hubbard, die wohlbekannten hiesigen Fabrikanten von feinen Regenschirmen, verkauften uns wegen Wegzugs ihr ganzes fertiges Lager, zu einem bedeutend herabgesetzten Preis ... Dies ist ohne Frage die beste Regenschirm-Gelegenheit des Jahres ... Von Vortheil für Feiertag-Einkäufer ... Griffe für Männer und Damen.

- $2.50 Regenschirme zu.......... $1.45
- Feine seidene Regenschirme..sollten für $4 verkauft werden..$2.45
- Reguläre $5 Serge Seide Regenschirme zu.......... $3.50
- Reinseidene Regenschirme, mit Futteral..es war die Absicht, dieselben zu $10, $12 und $15 zu verkaufen..$5 und ......$7.50
- Außerordentlich feine Partie von Feiertag-Spazierstöcken ... alle Holzarten..14 K. Gold und Sterlinsilber-Beschlag.. $1 b. $20

#### Pelz-Kappen und Hüte.

- Echte Alaska Seal Männer-Kappen..$6, $9, $12 aufwärts bis $25
- Reinwoll. Cloth und Plüsch Männer-Kappen ..$1.50, 98c und 50c
- „Bromley's" steife und weiche Hüte sind die besten..immer......$3.00
- Preston Seide und Opera Hüte..$7.00 und..........$5.00

#### Feiertags-Schuhe und Slippers.

**Spezial-Offerte von $4 und $5 Männer- und Damen-Schuhe für $3.45.**

Ungefähr 1,200 Paar $4 und $5 Schuhe von Partien, die wir nicht weiter führen werden..die besten Patent Colt, Kid, Box und Velour Calf u. Enameled Ledersorten..alles neue, durchaus Up-to-date Styles..Auswahl morgen nur.......... $3.45

**Männer- und Knaben-Slippers.**

- Seal Opera Kid..gefüttert..fancy besetzt.....$2.50
- Schwarze und braune Kid Nullifiers..glace-gefüttert, zu..........$2.00
- Feine braune Kid Opera..glacegefüttert......$1.75
- VicıKid....in schwarzem und braunem Opera und Everett..........$1.50
- Schwarze und braune Romeos..gewendete Sohlen, zu..........$1.25
- Lohfarbige und schwarze Kid Hausslippers für Knaben und Jünglinge..........$1.00

**Damen- und Mädchen-Slippers.**

- Feine Wollenfilz pelzbesetzte Juliets....zu 98c und..........$1.35
- Feine Wollenfilz Toilet Slippers (Dolge)....$1
- Hand-made Patent Colt....französ. Absätze.... Oxford Ties, zu..........$3.00
- Vici Kid Drei-Strap Slippers mit französischen Absätzen..........$1.75
- Rothe Filz pelzbesetzte Juliet Slippers für Mädchen und Kinder..6 bis 8, 75c..8 bis 11, 85c...11½ bis 2..........98c


(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

## Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Weihnachten. — Arme und Reiche. — Ueber Geld und Geldsendungen. — Zwei Sträflinge. — Kaiser und Zar.— König Peter und der Sultan. — Ein deutscher Pascha über die Reformen in der Türkei.

Wiesbaden, 9. Dezember 1903.

Das Weihnachtsfest steht vor der Thüre. In den Läden drängt sich eine kauf- und schaulustige Menge, und wer Geld im Beutel hat, kann seine und seiner Lieben Wünsche befriedigen.

Kaiser und Könige führen nicht einmal Geld bei sich, dazu haben sie ihre Adjutanten. Wenn aber einmal irgend ein armer Teufel plötzlich zu Geld kommt, sei es durch Erbschaft, durch einen Lotteriegewinn oder selbst durch irgend eine Spitzbuberei, so wird er in den meisten Fällen mit seinem Gelde in der Tasche klimpern und es schnell unter die Leute bringen. So ein armes Schindluder, das sich viele Jahre lang als Flickschuster kümmerlich durchgeschlagen, gewann vor einiger Zeit zehntausend Mark in einer Dombaulotterie. Flugs schloß er seine armselige Werkstätte, kaufte sich einen neuen Anzug und trieb sich nun Tag und Nacht in den Kneipen herum, bis der letzte Nickel mit den sauflustigen Kumpanen durchgebracht war. Jetzt flickt er wieder seufzend alte Schuhe und Stiefel und hofft auf einen neuen Gewinn, der ohne Zweifel denselben Weg wandeln würde, wie der frühere. Der "auri sacra fames," der fluchwürdige Hunger nach Gold, ist in Deutschland jetzt wohl kaum weniger kräftig entwickelt, als in unserem sprichwörtlichen Dollarlande. Auch hier wird der Einzelne immer mehr je nach der Größe seines Vermögens geschätzt, das allenfalls noch durch eine hohe amtliche Stelle mit fettem Gehalt einigermaßen ausgeglichen wird. Früher, in der sogenannten guten alten Zeit, war das ja anders. Aber heute gilt überall das Motto: „Wer kein Geld hat, ist ein Lump", auch wenn er im Uebrigen ein ganz anständiger Mensch ist.

Bei der letzten Ziehung der preußischen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 500,000 Mk. und eine Prämie von 300,000 Mk. auf Loose, welche ganz kleine Leute in Berlin und verschiedenen Orten der Provinz Brandenburg spielten. Denen ist dieser seltene Glücksfall wohl zu gönnen, und das einzige, was ich persönlich und wohl viele andere Leute mit mir bedauern, ist, daß unser Loos mit einer Niete herausgekommen ist. Ein Zeitungsträger erhielt auf seinen Kopf rund 75,000 Mk. Er gab seine mühevolle Stellung aber nicht etwa auf, sondern trägt seine Blätter nach wie vor in Sturm und Wetter aus; seinen Gewinn hat er aber wohlweislich in sicheren Staatspapieren angelegt.—

Viele Tausende armer Leute werden zur Weihnachtszeit auf andere Weise, durch oft unerwartete Geldsendungen, erfreut, welche in den Vereinigten Staaten und sonstwo im Ausland lebende Deutsche ihren hiesigen Verwandten, meistens durch Postanweisung, zugehen lassen. Solche Sendungen gingen im verflossenen Jahre nicht weniger als im Betrage von 1,753,525 Dollars allein aus den Vereinigten Staaten im Reichspostbezirk ein, Baiern und Württemberg nicht eingeschlossen. Ein gewisser Prozentsatz dieser Anweisungen fällt allerdings auf die Begleichung von Rechnungen; aber andererseits wird dieser durch Geldsendungen in Briefen reichlich ausgeglichen.

Die Aushändigung von Postanweisungen an die Empfänger ist hier eine so einfache, daß man sich wundert, warum die amerikanische Post es nicht ebenso macht. Man füllt nämlich einfach eine der rothen Anweisungskarten aus und zahlt das Geld ein, das dem Adressaten durch den Briefträger in das Haus gebracht wird, ohne daß man nöthig hat, die Quittung des Absenders vorzulegen, wie es drüben der Fall ist, und sich im Postamt selbst einzufinden und das Geld, nach vorherigem Ausweis, in Empfang zu nehmen.

Um die Aushändigung an ganz unbekannte Personen durch die Briefträger zu erleichtern, hat die jüngst stattgefundene Reichspost-Konferenz beschlossen, ein Ausweispapier einzuführen, das neben einer Photographie und einer Personalbeschreibung des Inhabers dessen Unterschrift aufweist und durch das heimathliche Postamt des Betreffenden ausgefertigt wird. Auch bei Sendungen aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland ist die Uebersendung der Posteinlieferungsquittung an den Empfänger überflüssig, was vielen Lesern wohl von Interesse sein wird, zu erfahren, da sie dadurch nicht weniger als 13 Cents an Porto für einen eingeschriebenen Brief ersparen. Auch die Gepäckbeförderung durch die Post ist eine sehr einfache. Poststücke im Gewicht bis zu 10 Pfund werden sowohl im Hause abgeholt, wie abgeliefert, und zwar geschieht dies mittels eines der gelben Postwagen, die in größeren Städten vier bis fünf Mal am Tage die Runde machen.

Man ersieht aus dem Gesagten, daß unsere berühmte U. S. Mail-Beförderung gegenüber der deutschen noch sehr im Rückstande ist und daß unsere Post noch manches von der hiesigen lernen kann. Bemerkenswerth ist auch wohl, daß alle Postsendungen an Gefangene vom Untersuchungsrichter oder dem Staatsanwalt geöffnet werden, ehe sie der Adressat erhält. So erfuhr auch das Gericht durch die Korrespondenz des Train-Leutnants Bilse mit dem Verleger seines Romans und mit anderen Personen manche wichtige Einzelheiten, die auf den Gang der Prozeßverhandlungen Einfluß hatten. Herr Bilse weilt zur Zeit im Garnisons-Lazareth zu Metz als Gefangener und wird den Rest seiner Strafe nach seiner Genesung im Festungsgefängniß in Straßburg verbüßen. Ex-Fähnrich Hüssener, der Mörder des Einjährigen Hartmann, wurde dieser Tage auf der Feste Ehrenbreitstein eingeliefert, wo er sein Jährchen Haft in netter Gesellschaft abbüßen wird. Er ist aus der Marine entlassen worden und erhält daher keine Gelegenheit mehr, weitere Bluttthaten „in der Wahrung seiner Standesehre" zu vollbringen. Er soll übrigens die Absicht haben, nach seiner Entlassung nach Afrika zu gehen, um in der deutschen Schutztruppe Dienst zu nehmen. Da wird er manchen Gesinnungsgenossen treffen und an den Niggern seine Rohheit nach Herzenslust auslassen können, ohne daß die bösen Zeitungen etwas davon berichten.

Leute, welche den Kaiser kürzlich sahen, berichten, daß sein Aussehen nicht das beste sei. Die kleine Operation scheint daran weniger schuld zu sein, als sein nervöses Leiden, das er sich durch seine geradezu unheimlich rastlose Thätigkeit und Schlaflosigkeit zugezogen hat. Wie ich bereits in einem früheren Briefe berichtete, wird der Kaiser ganz bestimmt auf den dringenden Rath seiner Aerzte eine Weile im Süden zubringen, zu welchem Zwecke die Jacht „Hohenzollern" bereits für eine Kreuzfahrt im Mittelländischen Meer in Dienst gestellt wird.

Das Gerücht von der schweren Erkrankung der Kaiserin von Rußland infolge einer Vergiftung, der die kleine Prinzessin von Hessen in Skierniewice erlag, will nicht verstummen, und auch der Czar soll infolge der jüngsten traurigen Ereignisse hochgradig nervös und so abgespannt sein, daß man das Schlimmste für ihn befürchtet. So melden Privatnachrichten aus St. Petersburg, und da sie aus guter Quelle stammen, so kann man sie kaum bezweifeln. Die Czarin ist, das unterliegt keinem Zweifel, des öden kaiserlichen Glanzes müde, und mit Freuden würde sie, auf den Thron verzichtend, sich mit ihrem Gemahl nach dem schönen Hessenlande zurückziehen, wo sie so gern weilt und im Kreise ihrer Familie das Glück findet, das ihr auf dem gefährlichen Boden Rußlands versagt ist.

Seit der Czar seinen Gesandten in Belgrad abberufen hat, weil er die Forderung seines Herrn nach Bestrafung der Königsmörder nicht streng genug betrieben haben soll, wackelt der Thron Peters von Serbien wieder sehr heftig. Er möchte die Königsmörder gar zu gern von seinen Rockschößen abschütteln, aber er wagt es nicht, ernstlich gegen sie vorzugehen, weil er befürchten muß, daß ihn dasselbe Schicksal ereilt, wie seinen Vorgänger Alexander. Alle Pumpversuche dieses traurigen Schattenkönigs und seiner Regierung hatten bis jetzt keinen Erfolg, und da sich die Lage mit jedem Tage verschlimmert, so darf man nicht überrascht sein, wenn der Telegraph eines Tages eine neue Katastrophe aus Belgrad meldet.

In einer verhältnißmäßig viel besseren Lage befindet sich dagegen der brave Sultan der Türkei. Dieser alte Herr nimmt sich volle Zeit mit der Durchführung der ihm von Rußland und Oesterreich-Ungarn aufgedrängten Reformen in Mazedonien, auf die Eifersucht der anderen Großmächte vertrauend, die ihn, wie er hofft, nicht im Stiche lassen werden, wenn es zum Aeußersten kommen sollte. Ein hier im Ruhestand lebender ehemaliger hoher türkischer Würdenträger, einer der von Bismarck ausgeliehenen deutschen Paschas, meinte neulich, als ich ihn um seine diesbezügliche Ansicht fragte: „Reformen? Denken Sie nicht daran! So lange der Sultan in Konstantinopel herrscht und in den Balkanländern etwas zu sagen hat, wird Alles beim Alten bleiben. Der Großherr selbst ist ein wohlmeinender Mann, der, wie der Czar, das Beste anstrebt. Aber nicht er ist der wirkliche Herrscher, sondern die Osmanen, die hinter seinem Throne stehen. Das wissen die Großmächte sehr wohl, und da sie unter einander uneinig sind, thut die türkische Regierung am Ende doch nur das, was ihr paßt."

Nun, wir anderen Sterblichen, die wir keinen Thron zu vertheidigen haben, wollen uns um die Zustände in Rußland, Serbien und in der Türkei keine Sorgen machen. Wenn wir um den Weihnachtsbaum herumstehen und uns mit den Kleinen, die noch die Sorgen des Lebens nicht kennen, an dem strahlenden Lichterglanze erfreuen, dann wird auch unser Herz wieder für eine Weile jung werden und in der Erinnerung an die glückliche Zeit aufleben, wo wir selbst Kinder waren und uns des Lebens freuten. Darum — fröhliche Weihnachten allen Lesern der „Abendpost"!


### Eine starke Erkältung

hat fast immer gefährliche Folgen. Schützt den Körper vor plötzlichen Erkältungen, Schüttelfrost, Anfällen von Malaria-Fieber und kaltem Fieber durch den Gebrauch von Hostetters Magenbitters. Es ist der beste Schutz, den es gibt in dieser Jahreszeit, und Niemand sollte ohne dasselbe sein. Es heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Nervösität, Schlaflosigkeit und Nierenleiden. Versäumt nicht es zu versuchen. Verlangt von Eurem Apotheker unseren 1904 Kalender.

**Hostetter's Magen-Bitters.**


## Deutsches Bier in England.

Der Versuch, deutsches und namentlich Münchener Bier in England einzubürgern, ist einem von Mr. Lancelot Carnegie für das Auswärtige Amt verfaßte Bericht zufolge als mißlungen zu betrachten. Nur Fachleute, so heißt es in dem Bericht, können sich eine Vorstellung von den Schwierigkeiten machen, die zu überwinden waren, bevor Münchner Bier überhaupt in England Eingang fand. Die Schwierigkeiten sind kurz folgende: 1. Das kalte Klima, das ein Verlangen nach schweren, nahrhaften Getränken, wie Porter und Ale, hervorruft. 2. Die konservative Natur des Engländers, der 25 Jahre gebraucht hat, um das Wort „Lager" „Bezeichnung für deutsches Bier) zu lernen, und sicher die gleiche Zeit brauchen wird, um sich den Ausdruck „Münchener" anzueignen. 3. Englische Hoteliers und Gastwirthe halten mit Vorliebe das billigste Bier. 4. Zahlreiche Bierhäuser sind bestimmten englischen Brauereien verpflichtet. 5. Die englischen Zapfer und Schankkellner verstehen es nicht, das deutsche Bier entsprechend zu behandeln und zu füllen. 6. Selbst Deutsche gehen in England bald zu den schweren englischen Bieren und Spirituosen über. Der Londoner Vertreter der Löwenbrauerei erklärte dazu: „Alles das ist wahr. Die Verhältnisse sind hier gegen uns, und obendrein verdoppelt sich der Preis unseres Bieres durch die Kosten für den Transport durch Schiff und Eiswagen. Die Engländer sind keine Bierkenner, und wenn sie es wären, s owäre ihre Neigung für deutsches Bier durch die verschiedenen Nachahmungen, die für „Echtes Münchner" ausgegeben werden, längst erstickt worden." Der Werth des im letzten Jahre nach England eingeführten Bieres betrug 53,390 Pf. St. (1,067,800 M.) eine Kleinigkeit mehr als in den vorhergehenden Jahren.


CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher